

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten für Privatbestellungen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengänge und Abbestellungen, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

für 60 Pf.

wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Luci und Chre“ von Arthur Winkler-Lannenberg gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Gefelligen“ am Mittwoch, 5. Juni (Dienstag Abend).

Anschau.

Die Feier der Grundsteinlegung des Elb-Trade-Kanals begann am Freitag Nachmittag in Lübeck. Als Ehrengäste des Senats wohnten der Feier die Minister Dr. von Bütticher, Dr. Miquel und Thiele, der kommandirende General des IX. Armeekorps Graf Waldersee, der kommandirende Admiral Knorr, der preussische Gesandte von Ribben-Wächter und Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr von Wilmowski bei. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Musikfanfare, dann hielt der Vorsitzende der Kanalbaubehörde Senator Klug die Begrüßungsrede, in der er den Wunsch aussprach, daß der Kanal den Norden und Süden des Reiches inniger verbinden und das Band mit den nördlichen Reichen enger knüpfen möge. Darauf that der Bürgermeister Dr. Behn die ersten Hammerschläge mit den Worten: „An Gottes Segen ist Alles gelegen.“ Als Vertreter des Kaisers sprach der Gesandte von Ribben-Wächter die Worte: „Ich wünsche den Fortbestand der uralten Freundschaft zwischen Preußen und Lübeck.“ Staatssekretär Dr. von Bütticher sagte: „Für Kaiser und Reich und Lübeck's Glück und Herrlichkeit.“ General Graf Waldersee begleitete die drei Hammerschläge mit dem Spruche: „Navigare necesse est, vivere non est necesse“ (der bekannte, vom Kaiser auch schon angewendete Spruch aus dem Bremer Schiffsfahrtsbuche, der die Schiffsahrt als das höchste und notwendigste für die Hanseaten hinstellt). Der Vorsitzende der Lübecker Bürgerchaft Dr. Dreßner sagte: „Auch bei diesem Unternehmen bewähre sich die Kraft des freien Bürgerthums!“ Nachdem die Reihe der Ehrengäste den Hammerschlag vollzogen, hielt Bürgermeister Dr. Behn eine die Feierlichkeit schließende Rede, die in dem Wunsch gipfelte, der Kanal möge dem Gesamt Vaterlande zur Ehre und zum Segen gereichen. Der Spätnachmittag war den Fahrten der zur Feier Geladenen durch die Stadt und Umgebung gewidmet. Abends um 6 Uhr fand ein Festmahl im Rathhause statt.

Für die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals waren von Frankreich das Schlachtschiff Hoche, der Panzerkreuzer Dupuy de Lôme und der Torpedokreuzer Surcouf angemeldet worden. Jetzt verbreitet nun ein Pariser Blatt, die „Libre Parole“ die Nachricht (welche wahrscheinlich auf Gerüchten beruht), daß unter der Mandschaft des nach Kiel befohlenen Geschwaders in West die asiatische Cholera ausgebrochen sei. So ein kleiner Cholerafall, der die Fahrt der französischen Schiffe nach Kiel verbieten würde, könnte allerdings vielen Franzosen passen und würde der französischen Regierung gewiß einen Stein vom Herzen nehmen!

Im französischen Senat interpellirte am Freitag der Royalist Beaumanoir die Regierung über ihre auswärtige Politik, insbesondere wegen des Zusammengehens mit Deutschland in ostasiatischen Angelegenheiten. Er meinte, die französische Flotte gehöre nicht nach Kiel. Er zolle dem wahrhaft königlichen Verhalten des Kaisers Wilhelm volle Anerkennung und sei überzeugt, daß das französische Geschwader mit aller Zuversicht empfangen werde, allein der Nordostseekanal sei durchaus ein kriegerisches Werk. Man opfere den republikanischen Stolz, von dem man so oft spreche. Elsaß werde wissen wollen, ob die Regierungspolitik, nach Kiel zu gehen, eine Politik des Verzichts sei. (Lärm links). Redner fuhr fort: Frankreich will den Krieg nicht, aber welche Rolle wird es in Kiel spielen? Was haben wir in Japan zu thun? Unterhält Frankreich seine gewaltigen Heere für ausländische Interessen? Werden wir die Politik ewiger Täuschungen fortsetzen? Die russische Flotte geht nach Kiel, aber die französischen Schiffe werden von den russischen getrennt sein. Die Feier wird am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo stattfinden. Anstatt deutsche, englische und selbst russische Politik zu treiben, würde es besser sein, französische Politik zu machen. Frankreichs Freundschaft ist ein kostbarer Schatz, den man nicht zum Gegenstande eines geheimen Vertrags machen darf. Andere Nationen verheimlichen ihre Bündnisverträge nicht, wir müssen das thun.

Der Minister des Auswärtigen Sanotauz antwortete auf diese „bescheidene Anfrage“ wegen der auswärtigen Politik Frankreichs im Wesentlichen Folgendes:

Man fragt uns, ob unsere auswärtige Politik in der letzten Zeit tiefgehende Veränderungen erfahren habe und ob wir derselben nicht eine neue Richtung gegeben haben. Darauf erwidere ich, daß dies nicht der Fall ist. Ich versichere, daß unsere Politik nicht die Tendenzen hat, welche man ihr unter-

schiebt. Ich erkenne die Vorwürfe nicht an, welche man gegen uns richtet und welche, wie wir so oft gehört haben, von denselben Gegnern auch gegen die bewährten Patrioten gerichtet worden sind, die mir in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der französischen Republik vorangingen. Ich versichere, daß gerade im Gegentheil bei denjenigen Gelegenheiten der jüngsten Zeit, auf welche hier angespielt ist, unsere Politik jener allgemeinen Richtung treu blieb, die vollkommen bestimmt und im Uebrigen von der Zustimmung des Parlamentes und des Landes getragen ist.

Man fragt uns, welche Gründe uns geleitet haben, bei der Regelung des chinesisch-japanischen Konflikts jenen Weg zu gehen, den wir eingeschlagen haben, und knüpft selbst hieran ziemlich lebhaft Kritik. Der Senat wird mich sicher entschuldigen, wenn ich mich auf eine Debatte über Einzelheiten nicht einlasse und wenn ich nicht Punkt für Punkt auf diese Kritiken erwidere, unter denen ich mehr als eine als unvollständige oder irrige Angabe bezeichnen könnte, aber ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß die Regierung, als sie bei Japan einen freundschaftlichen Schritt unternahm, bei dem sie sich mit anderen europäischen Mächten zusammen thun konnte, sich in erster Linie von den Interessen unseres Landes leiten ließ. Die Stellung, welche wir im äußersten Osten sowohl in Folge der Entwicklung unserer Besitzungen in Indo-China als auch in Folge unseres Protektorates über die katholischen Missionen ausübten, macht uns eine besondere Wachsamkeit über alles, was die Existenz des großen chinesischen Reiches bedroht, zur Pflicht. Wenn dieses Reich zerstört würde oder wenn es starke Wirren zu bestehen hätte, so würden wir sicherlich zuerst die Wirkungen der Unordnung spüren, welche Ereignisse in Ostasien hervorrufen würden.

Es lag demnach in unserem Interesse, als Nachbarn Chinas und als Freunde eines dauernden Friedens, daß bei Beendigung des Krieges ein Zustand geschaffen würde, der den Bestand und die Unabhängigkeit des himmlischen Reiches nicht bedroht. Nun konnte man doch fürchten, daß eine dauernde Okkupation, welche gerade das Herz Chinas bedroht, eine Verschönerung und Verjüngung herbeiführen würde, deren Wirkungen wir hätten empfinden müssen. Dieser Gedanke war nicht nur der unsrige, sondern wurde getheilt von anderen Mächten, welche in gleicher Weise eine wichtige Stellung im äußersten Osten zu wahren haben. Rußland ist wie wir Chinas Nachbar und hat wie wir die ernstesten Interessen daran, daß an dem bestehenden Zustande des Kontinentalbesitzes Chinas nichts geändert werde. In diesen Punkten wie in den übrigen bilden die Interessen Rußlands und Frankreichs dieselben und sie sind ebensowohl durch die Natur der Dinge wie durch die zwischen beiden Ländern hergestellten Beziehungen und durch den übereinstimmenden Willen ihrer Regierungen fest verbunden.

Die Interessen Deutschlands, obgleich ohne territorialen Charakter, schienen der deutschen Regierung ähnlicher Art zu sein und so ging die deutsche Regierung vereint mit den anderen Mächten vor. Aus nicht weniger ernstlichen Gründen schloß sich Spanien an.

Das gemeinsame Vorgehen, zu welchem diese Mächte sich entschlossen, ist in der That auf einen Meinungsaustrausch mit Japan beschränkt gewesen, und diese Nation, die mit Recht auf ihre Siege stolz war, hat sich mit einer Weisheit, der ich besondere Achtung zuollen mich gedungen fühle, den freundschaftlichen, ihr erteilten Rathschlägen gefügt. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Vorgehens ist die Aufrechterhaltung der Existenz und Unabhängigkeit Chinas gewesen, und die erste so gewonnene Uebereinstimmung berechtigt uns, einen günstigen Ausgang für die weiteren noch schwebenden Verhandlungen zu erhoffen.

Man wird zugeben müssen, daß der französische Minister sich äußerst gewandt-diplomatisch und fast ohne Anwendung französischer Phrasen durchaus sachlich ausgedrückt hat. Die Nationalwirthlinge wird freilich die ruhige Antwort kaum befriedigen, denn diese „Patrioten“ kennen nur ein Ziel, das sie hypnotisirt, und das ist die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, die Losreißung dieser verlorenen Provinzen vom deutschen Reich; der waschechte Franzose fühlt sich schon bei dem Gedanken bedrückt, daß die französische auswärtige Politik, und sei es auch nur in ostasiatischen Dingen, mit der Regierung der verhassten „Preussens“ zusammengeht.

Angesichts der bevorstehenden Festtage in Kiel und weiterhin der Feierlichkeiten zum 25. Jubiläum der großen Abrechnung mit Frankreich haben zwei Depeschen besondere Bedeutung, welche der ehemalige preussische Kriegsminister Verdy du Vernois (Chef des 14. Regiments in Graudenz), der als Abtheilungschef im Großen Generalstab den Krieg von 1870/71 mitgemacht hat, joeben in der Berliner Zeitschrift „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht.

Am 11. Juli ging dem Kriegsminister v. Moos in Berlin folgende Depesche des General-Adjutanten v. Trezkow aus Ems zu:

„Die Nachrichten aus Paris, welche Eurer Excellenz durch das Auswärtige Amt mitgetheilt worden sind, erfordern, daß diejenigen Maßregeln vorbereitet werden, welche zur Sicherheit der Rheinprovinz, Mainz und Saarbrücken notwendig werden können. Seine Majestät der König erwarten umgehend entsprechende Vorschläge, eventuell telegraphisch.“

Die Antwort lautete:

„11. Juli, Mittags 4 Uhr. An des Königs Majestät, Ems. Nach Erwägung der durch das Telegramm von heute früh erwähnten Angelegenheit im Einvernehmen mit den hier anwesenden Staatsministern, dem Geheimrath von Thiele, dem General von Pöbbeckel und dem Oberst von Stiele (in Vertretung des abwesenden Chefs des Generalstabes) stelle Eurer Majestät ich unterthänigst anheim, von Spezialmaßregeln Abstand zu nehmen, weil Saarbrücken binnen 24 Stunden sturmfrei und das fünf Märche von der Grenze belegene Mainz in 48 Stunden mit hinreichender mobiler Besatzung versehen sein kann. Militärische partielle Maßregeln unsererseits würden aber dergleichen feindlicherseits hervorrufen und wir würden

unaufhaltsam in den Krieg treiben. Halten Eure Majestät nach bestimmten Nachrichten von offensiven französischen Maßregeln, den Krieg für unvermeidlich, so würde nur die Mobilmachung der gesamten Armee mit einem Schlage als rathsam angesehen werden können. v. Moos.“

Es geht aus diesen amtlichen Aktenstücken ganz klar und deutlich hervor, daß die französischen Behauptungen und die von sozialdemokratischen Fanatikern in Deutschland verbreitete Darstellung, als ob Bismarcks Politik und die norddeutsche Heeresleitung schon seit langer Zeit auf einen Krieg mit Frankreich hingearbeitet haben, falsch sind. Am 11. und 12. Juli dachte man in Deutschland noch an keine unmittelbare Kriegsrüstung. Daß der preussische Generalstab natürlich auch mit der Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich rechnete und auch darauf stets vorbereitet war, ist selbstverständlich, weil es zur einfachen Pflicht jener militärischen Körperschaft gehörte. In den „Erinnerungen“ General Verdy's heißt es:

„General v. Moltke hatte bereits, als er Ende der fünfziger Jahre die Stelle eines Chefs des Generalstabes der preussischen Armee übernahm, in Bezug auf die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich seine Ansichten über die erste Führung desselben schriftlich niedergelegt und im Laufe der Zeit, je nachdem die politischen und militärischen Verhältnisse Veränderungen erfuhren, die eigenen Ansichten einer weiteren Entwicklung und Prüfung unterzogen und insofern erforderlich erschienenen Veränderungen eintreten lassen.“

Vielerlei Gaben — ein Geist.

Ein wirklicher Wonnemond war der Mai dieses Jahres, „ein Auh, den der Himmel giebt der Erde, daß sie jeho eine Braut, künftig eine Mutter werde“, wie ihn vor mehr als zwei Jahrhunderten ein deutsches Dichtervort gepriesen hat. Den Menschen duldet sie nicht mehr in dem Wanne der Wände; draußen in der schaffenden Natur, in Wald und Feld, sucht er Genüge für seine Sinne und seine Seele. Weil ihm die Pfingsten Weides in reichstem Maße gewähren, sind sie ihm das liebste der großen Jahresfeste. Das „Ausgießen des Geistes“ ist dem Gemüth kein Räthsel, sondern eine Jahr um Jahr sich erneuernde lebendige Offenbarung, die aus jeder Knospe und Blüthe zu ihm spricht. Eins sich fühlen mit der Natur, den Zusammenhang der ewigen Gesetze des Werdens und des Wandels erfassen, das ist der Segen, welcher der Menschheit an einem solchen Festtage beschienen ist. Der Geist Gottes ergießt sich wieder auf diejenigen, welche jubelnd zum ersten Male nach langer Zeit wieder des Waldes grünes Gezelt begrüßen, nicht minder wie auf diejenigen unserer Brüder und Schwestern in Christo, die in des Kirchenschiffs hoher Wölbung den Bibel-Worten lauschen.

Bis zu jenem „ersten Pfingstfest“, das vor 1900 Jahren der antiken Welt bescheert wurde, hatte es als etwas ganz Selbstverständliches gegolten, daß die Natur selbst die Menschen in verschiedene Stämme und Völker getheilt hat, die darauf angewiesen sind, einander zu bekämpfen und zu vernichten. Das Christenthum — und damit hatte die Menschheit eine neue Stufe ihres sittlichen und geistigen Fortschritts erstiegen — lehrte, daß die Menschen berufen sind, in Frieden mit einander zu leben und gemeinsam nach den hohen idealen Zielen zu streben, die uns allen in gleicher Weise gesteckt sind. Das Christenthum predigte den Geist der Verhältnlichkeit, es gebot uns, unsere Feinde zu lieben und nicht Böses mit Bösem zu vergelten.

Freilich, wir sind meist weit entfernt davon, jene Lehre des Christenthums zu befolgen. Noch immer steht die letzte Entscheidung über Recht und Unrecht im Leben der Nationen der rohen, blutigen Gewalt zu. Aber auch unter den Genossen desselben Volkes herrscht noch allzu wenig der heilige Geist der Verhältnlichkeit. Nur zu viel bethätigt sich die Leidenschaftlichkeit, die Unduldsamkeit, die Gehässigkeit gegen Personen, gegen Klassen, gegen Parteien.

Da ist es heilsam, am Festtage jener Mahnungen der christlichen Glaubenslehre zu gedenken. Auch wo die Geister aufeinanderplagen, auch wo in hartem Kampfe um die Wahrheit gerungen wird, da soll man der Liebe nicht vergessen, da soll man sich bewußt bleiben, daß der Gegner, ob er gleich über den Weg zum Ziel anderer Meinung ist, doch demselben Volke und Staate angehört, demselben Vaterlande zu dienen wünscht. In unseres Vaters Hause sind viele Wohnungen, aber viele sind schlechte Hausgenossen.

Eine materialistische Auffassung des Lebens, der jeder Hinweis auf die idealen Pflichten des Menschen, auf seinen Zusammenhang mit dem Göttlichen, als eine Thorheit erscheint, hat leider von ganzen Volksschichten Besitz ergriffen. Im unvereinbaren Gegensatz hierzu sucht eine andere Richtung das Heil darin, daß sie alle Erscheinungen des Lebens nach rein dogmatischen Maßstäben zu messen sich unterfängt. Beide Richtungen befriedigen in Wirklichkeit Niemand. Die einen bieten einen verunsichernden Trank, der doch nicht den geistigen Durst stillt, die anderen bieten Steine für Brod dem geistigen Hunger. Aber auch dieser Zwiespalt wird dereinst geschlichtet werden. Der heilige Geist der Pfingsten trägt die Verheißung jedes Jahr ins Land, daß die Menschen es immer mehr lernen werden, die reine naive Freude an der Natur mit dem geistigen Ernst zu verbinden, der an der Verbollkommenung

aller Einrichtungen im öffentlichen Leben zum Heile der Gesamt-
heit und der harmonischen Ausgestaltung des Familienlebens
und an der Veredlung der Gegensätze im sozialen Leben
unter der Regie der heiligen Menschenliebe arbeitet.

In solchem Streben soll sich offenbaren, daß der
Geist, von dem das Pfingstfest spricht, auch der eine ist,
mag er sich auch in mancherlei Formen zeigen. „Es sind
vielerlei Gaben, aber es ist ein Geist — sagt der Apostel.
Möge der rechte christliche Geist, der Geist des Pfingstfestes,
der die Menschen zum Guten führt, die Herzen mit Liebe
erfüllen, nicht bloß für die Zeit des „lieblichen Festes“.

Berlin, den 1. Juni.

Die Frühjahrs-Parade der Potsdamer Garnison
ist am Freitag im Lustgarten hinter dem Stadtschloß zu Potsdam
unter großem Andrang der schaulustigen Menge abgehalten
worden. Mit dem rechten Flügel an der Längsbrücke stand
das 1. Garde-Regiment zu Fuß in den Weichmützen mit dem Stern
des Schwarzen Adlers an der Stirnseite. Als die Truppen-
aufstellung vollendet war, wurden die Fahnen und Standarten
aus dem Fahnenzimmer des Schloßes abgeholt. Von fürstlichen
Damen kam zunächst Prinzessin Friedrich Leopold. Kurz
vor 10 Uhr erschien die Kaiserin in sechsstimmiger Equipage.
Sie trug ein rosa Kleid und einen gelben Sonnenschirm mit
rosa Schleifen. Neben ihr saß der Graf von Flandern in
der Uniform des 2. hannoverschen Dragoner-Regiments 16.
Dahinter folgten die Erbprinzeßin und die Prinzessin Karl
von Hohenzollern, in einem dritten Wagen Prinz Joachim
und weiter die kleine Prinzessin Viktoria Louise. Etwa nach
10 Uhr kam der Kaiser, der im neuen Palais zu Pferde ge-
setzt war. Er trug die Paradeuniform der Garde du Corps
mit dem schwarzen Kürass und darüber das Band des Schwarzen
Adlersordens. Hinter ihm ritt der Prinz Albert von Belgien
in belgischer Uniform, auf dem Haupte die hohe schwarze Bären-
mütze. Die in der Front stehenden drei ältesten kaiser-
lichen Prinzen hatten ihren Blick straff auf den kaiserlichen
Vater gerichtet, der beim Vorüberreiten diesen Blick erwiderte.
Im Schritt wurde die Front abgeritten, wobei der Kaiser jedem
Truppenteile einzeln seinen Gruß entbot. Der Paradezug
wurde von der Infanterie das erste Mal in Zügen, das zweite
Mal in Kompaniefronten ausgeführt. Die Kavallerie kam das
erste Mal in Zügen, das zweite Mal in Eskadronfront vorüber.
Das Regiment der Garde du Corps führte der Kaiser beide
Male bei seiner Gemahlin, die vom Schlosse aus dem militärischen
Schauspiel zusah, und bei dem Grafen von Flandern vorbei.
Die jungen kaiserlichen Söhne marschirten mit dem ersten Zuge.
Der Kaiser sowohl wie die Prinzen salutirten vor der Kaiserin
mit dem Säbel. Nach dem Paradezug fand die Kritik und
dann ein Frühstück im königlichen Schlosse zu etwa 150 Gedecken
statt.

Das Urtheil in dem Disziplinarverfahren
gegen den Pastor Witte von der Golgathagemeinde in
Berlin, welches am Mittwoch vor dem königl. Konsistorium
in Breslau zu Ende geführt wurde, lautete auf „Amts-
enthebung“ (nicht auf Amtsentsetzung). Die Amts-
enthebung bewirkt (nach den Bestimmungen des Disziplinar-
gesetzes vom 16. Juli 1886) den Verlust des Pfarramtes
an der Golgathagemeinde. Pastor Witte bleibt jedoch
ausstellungsfähig und behält die Rechte des geistlichen Standes.
Ferner hat die Disziplinarbehörde von der im Gesetz vor-
gesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, dem Pastor Witte
einen Theil des Ruhegehaltes zu belassen. Daraus geht schon
hervor, daß man an dem Angeklagten schließlich doch nicht
entfernt hat finden können, was seine Feinde aus dem
Stöcker'schen Lager so gern an ihm finden wollten, um den
schwererhingelegten Mann vollends zu vernichten. Ins-
besondere verdient es nachdrücklich betont zu werden, daß
der Präsident des Breslauer Konsistoriums wiederholt her-
vorgehoben hat, daß die umfassenden Verhandlungen mit
dem Pfarrer Witte darüber absolut keinen Zweifel gelassen
hätten, daß derselbe sich in der That im Vollbesitze
geistiger Fähigkeit und Kapazität befände, während das
Brandenburgische Konsistorium ihn bekanntlich für
„geisteskraut“ erklärt hatte!

Die Prozeß-Verhandlungen in Breslau nahmen fünf
Tage in Anspruch und die Sitzungen dauerten täglich acht
bis neun Stunden. Nach Eröffnung der Verhandlungen
durch den Konsistorialpräsidenten Stolzmann erstattete der
Konsistorialrath Richter einen sehr eingehenden Bericht. Die
Hauptanlagenspunkte bildeten nachweise über das „unfried-
fertige“ Wesen Witte's gegenüber seinen Amtsbrüdern und
gegenüber Mitgliedern der Vertretungs-Körperschaften seiner
Gemeinde, sowie sein „unehrerbietiges“ Verhalten zu den
ihm vorgesetzten kirchlichen Behörden. Hierbei stützte
sich der Ankläger, der „Voss. Ztg.“ zufolge, insbesondere
auf ein Schriftstück, welches Witte seiner Zeit an den Ober-
kirchenrath gerichtet hatte, unmittelbar nach dem branden-
burgische Konsistorium ihn für geisteskrank erklärt hatte.
Wenn Witte in einer solchen Lage sich von der dadurch
ohne weiteres gegebenen tieferen Erregung hat zu Aufre-
gungen hinreissen lassen, die er allerdings nicht hätte thun
sollen, so ist das erklärlich.

Seine Verteidigung führte Witte zum großen Theile selbst,
zum anderen Theile führte sie Justizrath Mündel. Die An-
gelegenheit ist nun immer noch nicht zum definitiven Abschluß
gekommen. Vielmehr wird sich nunmehr noch der Ober-
kirchenrath in letzter Instanz damit zu befassen haben,
an den der Pfarrer Witte appelliren will, sobald die
Konsistorialentscheidung nebst der Begründung ihm von
Breslau zugegangen sein wird.

Der Ausschuss des Deutschen Lehrervereins
hatte an den Reichskanzler eine Petition um einheitliche
Regelung der Orthographie eingereicht. Darauf ist
dem Vorsitzenden des Verbandes folgendes Schreiben zuge-
gangen:

„Auf die von einer Denkschrift begleitete Eingabe vom
28. Februar d. J. erwidere ich dem Ausschuss ergebenst, daß
die Frage einer einheitlichen Regelung der deutschen Rechts-
schreibung den Gegenstand eingehender Erwägungen bildet,
welche indessen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Ich habe
mich unter diesen Umständen darauf beschränken müssen, von dem
Inhalte Ihrer Eingabe und Denkschrift den zur Prüfung jener
Frage in erster Reihe berufenen Stellen Mittheilung zu
machen. Der Reichskanzler. J. B. gez.: v. Bötticher.“

Frankreich beabsichtigt den Jahrestag der Ermordung
Carnots u. a. durch eine fünfjährige Gedenkfeier zu feiern.

Dem „Figaro“ zufolge sind die in die Südbahnangelegen-
heit verwickelten Parlamentarier Jules Roche, Rouvier,
Jules Guyot, Thevenet, François Deloncle, Magnier und
ein anderer Senator. Alle sollen der von Baron Reinach
gebildeten Gesellschaft für die Emission von Aktien ange-
hören. Es verlautet, das Ministerium werde erklären, daß
alle mehr als drei Jahre zurückliegenden Vorgänge ver-
jährt seien. (Wahl D. Neb.)

Die Vorgänge im Alexianerkloster „Marienberg“ vor Gericht.

(Kaufstr. 10. Rat.)

(Fortsetzung)

Der Anruf der Zeugen und Sachverständigen, unter denen
sich Kaplan Mr. Forbes, die Leiter des Alexianerklosters, sowie
mehrere Jünglinge aus Schottland befinden, nahm große Zeit in
Anspruch. Zunächst wurden die der Anklage zu Grunde
liegenden Artikel aus dem „Herkömmlichen Kreisangehörigen“ verlesen.

Vor der nun folgenden Verlesung der Schrift: „39 Monate
bei gesundem Geist als irrjähig eingetragener“ beauftragte der
Verteidiger Rechtsanwalt Lenzmann den ganzen Inhalt der
Schrift zu verlesen, namentlich weil sie Behauptungen viel
schlimmerer Art als die, welche unter Anklage gestellt seien,
enthalte. Die Verteidigung wolle deren Richtigkeit nachweisen,
ohne daß sie jedoch damit gestatten wolle, daß die Anklage auch
auf andere Stellen ausgedehnt werde, als in der Anklageschrift
aufgeführt seien. Darauf erwidert der Staatsanwalt: „Ich
beziehe mich auf den gesamten Inhalt der Broschüre unter Anklage
gestellt ist, es sind nur einzelne Stellen als besonders arg
beleidigend bezeichnet, ich habe daher gegen den Antrag des Herrn
Verteidigers nichts einzuwenden.“ Der Gerichtshof beschloß,
die ganze, 80 Druckseiten umfassende Broschüre zu verlesen.
Vorher wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Niemeyer
beschlossen, auch noch einen Zeugen aus Herkohl, Namens Höfer,
als Dolmetscher hinzuzuziehen, da dieser mehrere Jahre in
Schottland gelebt hat, Mr. Forbes aber das Englische mit stark
schottischem Accent spricht. — Aus der darauf verlesenen Schrift
geht u. a. hervor, daß die Anstaltsleiter dem Mollage und
Genossen, als diese die Befreiung des Forbes zu bewirken suchten,
versicherten, Forbes sei sehr dem Trunke ergeben. —
Große Heiterkeit erregte die Verlesung der Unterbrechung von
Mollage und Genossen mit dem Subrektor des Alexianerklosters,
Bruder Heinrich. Dieser empfing den Angeklagten Mollage, den
Höfer und den Polizeikommissar Lohse mit folgenden
Worten: „So, das ist ja recht hübsch, daß Sie uns besuchen.
Wollen wir nicht zuerst ein Gläschen Wein trinken?“

Kommisär: „Nein, dazu haben wir nicht Zeit, wir müssen
bald wieder weg.“

Bruder Heinrich: „Mir hat aber ein ganz gut Tröpfchen.“

Kommisär: „Das glaube ich wohl, aber für diesmal muß
ich darauf verzichten; wir haben schon so häufig freundschaftlich
zusammen verkehrt, heute habe ich etwas Dienstliches hier zu
verrichten.“

Bruder Heinrich: „Nun dann, losse mir uns wenigstens
erst ein Pilschen nehmen.“ (Der Subrektor holte dann aus seiner
Tasche eine Schnupftabakdose hervor von dem ungefähren
Kaliber, wie man sie bei uns zu Hause mit den Goldbuchstaben:
„Schnupse wer will!“ sehen kann.) Diese machte die Runde und
alsdann ging's zur Sache: „Nu, Herr Kommisär, wonit kann
ich dich (Guch) diene?“

Kommisär: „Bruder Heinrich, führen Sie uns den
Alexander Forbes vor, wir möchten den Herrn gern kennen lernen.“

Bruder Heinrich: „O, Häer, nee, das möcht Ehr net duhn,
ne, ne, de Häer Forbes es ju krank une so schwach; o, Gott ne,
dei jet nit, was wullt Ehr denn mit dem Häer Forbes, das is
jo ne Kaplan us Schottland.“

Kommisär: „Das schadet nichts, wir wünschen ihn zu sehen,
dieser Herr“ (auf Mollage deutend), „hat ein großes Interesse
daran.“ Bruder Heinrich: „Is dat dann ne Verwandte von de
Häer Forbes?“

Kommisär: „Das weiß ich nicht, fragen Sie ihn selbst.“

Bruder Heinrich (zu Mollage gewandt): „Häer, süed Ehr
verwandt mie'm Häer Forbes?“

Mollage: „Nein, ich bin dem Herrn wildfremd.“

Bruder Heinrich: „So, dann könnt Ehr dat och net jut
verlange, besonders wo de Häer so krank is“ (zum Kommisär
gewandt), id glöf, dat es ne Kriminalmann us 'ner
großen Stabt!“

Kommisär: „Wer oder was der Herr ist, darauf kommt
es einstweilen nicht an, holen Sie uns nur Herrn Forbes
herbei.“

Mollage: „Sagen Sie, Bruder Heinrich, kann Herr Forbes
noch die Weisse lesen und Buchstaben ablesen?“

Bruder Heinrich: „Jo Häer, dat jet noch so rebe met em!“

Mollage: „Ist der Herr denn noch immer irrjähig?“

Bruder Heinrich: „O, gewiß dat, da es sehr böß un tob-
fächtig un schlät em sich; dat macht äwiger sin Krankheit.“

Mollage: „Kann bringen Sie ihn einmal her, wir wollen
ihn schon bändigen, wenn er wild werden sollte.“

Bruder Heinrich: „No, wenn dat nit anders is, dann in
Gottes Namen, äwiger un paar Minuten mößt Ihr lech ge-
dolde, da Häer es jedenfalls am Beter.“

Ein ehemaliger Wärter im Alexianerkloster „Marienberg“
hat an Mollage etwa folgendes geschrieben:

„Was den Arzt betrifft, so habe ich allen Grund anzu-
nehmen, daß er sich gänzlich um Herrn Forbes gekümmert hat,
denn die meisten Kranken haben zu meiner Zeit keinen Arzt ge-
sehen, wenigstens habe ich während der ganzen Zeit in dem
Saale, wo ich Dienst hatte, keinen der beiden Hausärzte ge-
sehen. Wohl kamen die Ärzte abwechselnd an den meisten
Tagen dorthin, aber in einem der für die Kranken bestimmten
Aufenthaltsorte habe ich keinen gesehen. Vorn im Hause war
ein Extrazimmer, das sog. Doktorzimmer; dorthin führte der
Arzt, und dann wurde der eine oder der andere Kranke zu ihm
geführt, doch die weitaus größte Zahl der Kranken bekam ihn
das ganze Jahr nicht zu sehen. Sogar Kranke, die ihn zu
sprechen wünschten, wurden nicht immer vorgelassen.“

Um nun von den oben erwähnten Mißhandlungen zu sprechen,
die theils von Brüdern, theils von den diesen untergeordneten
Wärtern verübt wurden, was nicht immer ohne blutige Folgen
abging, so gehören dazu das Schlagen mit dem Schläffel-
bunde, das Stoßen oder Werfen der Kranken auf den Boden,
das Treten und Stoßen mit den Füßen, das Schleppen
oder Schleifen über den Boden, das Schlagen ins Gesicht mit
den Händen u. s. w. Doch das ist in meinen Augen noch alles
nichts gegen eine andere Missethat, die dort gehandhabt und
die nach den Schilderungen eines Bruders und verschiedener
Kranken folgendermaßen angewandt wird: Die Kranken, welche
diese Strafe erleiden, werden zuvor in eine Extrazelle gebracht,
in welcher ein hoher Wasserbehälter sich befindet. Dann werden
ihnen die Kleider ausgezogen, und jetzt werden die Kranken, mit
einer sog. Schwimmlösung angethan, sozusagen nackt auf den
Boden gelegt und an Händen und Füßen gefesselt. So ge-
knüttelt, werden sie dann rücklings in den Wasserbehälter gebracht,
in welchem sich ganz kaltes Wasser befindet. Dann erfährt ein
Bruder den unglücklichen Kranken, der sich absolut nicht helfen
kann, an dem an den Füßen befindlichen Riemen und hebt die
Füße in die Höhe, damit der Kopf gut unter Wasser bleibt. So
liegt das arme Opfer in der Erstickenstode, bis das Wasser
über seinem Munde steht und Wafen wirkt, — ein Zeichen, daß
er am Ertrinken ist. Nunmehr werden die Füße nach unten
gedrückt, damit der Kopf jenseits aus dem Wasser kommt. Der
Kranke kann jetzt ein wenig Luft schnappen, und dann
geht's von neuem an. Ein Kranke hat mir gesagt, es hätte
so mit ihm wohl eine halbe Stunde gedauert. Inzwischen
wird auch das Wasser noch einmal erneuert, wenn es durch das
lange Liegen etwas von der Kälte verloren hat. Die Kranken
zittern wie Espenlaub, wenn sie den Behälter verlassen, und
das Zittern dauert noch eine geraume Zeit nachher. Mander
Kranke, der viel Wasser verschluckt hat, kommt auch noch ans
Erbrechen; einer hat mir versichert, er habe wohl einen halben
Eimer ausgebrochen. Mich hat in meinem Leben nichts so
empört, als eine solche nie gehörte Strafe. Welcher Mensch
könnte so wohl ein Thier quälen.

Daß Kranke, an Händen und Füßen gefesselt, zur
Kavalle geführt wurden, war keine Seltenheit, aber daß sie

alles unter sich gehen ließen, davon ist mir nichts bekannt ge-
worden.“

Nach Verlesung der Broschüre erklärte der Angeklagte
Mollage, daß er den gesamten Inhalt der Broschüre
aufrecht erhalte und für alle Behauptungen den Wahrheits-
beweis führen werde. Der Verlagsbuchhändler Warnach,
welcher die Broschüre verlegt hat, sagte aus, er habe sich vorher
eingehend über die Richtigkeit des Inhalts der Broschüre erkundigt
und Reisen nach Aachen und England unternommen und dort
die Richtigkeit der Angaben bestätigt erhalten.

Von den Zeugen befandete zunächst der Anstaltsarzt
Dr. Capellmann, auf Befragen des Präsidenten: Forbes wurde
im Jahre 1890 als freiwilliger Pensionär aufgenommen. Nach
etwa einem Jahre wurde mir von den Brüdern gemeldet, daß
Forbes stark dem Trunke ergeben sei. Sobald er betrunken nach
Hause komme, beginne er zu toben. Es sei deshalb notwendig,
ihn in eine Einzelzelle zu sperren. Ich sagte: „Ohne Genehmigung
des Kreisphysikus dürfen wir ihn nicht in die Irrenstation
bringen.“ Der Bezirks-Physikus, Geh. Medizinalrath Dr. Kribben,
untersuchte den Forbes, erklärte ihn für irrjähig und befahl,
ihn in die Irrenstation zu bringen.“ — Präsi.: „Haben Sie den
Forbes untersucht?“ — Zeuge: „Forbes ließ sich nicht unter-
suchen. Es wurde mir mitgeteilt, daß Forbes oftmals Geschäfts-
häuser besuchte und dort Damen aufsuchte. Er soll sich auf
seinen Spaziergängen so benommen haben, daß es gerathen schien,
ihn nicht mehr ausgehen zu lassen, er wollte auch schließlich nicht
mehr ausgehen.“

Dr. Capellmann wurde dann ausführlich über die Anwendung
von Zwangsmitteln befragt und erklärte, daß er zwar nicht
auf dem Standpunkt der Anwendung von Zwangsmitteln stehe,
aber einen vollständigen Ausschluß derselben nicht für möglich
halte. In einzelnen Fällen seien auch in der Anstalt Marienberg
auf seine Veranlassung Zwangsmittel angewandt worden, wenn
die Kranken nicht anders zu bändigen waren.

Berth. A. A. Lenzmann stellte an den Zeugen u. A. die
Frage: „Ist Ihnen bekannt, daß es Vorsteher von Zinker-
Asylen, wie z. B. Pastor v. Wobelschwing in Bielefeld, giebt,
die die Trunksucht als eine Art Teufelsbesessenheit betrachten
und stehen Sie auch auf diesem Standpunkt?“ — Zeuge: „Ich
kenne wohl diese Ansicht, aber ich stehe nicht auf diesem
Standpunkt.“

Der Zeuge Sanitätsrath Dr. Kribben befandete: „Im
Jahre 1891 bin ich von den Alexianer-Brüdern in das Kloster
Marienberg zu einem angeblich lobwürdigen gerufen worden.
„Es wurde mir ein kath. Geistlicher aus Schottland, Mr. Forbes,
vorgestellt, der furchtbar erregt war und stark nach
Spirituosen roch. Der Mann führte mir Redensarten, er
schimpfte auf seinen Bischof, auf die Königin von England und
sagte: er sei ein freier Engländer und lasse sich hier nicht ein-
sperren. Da mir außerdem mitgeteilt wurde, daß der Mann
schon seit vielen Jahren dem Trunke ergeben sei, so erklärte ich
den Mann für geistesgestört. Im Mai 1894 habe ich den Mann
nochmals untersucht und fand ihn sehr ruhig. Ich bescheinigte,
ich kann den Mann nicht für nicht vollständig erklären, gegen
seine Entlassung aus der Irrenanstalt liegen daher keine Bedenken
vor.“ — Berth. Rechtsanw. Lenzmann: „Wie lange haben Sie
1891 den Forbes beobachtet?“ — Zeuge: „Etwa 15 Minuten.“

Berth.: „Sie sind also der Meinung, wenn Sie einen Mann
15 Minuten beobachten, der eine Ihnen unverständliche Sprache
spricht, nach Alkohol riecht und sehr erregt ist, dann sind Sie in
der Lage, ihn für verrückt zu erklären?“ — Zeuge: „Das war
es nicht allein, es wurde mir außerdem mitgeteilt, daß sein
Bischof geschrieben hatte: er sei schon seit vielen Jahren dem
Trunke ergeben.“ — Berth.: „Haben Sie den Brief des Bischofs
gelesen?“ — Zeuge: „Nein.“ — Berth.: „Von wem wurde Ihnen
nun Mittheilung von dem Schreiben des Bischofs gemacht?“

Zeuge: „Von den Anstaltsbrüdern.“ — Berth.: „Also die bloße
Mittheilung von Anstaltsbrüdern, ehemaligen Schneidern,
Schuftern und Maurergesellen lassen Sie sich als Grundlage
dienen, um einen Mann für verrückt zu erklären?“ — Zeuge:

„Der Mann war aber total betrunken und tobte.“ Berth.: „Ist
Ihnen nicht der Gedanke gekommen, daß der Mann einen
angeblich starken Rausch haben kann, dessen Wirkungen am
folgenden Tage beseitigt werden können?“ Zeuge: „Mein Gott,
der Mann war ja tobend.“ — Berth.: „Haben Sie denn noch
niemals gehört, daß betrunkene Leute, die auf die Polizeiwache
gebracht waren, aus ganz natürlichem Freiheitsdrange die
Fenster einschlugen? Kam Ihnen nicht der Gedanke, daß
nur ein heftiger Rausch vorhanden sein kann?“ — Zeuge: „Nach
den Mittheilungen der Brüder konnte ich das nicht annehmen.“

Berth.: „Dann ist es doch möglich, daß wenn ich zufällig in be-
trauhtem Zustande ins Alexianerkloster gebracht werde, dort
eingesperrt werde und aus innerem Freiheitsdrange ein Fenster
einschlage, Sie mich auch für verrückt erklären, wenn Ihnen nur
ein ehemaliger Schuster oder Schneidergeselle sagt: Der Rechts-
anwalt Lenzmann ist schon seit langer Zeit dem Trunke ergeben?“

Zeuge: „Diese Frage finde ich etwas komisch.“ Berth.: „Herr
Geheim-Rath, ich bin weit entfernt, hier komische Fragen zu
stellen, die Sache ist mir bitterer Ernst. Nach dem, was wir
hier von Ihnen gehört haben, ist es zweifellos möglich, jeden
beliebigen Menschen für geistesgestört zu erklären und ihn in
ein Irrenhaus zu sperren.“ Zeuge: „Das kann ich nicht zugeben,
ein Mann, der sich so geberdet wie Forbes und schon seit Jahren
dem Trunke ergeben ist, ist geistesgestört.“ — Berth.: „Ich stelle
fest, daß Sie lediglich auf Grund von Mittheilungen der Anstalts-
brüder angenommen haben, daß Forbes an chronischer Trunk-
sucht leidet. Wussten Sie sich denn nicht sagen, daß Sie durch
Ihre Zeugniß den Mann den Anstaltsbrüdern auf Gnade
und Ungnade überlieferten?“ — Zeuge: „Ich habe nur auf einen
Tag die Internierung angeordnet.“

Berth.: „Forbes ist aber
Jahre lang interniert gewesen?“ — Zeuge: „Wenn der Zustand
sich nicht bessert, so sind die Anstaltsleiter berechtigt, den Kranken
auch länger zu internieren.“ — Berth.: „A. A. Dr. Niemeyer:

„Haben Sie den Forbes noch nach Ihrer einmaligen 15 Minuten
langen Untersuchung beobachtet?“ — Zeuge: „Dazu hatte ich
keine Veranlassung.“ — Berth.: „Ich frage Sie ja doch bloß,
beantworten Sie gefälligst meine Frage. Sie haben sich also
niemals mehr um den Mann gekümmert?“ — Zeuge: „Nein.“

Berth.: „Sind Sie mit Herrn Sanitätsrath Dr. Capellmann
oftmals zusammengekommen?“ — Zeuge: „Zuweilen.“ — Berth.:
„Haben Sie jemals mit Herrn Sanitätsrath Capellmann über
Forbes gesprochen?“ — Zeuge: „Nein.“

Der zweite Anstaltsarzt vom Kloster Marienberg
Dr. Chantaine bestätigte im Allgemeinen die Befundungen
des Sanitätsraths Dr. Capellmann: Berth. A. A. Niemeyer:

„War denn Herr Viktor Rheinbold als Geisteskranker oder aus
irgendwelchen anderen Gründen interniert?“ Zeuge: „Nein.“

Berth.: „Soviel mir bekannt, war er nur freiwilliger Pensionär?“
Zeuge: „Zuweilen.“ Berth.: „Hatte er nicht alsdann das Recht,
auszugehen, wann er wollte?“ Zeuge: „Zuweilen.“ Berth.:
„Weshalb gestatteten Sie ihm nun nicht, einmal zum Zahnarzt zu
gehen?“ Zeuge: „Weil ich diese Angelegenheit nur für einen Vorwand
hielt.“ — Berth.: „Das ist mir unverständlich. Wenn Rheinbold
das Recht hatte, auszugehen, wann er wollte, dann durften Sie
ihm doch nicht verwehren, zum Zahnarzt zu gehen?“ Zeuge:

„Ich wollte nicht, daß der Mann irgend welche Dummheiten
mache.“ — Berth.: „Das konnte Ihnen doch aber ganz gleichgültig
sein.“ Zeuge: „Doch nicht.“

Irrenanstalts-Direktor Dr. Neyping (Düren) befandete, daß
er an dem ihm aus dem Alexianerkloster überwiesenen Irren
niemals Verletzungen wahrgenommen habe.

Kreisphysikus Dr. Kose (Herforn), der mit Forbes ein
lateinisches Colloquium gehalten, befandete, daß er letzteren nicht
für geistig gesund befunden habe.

Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Büren (Herforn) macht noch
einige Befundungen über den Zustand des Viktor Rheinbold.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 1. Juni.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein besichtigte, wie schon kurz berichtet, am Donnerstag in Rosenberg die Genossenschaftsmolkerei und die Wurstfabrik. In der Fabrik waren sämtliche Maschinen im Betrieb. Hier wurden die Maschinen, die Lagerräume, die Räucheranstalt etc. besichtigt. Darauf wurde im Beamtenhaus ein kaltes Menü, bestehend in Aufschnitt sämtlicher Fabrikate der Schlächtere, eingenommen. Das Getränk war Löwenbräu. Der erste Salamander, den der Herr Minister kommandierte, wurde auf das Wohl der Fabrik gerieben. Der Herr Minister sprach sich über die Einrichtung der Fabrik und sämtliche Fabrikate sehr aufrichtig aus und wünschte der Fabrik eine gute Fortentwicklung. Herr Hammerstein v. De Witz sprach im Namen der Genossenschaft dem Minister den Dank für den Besuch und die ehrende Anerkennung der Fabrikate aus und schloß mit einem Hoch auf den Minister. Zum Schluß brachte der Minister ein Hoch auf den Kreis Rosenberg und ganz Westpreußen aus. Um 7 1/2 Uhr erfolgte die Abreise.

Die Frühjahrsschau der Binnengewässer im Danziger Werder werden am 17., 18., 24. und 25. Juni und am 1. und 8. Juli abgehalten werden.

Der Rittergutsbesitzer E. von Czarlinski-Brachnowo in Westpreußen hatte eine an den Kultusminister gerichtete, von 40000 Familienvätern aus 90 Pfarorien der Diözese Culm unterschriebene Petition um Einführung der polnischen Sprache für den Religionsunterricht mit der Bitte an den Bischof von Culm, Dr. Medner, überhandt, die Petition unterstützen zu wollen. Daraufhin hat Herr v. Czarlinski einem polnischen Blatte zufolge unendlich folgenden Bescheid erhalten:

Der Bischof von Culm.

Pelplin, den 13. Mai 1895.

Journal-Nr. L. 384.

Es. Hochwohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Folge der Uebereinstimmung der in 4 Bänden gefaßten gleichartigen Petitionen katholischer Familienväter der diesseitigen Diözese mit folgender Erwiderung zugegangen ist:

„Dem in diesen Petitionen gestellten Antrage, den polnischen Kindern in den zweisprachigen Volksschulen Westpreußens den Religionsunterricht auf allen Stufen in der polnischen Sprache erteilen zu lassen, vermag ich nicht Folge zu geben, da auch die polnischen Kinder auf den oberen Stufen der bezeichneten Schulen dem in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht mit vollem Verständnis zu folgen vermögen. Mit Rücksicht darauf, daß die Frage wegen der Unterrichts-sprache beim Religionsunterricht in zweisprachigen Schulen erst jüngst im Hause der Abgeordneten eine eingehende Behandlung erfahren hat, glaube ich von einer besonderen Bescheidung der Petenten Abstand nehmen zu sollen.“

Am 1. Pfingstfeiertage dürfen im Reg. Bez. Marienwerder von Morgens 5 bis Mittags 12 Uhr — mit Ausschluß der Stunden des Gottesdienstes Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren und Vorkostwaren feilgehalten werden. Der Handel mit Kolonialwaren, Bier, Wein und Zigarren ist von 7 bis 9 Uhr Morgens gestattet. Am Nachmittag darf kein Geschäft offen gehalten werden. Für den zweiten Pfingstfeiertag gelten die gewöhnlichen Bestimmungen für die Sonntagsruhe.

Ueber die Zugehörigkeit der Bahnstrecken und Stationen und über die Zuständigkeitsverhältnisse der einzelnen Eisenbahndirektionen giebt eine auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten in Plakatform eingerichtete mehrseitige gedruckte Karte, sowie ein 160 Druckseiten umfassendes Stationsverzeichnis der Eisenbahndirektions-Bezirke Bromberg, Danzig, Königsberg und Stettin erscheinende Auskunft. Bei allen Fahrkarten-Ausgabestellen sind Plakate zum Preise von 10 Pf., Stationsverzeichnis zu 40 Pf. zu haben.

Am ersten Pfingstfeiertag Vormittag zwischen 7 1/2 und 8 Uhr rückt das 2. Bataillon des Fuß-Artill. Regiments Nr. 15 von der Schießübung bei Thorn zurückkehrend hier wieder ein.

Morgen früh 7 Uhr wird das Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 vom Thurne des Schlossberges einen Choral blasen. Das Mittagskonzert findet an den beiden Pfingstfeiertagen nicht statt.

Die Rathhausruine werden wir vermutlich am Pfingstfest über's Jahr nicht mehr sehen, vielleicht trinkt man dann um diese Zeit in eleganten Räumen Waldmeisterbowle, Münchner Bräu und andere schöne Getränke, denn wahrscheinlich wird dort auf dem Brandplatze vom Juni 1893 — um einem „dringenden Bedürfnisse abzuhelfen“ ein neues Wirthshaus entstanden sein. Gestern war Versteigerungstermin für die städtischen Grundstücke und Mäulen am Markt. Das Höchstgebot gab Herr Degurek mit 61800 Mk. ab. Selbstverständlich bedarf die Sache noch der Genehmigung der Stadtverordneten und des Bezirksausschusses.

Im Stadtwalde waren am Donnerstag zwei Mädchen im Alter von 12 und 8 Jahren damit beschäftigt, Nester zu suchen. Plötzlich gestellte sich ein Mann zu ihnen, der das ältere Mädchen, Rosalie E., aufforderte, mit ihm zu gehen, er werde ihr Nester suchen helfen. Das Mädchen kam jedoch dieser Aufforderung nicht nach, dagegen folgte die jüngere dem Manne. Dieser gab der Rosalie E. die Anweisung, ihn durch Hüften aufmerksam zu machen, sobald sich jemand näherte, und begab sich mit der kleinen R. nach der nahen Schöpfung. Dort versuchte er das Kind zu vergewaltigen; ließ jedoch von seinem Vorhaben ab und entfloß, als er Hufschläge hörte. Das Kind lief während aus der Schöpfung nach dem nahen Wege, wo es dem inzwischen herangekommenen Vater, einem Wirthschaftsbeamten eines in der Nähe von Grandenz belegenen Gutes, auf dessen Frage Mitteilung von dem Geschehen machte. Leider war der Verbrecher inzwischen schon im Walde verschwunden. Die Nachforschungen nach dem Thäter, der einen schwarzen Bart hatte und ziemlich schäbige Kleidung trug, sind im Gange. Verdächtig der That ist ein Arbeiter, dessen Aufenthalt seit einiger Zeit unbekannt ist.

Einige Wegeverhältnisse führten in der Nähe des Neubaus bei der „Gloria“ in der Fischerstraße einen Droschken-Umsatz herbei. Droschke Nr. 11, die im Schritt fuhr, gerieth ins Rutschen, fiel um und die Insassen, fünf Personen, konnten sich nur mit Mühe aus der unglücklichen Lage befreien. Ein älterer Herr wurde erheblich verletzt, die übrigen kamen mit kleinen Abschürfungen und zerlissenen Kleidern davon.

Auf eine Anfrage bei dem Herrn Bürgermeister in Mogilno, ob die vom „Kujaw. Boten“ zuerst gebrachte Nachricht, daß in Mogilno zwei russische Offiziere im Zivil unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden seien, richtig sei, erhalten wir sodann die telegraphische Mitteilung: „Nein! Keine russischen Offiziere verhaftet!“

4. Danzig, 1. Juni. Der seierzeit gemeldete Nord-anfall gegen den Schumann-Gliefe kam vor der heutigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt ist der 19jährige Arbeiter Albert Spodowski aus Petersburg, am 7. April gegen Abend den G., welcher ihn festnehmen wollte, durch 3 Weilschläge in den Kopf und einen in die Hand schwer verletzt zu haben. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — Die hiesige Bliqueur-

fabrik von Sprünger Nachfolger hat auf der Gewerbe-Ausstellung in Brüssel die große goldene Medaille erhalten.

Danzig, 31. Mai. (D. Z.) Einer Einladung des hiesigen Gartenbauvereins Folge leistend, hatten sich heute eine Anzahl Schüler und Schülerinnen aus sämtlichen hiesigen Volksschulen, einige Hundert an der Zahl, unter Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in den großen Saal des Schützenhauses begeben, um an der schon früher erwähnten Pflanzenvertheilung Theil zu nehmen. Herr Gärtnereibesitzer Bauer machte auf die Kleinen die Pflege der Blumen aufmerksam und erklärte ihnen eingehend, wie die ihnen gegebenen Pflanzen behandelt werden müssen, wenn sie gedeihen sollen. Jedes der Kinder erhielt dann einen bis zwei Blumentöpfchen, im ganzen kamen tausend Töpfe zur Vertheilung. Herr Stadtschulrath Dr. Damas sprach Namens der Kinder dem Verein den Dank für die Spenden aus und hob hervor, daß gerade die Pflege der Blumen und Pflanzen veredelnd auf das Gemüth der Menschen wirke. Diejenigen Kinder, welche ihre Pflanzen am besten gepflegt haben, erhalten zum Herbst Prämien.

Die Arnold Lastowski'sche Wohnung in Genuß ist für 112000 Mk. in den Besitz des Herrn Johannes Treppenhauer übergegangen.

3. Zoppot, 31. Mai. Obgleich die Saison offiziell noch nicht begonnen hat, herrscht doch schon lebhaftes sommerliches Treiben. Täglich bringen ganze Reihen von Möbeln den Hausrath von Danziger Sommergästen herans. Sonntags konzentriert die Badepelle unter ihrem bewährten Dirigenten Herrn Kiehn in den Garten und die Eisenbahnzüge sind, besonders an Sonn- und Festtagen überfüllt. Zoppot hat sich aber auch wieder nach allen Richtungen erweitert, verbessert, gesäubert und geschmückt. Die Wasserleitung wird den höchsten Ansprüchen genügen. Für die Abfuhr der Abfälle ist gesorgt. Gruben und Kanäle sind ausgemauert; Wasserläufe unterirdisch angelegt. Hoch elegant sind die alten verwahrten Restaurationen, Cafés, Logirhäuser und Hotels ausgebaut und eingerichtet worden, voran das Kurhaus, das unter seinem neuen Pächter unter Beihilfe der Badedirektion, jetzt in allen Räumen zeitentsprechend elegant ausgestattet ist.

Thorn, 31. Mai. An der Nordseite des Artillerie-schießplatzes steigt das zu Pödgörz gehörige Gelände im Preise. Es werden von Privaten verschiedene Einrichtungen geplant; so wird ein photographisches Atelier dort errichtet, Gast- und Tanzlokale sollen erbaut werden. Letztere wird die Militärverwaltung scharf im Auge behalten und namentlich dahin wirken, daß diese Lokale dort nicht überhand nehmen. Mit der Ertheilung von Konzessen soll sehr vorsichtig umgegangen werden. — Trotz aller Mahnungen und trotz der scharfen Bewachung des Artillerie-schießplatzes wird dort viel gestohlen. So wurden vorgestern bei Händlern auf Mader 30 Gentner Granatplättler beschlagnahmt und unter diesen befand sich ein blindgegangenes Geschöß. Welches Unglück hätte dieses anrichten können, wenn es in einem Schmelzofen gekommen wäre.

Thorn, 31. Mai. Heute früh brannte es in dem Küchen-gebäude des Apothekers Tachsch'schen Hauses in der Breitenstraße. Das Feuer, welches im Parterre ausgebrochen ist, griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner der oberen Stockwerke Mühe hatten, die Kinder schnell genug aus den Betten in die nicht vom Brande ergriffenen Räume des Vorderhauses zu retten. Das ganze Küchengebäude ist vollständig zerstört. Um 1/9 Uhr waren die Flammen gelöscht. Wie das Feuer entstanden ist, darüber fehlt jeder Anhalt.

Stettin, 31. Mai. Heute ist das Nebengebäude und die Werkstatt des Tischlermeisters Tachel auf Vorplatz bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an ein Retten nicht mehr gedacht werden konnte. Ein Theil gefertigter Arbeiten und das gesamte Handwerkszeug ist ein Raub der Flammen geworden. Gestern Abend hat sich ein Lehrling deselben Tischlers L. beim Rollen der Wähe sämtliche Finger der einen Hand abgequetscht. — Die beiden aus der Zwangsarbeits-Anstalt zu Tempelburg entwichenen Franz Werner und Wladislaus Deja alias Sawaki treiben sich in unserem Kreise umher. Von den Orts-polizeibehörden und Gendarmen wird auf sie gefahndet.

St. Geylan, 1. Juni. In einer Dachkammer des Kolonialischen Hotels kam gestern Nacht auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, und die Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig, doch gelang es dem energischen Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr und des Militärs, das Feuer auf das Dachgeschöß zu beschränken.

Elbing, 31. Mai. Die nordöstliche Eisen- und Stahl-Vereinsgenossenschaft hielt gestern hier ihre Sektions-Verammlung ab. Der Etat für 1896 wurde auf 9900 Mk. festgestellt. Hieran wurde zur Neu- bzw. Wiederwahl der ausstehenden Vorstandmitglieder geschritten. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Herren: Geheimere Kommerzien- Rath Schönan-Elbing erster Vorsitzender, Prokurist Siebert-Elbing zweiter Vorsitzender, Fabrikbesitzer Thiesse-Elbing Schriftführer, Direktor Radot-Königsberg, Fabrikbesitzer Steinung-Danzig. Die stellvertretenden ausstehenden Mitglieder sowie sämtliche Vertrauensmänner wurden für eine zweijährige Amtsdauer neu gewählt. Als 12. Delegirter wurde Herr Stadtbaurath Lehmann-Elbing und zu dessen Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Brasche in Jasterburg gewählt. Für Herrn Obergeringen Rath Schönan, der bisher das Amt eines Schiedsrichters versah und auf sein Verlangen ausstieg, wurde Herr Fabrikbesitzer Matthiae-Marienwerder und zu dessen Stellvertreter die Herren Laubmeyer-Danzig und Kohn-Königsberg gewählt. Es wurde ferner mitgetheilt, daß die Anzahl der Verunglückungen von Jahr zu Jahr zunimmt, daß im Jahre 1894 637 und im laufenden Jahre bereits 250 Unfälle angezeigt sind.

Königsberg, 31. Mai. Nachdem gestern auf Einladung des Magistrats eine Probefahrt der städtischen Behörden auf der elektrischen Straßenbahn mit sämtlichen acht geschmückten Wagen stattgefunden hatte, woran sich ein gemütliches Beisammensein anschloß, wurde heute die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Zahl der Fahrgäste am ersten Tage war recht groß, auch ging alles zur Zufriedenheit.

Verschiedenes.

[Witzschlag.] Bei einem heftigen Gewitter hat Freitag Nachmittag kurz vor 6 Uhr in Harburg der Witz in einen Petroleum-Zant, welcher der Gesellschaft „Bremer-Trading Kompani Limited“ gehört, eingeschlagen. Fünf Zants stehen zur Zeit in Flammen; an ihre Löschung ist vorläufig nicht zu denken.

Pulverexplosion. In Elberfeld ist am Freitag Nachmittag 1 1/2 Uhr, wie noch in einem Theil der Auflage unserer gestrigen Nummer mitgetheilt werden konnte, auf der Berlinerstraße eine von einem Privatfuhrwerk geführte Ladung Pulver explodiert. An allen umliegenden Häusern wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Führer des Wagens und ein Pfessor der Staatsanwaltschaft, welcher zufällig vorbeikam, sind schwer verwundet worden, acht Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der Führer des Wagens ist im Laufe des Nachmittags gestorben.

Eines der riesenhaften Flöße, durch welche in Ottawa (Canada) die Sägemühlen ihre Holzstämme stromabwärts schicken, ist am Donnerstag die Chandiwallesche des Ottawaflusses hinabgerissen und zertrümmert worden. 33 darauf befindliche Floßknechte wurden die Stromschnellen hinuntergeschleudert und ertranken.

Der Tod des angeblich an „Laboratoriums-Cholera“ im September v. J. in Hamburg gestorbenen Assistenzarztes Dr. Dergel hat, wie erwähnt, einen Prozeß

mit der Unfallversicherungsgesellschaft „Nordstern“ zur Folge gehabt. Diese hatte bekanntlich die Zahlung der Versicherungs-somme von 10000 Mk. an die Erbin, die in Thorn lebende Mutter des Verstorbenen, verweigert, und das hanseatische Oberlandesgericht hat diese Weigerung als rechtmäßig anerkannt, aber nicht, wie es Anfangs hieß, mit der Begründung, die Vermehrung der Bazillen und deren Einwirkung auf Magen und Darm ist keine mechanische, sondern eine chemische Wirkung, sondern weil in keiner Weise nachgewiesen werden konnte, wie und wo der Verstorbene die Cholera-Injektion sich zugezogen habe. Die Behauptung, er habe sich bei seinen Laboratoriumsarbeiten beim Ansaugen einer Pipette mit Weichselwasser zugezogen, sei dadurch hinfällig geworden, daß dieses Wasser nachträglich von Cholera-Bazillen frei gefunden wurde und wie es wörtlich weiter in der Entscheidung heißt: „auch bei der Unterstellung des der Klage günstigsten Herganges in demselben ein unter die Versicherung fallender Unfall nicht erblickt werden könnte. Es handelt sich also bei der Streitfrage lediglich darum, ob eine Unfall-Versicherung zugleich eine Lebensversicherung ist. Das ist aber keine der bestehenden Unfallversicherungen, wenigstens nicht bei Zahlung der für Unfälle viel niedriger bemessenen Prämien, als sie bei Lebensversicherungen auf den Todesfall üblich sind.“

Die Strafkammer zu Hensburg verurtheilte den dänisch gestunkenen Pastor Joergensen aus Fohl bei Hadersleben wegen Betruges zu acht Tagen Gefängnis. Er hatte wahrheitswidrige Angaben gemacht, durch welche sein bei ihm als Arbeiter gegen Lohn beschäftigter, 78jähriger Schwiegervater die ihm nicht zustehende Altersrente bezogen hat.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 1. Juni. Ministerialdirektor Geheimrath Troop im Justizministerium tritt aus Gesundheits-rücksichten zurück.

N. Harburg, 1. Juni. Heute Vormittag war das Petroleumlager nebst Maschinenhaus und Schuppen völlig zerstört. (Z. Vers.) Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Sämtliche benachbarten Fabriken und das Wohngebäude konnten Dank dem um die Tanks gezogenen Erdwall und der günstigen Windrichtung gerettet werden. Das Feuer brach weiter im Innern des Tanks, kann aber als gelöscht betrachtet werden. Weitere Gefahr ist ausgeschlossen.

K. Wien, 1. Juni. Der Kaiser wird die Delegationen (Vertreter der vereinigten Parlamente) am 8. Juni Mittags empfangen und zwar zuerst die ungarische und dann die österreichische.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 2. Juni: Wolkig mit Sonnenchein, mäßig warm. Strichweise Gewitterregen. — Montag, den 3.: Wolkig, mäßig warm, regnerisch, Gewitterregen. — Dienstag, den 4.: Wolkig, wärmer, Strichregen.

Wetter-Telephen vom 1. Juni 1895.

Statio. n.	Baro-meterstand in mm.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wetter.	Temperatur nach Celsius (5° = 9° F.)	Rel. Feuchtigk. d. Luft.	Windgeschw. in m. Sec.
Memel	765	SW.	2	wolklos	+ 14	—	—
Neufahrwasser	764	SW.	4	heiter	+ 13	—	—
Swinemünde	761	D.	4	heiter	+ 17	—	—
Hamburg	761	SW.	2	Zunf.	+ 17	—	—
Hannover	761	SW.	2	wolkig	+ 18	—	—
Berlin	760	W.	3	heiter	+ 21	—	—
Breslau	762	SD.	1	halb bed.	+ 16	—	—
Varananda	768	SW.	2	wolkig	+ 9	—	—
Stockholm	767	SD.	4	wolklos	+ 13	—	—
Kopenhagen	763	SD.	5	bedeckt	+ 14	—	—
Wien	761	SW.	0	wolklos	+ 13	—	—
Petersburg	762	SW.	2	bedeckt	+ 1	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	758	SD.	2	halb bed.	+ 16	—	—
Yarmouth	759	SE.	2	wolklos	+ 14	—	—

Bromberg, 1. Juni. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: 1 Pferde, 10 Kälber, 61 Stüd, 321 Kälber, 674 Schweine (darunter 1 Bantier), 273 Ferkel, 152 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht obne Tara: Kälber 26—32, Kälber 26—36, Landhühner 24—30, Bantier 15—33, Schafe — Mk.

Danzig, 1. Juni. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)
Weizen: Lini. To. 300 200 163 165 166 167
inl. hoch. u. weif. 155.158 155.158 155.158 155.158 155.158 155.158
inl. hellbunt . . . 152 152 152 152 152 152
Frank. hoch. u. w. 124 125 125 125 125 125
Frankt. hellb. 118 120 120 120 120 120
Termin- u. fr. Verk. 156.00 157.00 157.00 157.00 157.00 157.00
Mai-Juni 121.00 122.00 122.00 122.00 122.00 122.00
Regul. Mai-Juni 136 137 137 137 137 137
Regul. inländ. 130 132.00 132.00 132.00 132.00 132.00
Russ. voln. u. Trn. 93.00 95.00 95.00 95.00 95.00 95.00
Termin-Mai-Juni 130.00 132.00 132.00 132.00 132.00 132.00
Frankt. Mai-Juni 94.00 — — — — —
Regul. Fr. u. Tr. 130 — — — — —
Königsberg, 1. Juni. Spiritus-Depeche. (Portatius u. Große, Getreide-, Spiritus- und Kolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58.25 Geld, untonting. Mk. 38.50 Geld.

Berlin, 1. Juni. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Nordbörse.
Weizen loco 150-164 150-165 4 1/2 Reichs-Mk. 107.00 106.80
Juni . . . 156.75 158.00 3 1/2 % „ 105.10 105.10
September . . 159.50 161.50 3 1/2 % „ 98.75 98.60
Koggen loco 132-140 133-141 4 1/2 Reichs-Mk. 106.60 106.60
Juni . . . 135.00 136.25 3 1/2 % „ 105.10 105.10
September . . 140.25 141.25 3 1/2 % „ 99.70 99.10
Hafer loco 123-148 123-148 3 1/2 Reichs-Mk. 101.75 101.75
Juni . . . 127.50 128.00 3 1/2 % „ 101.60 101.60
September . . 127.50 127.25 3 1/2 % „ 101.50 101.70
Spiritus: 3 1/2 % Reichs-Mk. 101.20 101.00
loco (70er) . . 39.20 39.00 Dist. Kom. A. 225.25 223.60
Juni . . . 42.70 42.90 Danrabatte . . 140.00 139.00
Juli . . . 43.10 43.50 Italien. Rente 89.00 89.25
September . . 43.70 43.80 Privat - Dist. 1 1/2 % 1 1/2 %
Tendenz: Weizen matt, Russische Noten 220.45 219.90
Koggen matt, Hafer fest, Spiritus ruhig.

Berliner Centralviehhof vom 1. Juni. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 3420 Rinder, 4634 Schweine, 1004 Kälber und 9707 Hammel. — In Rindern langhalsiges Geschöß, es bleibt kleiner Leberstaud. Ia 58—59, IIa 52—56, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht — Schweine. Der Markt gestaltete sich gedrückt. Wir notiren Ia 40, IIa 37—39, IIIa 34—36, IVa — Mk. für 100 Pfd. lebend mit 55 Pfd. Tara pro Stüd. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt. Ia brachte 54—58, IIa 48—53, IIIa 42—47 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schafschammel zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 47—53, IIa 45—46 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

pp. Breslau, 31. Mai. (Wollbericht.) Im Laufe des Monats wurden etwa 800 Zentner Rückenwäschchen und rund 1500 Zentner Schmutzwäschchen zu festen Preisen an inländische Wäschereien und Fabrikanten abgegeben. In den letzten Wochen hat sich das Kontrahgeschäft etwas lebhafter entwickelt, und es sind zu vor-jährigen oder annähernd vorjährigen Preisen größere Posten der neuen Schur von Händlern abgeschlossen worden. Der Bestand von alten Wollen ist unbedeutend und schmilzt fortwährend stark zusammen, da Eigener möglichst zu räumen suchen.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig

Fabrik:

Pegau, Neufahrwasser-
weg Nr. 2.



Comtoir:

Fleischergasse Nr. 86 I.

Erste u. einzige Fabrik im Osten Deutschlands

Fahrräder ersten Ranges

nach eigener bewährter und patentirter Methode.

Techn. Direktor H. J. Hilbert.

Patentamtlich geschützte Neuheiten:

Gebürdeter Rahmen! Kein Bruch mehr an den Lötstellen!
Bremsen ohne Hebel! Kein Verschleiss der Bremsen mehr möglich!
Luftpumpe im Sitzstangenrohr! Sensationelle Neuheit!
Staubfeste, vollkommen dichtende Kugellager!
Kaiserl. Patentamt D. R. G. M. Nr. 30002, 30337, 33692, 33791, 33947.
Unerreichte Leichtigkeit bei grösster Stabilität!
Vorteile des direkten Kaufs von meiner Fabrik ohne Zwischenhändler:

1. Sachgemäße Bedienung!
2. Beste Qualität bei billigsten Preisen!
3. Prompte Reparaturen! Grösste Genauigkeit!
4. Fachmännischer Unterricht gratis!

Kataloge u. Photographien stehen Reflektanten gratis zur Verfügung.
Hochachtungsvoll

Norddeutsche Fahrrad-Werke.

Dr. Alexis Schleimer.

NB. Wegen Besichtigung meiner Fabrik wolle man sich an mein Comtoir
Fleischergasse Nr. 86, I wenden. [1873]

Forn-
sprech-
Anschluss
No. 123.

August Momber

Ge-
gründet
1836.

Danzig

Leinen-, Manufaktur-, Tuch-, Seiden- und
Modewaren-Handlung

Teppich- und Möbelstoff-Lager

Magazin für Wäsche, Ausstattungen und
Zimmer-Einrichtungen für Privathäuser,
Hotels und Schiffe.

Die Firma hat in Königsberg auf der Nord-Ost-
deutschen Gewerbe-Ausstellung ein Schlafzimmer in eng-
lischem Geschmack, sowie eine reiche Auswahl feiner Leib-
wäsche für Damen und Herren ausgestellt und zwar im
Hauptgebäude Nr. 411. [4142]



Teilzahlung:

Kinderwagen,
Kinderfahrstühle
Kinderklappstühle
Kinderwagendecken
und
Matrassen

empfehle zu extra er-
mäßigten Preisen.

Bernhard Schulz,

33 Oberthornerstrasse 33.

Danzig A. P. Muscate Dirschau

landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei

empfehlen [1199]

Walter A. Wood's

Grasmäher

Getreidemäher

Garbenbinder

einfachster und bewährtester Construction.

Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Benützung kauft
[9477] Albert Pitke, Thorn.

In Schwandau b. Alt-Rastau
findet man

200 Centner Kartoffeln
zu verkaufen.

Einen größeren Posten II. Klasse
3/4, 4/4, 5/4, 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 [4140]

Bretter u. Bohlen

hat auf Lager und verkauft, um damit
zu räumen, billigt

H. Bielau.

Getreidemarkt 4/5 ist Fuhrwerk zu hab.

Fernsprech-
Anschl. Nr. 43.

F. Esselbrügge

Telegr.-Adr.
Esselbrügge, Graudenz

Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft

Comptoir: Unterthornerstr. 8, I.

Zur Bau-Saison:

Gogoliner Kalk
Portland-Cement

la. Harzer Gyps, Carbolineum
Rohrgewebe, Hartgipsdielen
Gerüststricke aus verz. Draht
Nägel, Isolirplatten

Dachpappe, Holzcement
Klebemasse, Dachlack
Kien- und Steinkohlentheer
Asphalt, Goudron, Epurée
Schieferplatten, Dachschiefer
Dachleisten, Dachsplissen

Mettlicher Mosaik- und
Wandbekleidungsplatten
Eisenklinker
Chamottesteine
Feuerlehm
Thonröhren und Krippen

Dacheindeckungen mit Schiefer, Dachpappe und Holzcement, unter lang-
jähriger Garantie. — Asphaltierungen sowie Fliesenverlegungen werden solide aus-
geführt. — Herstellung von Straßen-Asphaltierungen mit natürlichem
Stampfasphalt.

Bin während der Pfingst-
feiertage verreist.

Dr. Herzog.

Erfahrener Fachmann empfiehlt sich
zu Gutachten über Anlage v. Lössfuren
u. Maschinenort-Fabriken; auch über-
nimmt derselbe die Anfertigung der Kosten-
anschläge, Rentabilitätsrechnung u. Auf-
sicht über sachgemäße Ausführung.
Nebst. wird. briefl. m. d. Aufsicht. Nr.
3588 d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

Zur Saat!

Gelb- u. Chin. Vekettig,
Lupinen, silbergrauen und br.
Buchweizen, H. u. gr. Spörgel,
Mais, Bicia villosa,
Sommerrüben, sämmtliche Kle-
u. Grasarten, Herbststräucher etc.
zu billigsten Engros-Preisen offeriert
Julius Itzig, Danzig.

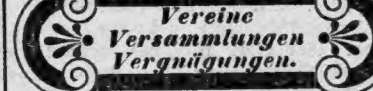
Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
verkauft an Jedermann zu
Fabrikpreisen. [28057]
Muster versende franco.

Ziegelsteine
und Drainröhren
anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu
billigen Preisen [16452]
Georg Wolff, Thorn
Altstädtischer Markt Nr. 8.

Villa Michelau.

Sommer-Aufenthalt.



Arbeiter-Sterbefassen-Verein

Graudenz.
Die Einzahlung der Beiträge findet
Feiertags halber nicht Sonntag, den
2. Juni, sondern Sonntag den 9. Juni
statt. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand. [3735]
Lersch, Kotowski, Hallmann.

Der 32. Verbandstag

der ost- und westpreussischen Er-
werbs- u. Wirtschaftsgenossen-
schaften findet am
7., 8. und 9. Juli
in Tilsit statt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an
demselben lade ich die dem Verbands-
angehörigen Genossenschaften wie alle
Freunde der Genossenschaftsfrage hier-
mit ergebenst ein. [4158]
Insterburg, den 1. Juni 1895.
Der Verbandsdirektor.
C. Hopf.

Stadtwald.

Sonntag, den 2. Juni cr., 1. Feiertag

Großes Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Regts. Graf Schwerin.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree 20 Pf. [4101] Nolte.

Schützenhaus.

Sonntag, den 2. Juni cr., 1. Feiertag:

Großes Konzert

von der
Kapelle des Regts. Graf Schwerin.
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree 10 Pf. [4102] Nolte.

Schlossberg.

1. Pfingstfeiertag:
Frühkonzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Tivoli.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:
Große

Garten-Konzerte

der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 141,
unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.
Eintrittspreis 30 Pf. Anfang 5 Uhr.
C. Kluge.

Mischke.

Montag, d. 3. Juni
fährt ein
Extra-Zug
nach Mischke und
findet dortselbst
Grosses Volksfest
statt.

Concert

von der
Kapelle des Regts. Graf Schwerin.
Entree 25 Pf. [3749]
Abfahrt Bahnhof Graudenz 2.30 Nachm.
Mischke 9.10 Abends.
Nolte.

Schwarzer Adler Neuenburg.

Sonntag, den 2. Juni cr.:

Großes Militair-Konzert

v. der Kapelle des Regts. Graf Schwerin.

Der Dampfer „Wanda“
fährt 2 Uhr Nachmittags
von Graudenz ab. [3444]
Anfang des Konzerts: 4 Uhr.
= Kassenpreis 50 Pf. =
Für die von Graudenz Mitfahrenden
sind Billets à 30 Pf. auf dem Dampfer
zu haben. Nolte.

Rother Adler, Dragass.

1. Pfingstfeiertag

Großes Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps
des Feldartillerie-Regts. Nr. 35.
Anfang 5 Uhr Nachm.
Entree 20 Pf.

2. und 3. Feiertag:

TANZ.

Finger's Hotel, Dragass.

Am ersten Pfingstfeiertag:
Gesellschafts-Abend
mit theat. Aufführungen.
Anfang 6 Uhr.

2. und 3. Feiertag: Tanz.

Schwan.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen
Artillerie-Kapelle.
= Anfang 5 Uhr Nachmittags. =
Entree frei.

Zweiten Feiertag, den 3. Juni 1895:

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet [4068]
Wittwe Hoch.

Nickelswalde

am Durchstich.

Mein Gartenlokal empfehle ich
dem verehrlichen Publikum. Für Ver-
eine und größere Gesellschaften Mittags-
tisch bei vorheriger Bestellung.
Kalte Speisen, Kaffee und andere
Getränke zu jeder Zeit. [2336]

R. Ramm.

Fittow b. Bischofswerder Wpr.

Schlingengarten (E. Sallach).
Dienstag, den 4. Juni cr., 3. Pfingst-
feiertag, Großes Militair-
Konzert vom Trompeter-Korps des
Manen-Regts. von Schmidt unt. Leitung
seines Stabskommandanten. Anfang Nach-
mittags präzis 4 Uhr. Entree 50 Pf.,
wozu freundlichst einladet [3717]
Windolf, Stabskommandant,
E. Sallach, Gastwirth.
Nach dem Konzert Arrangén.
Bei ungünstigem Wetter findet das
Konzert im Saale des „Hotel
Mundelius“ statt.

Dossoczyn.

Im Garten des Herrn Reschke
Sonntag, den 9. Juni cr.:

Grosses Militair-Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps der
III. Abtheilung Feldartillerie-Regts.
Nr. 35 Marienwerder.

Anfang 5 Uhr.

wozu ergebenst einladet [4077]
E. Reschke. E. Kühn.

Dampfer Fortuna

fährt am 3. Feiertage, Nachmittags
3 1/2 Uhr, einmal nach Wollersböhe.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag, den 2. Juni: Frau Müller.
Luftspiel in 3 Akten von G. v. Moser.
Neu! [4061]
Montag, den 3. Juni: Ein geachteter
Kaufmann. Luftspiel in 5 Auf-
zügen von Görner.
Dienstag, den 4. Juni: Zwei Wappen.
Schwank in 4 Akten von Blumen-
thal und Kadelburg. Neu.

Seeben erschienen:

Leitfaden für den Turn-
unterricht in den
preussischen Volksschulen
von 1895.

Antliche Ausgabe.

C. G. Röhre'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert.)

Den Herren Landwirthen

wird empfohlen:
Wussow, v., Die Nothlage der Land-
wirtschaft und der Bund der Land-
wirthe. 65 Pg.
Ruhland, Dr. G., (herausgegeben auf
Veranlassung des Bundes der Land-
wirthe) Die internationale Nothlage
der Landwirtschaft, ihre Ursache u.
die Mittel zu ihrer Abhilfe. 1.15 Mk.
Koerber, A. v., Reform der Boden-
verschuldung. 65 Pf. [3952]
Jul. Gabel's Buchhandlung
Graudenz.

Pianinos

bestes Fabrikat, billigt, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
(4218)
M. Kahle, Unterthornerstrasse 27

„Amor“

Pfingsttag, Durch 5. Juni Nachm.
zurück in Th. am 18. Abends.

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonow	6.50	10.53	3.01	—	7.30
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	4.30	8.08
Thorn	5.17	9.35	3.01	—	7.55
Marienburg	6.41	12.57	5.51	—	8.00
In Graudenz von					
Jablonow	9.21	—	15.02	7.30	10.50
Laskowitz	8.31	12.34	4.05	6.38	10.51
Thorn	8.34	12.22	5.08	7.55	—
Marienburg	9.30	—	15.56	7.50	11.16

vom 1. Mai 1895

gültig.

Heute 5 Blätter.

Der Nachtigall Pfingstgefang.

Zu Pfingsten sang die Nachtigall,
Nachdem sie Thau getrunken;
Die Rose hob beim hellen Schall
Das Haupt, das ihr gesunken.

O kommt, ihr Alle, trinkt und speist,
Ihr Frühlingsfestgenossen,
Weil über's ird'sche Wahl der Geist
Des Herrn ist ausgegossen.

Die Himmelsjünger groß und klein
Sind von der Kraft durchdrungen,
Man hört sie reden insgemein
In wunderbaren Tönen.

Und da ist keine Jung' am Baum,
Kein Blatt ist da so kleines,
Es redet auch mit drein im Traum,
Als sei's voll süßen Weines.

O ihr Apostel, gehet aus
Und predigt allen Landen,
Mit Säufelust und Sturmesbraus
Von dem, der ist erstanden.

Legt aus sein Evangelium,
Auf Frühlingsau'n geschrieben,
Daß er uns lieben will darum,
Wenn wir einander lieben.

Wer lebend sich an's Nächste hält
Und will nur das gewinnen,
Umfaßt darin die ganze Welt,
Und Gott ist mitten drinnen.

Friedrich Rückert.

Von der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung.

L Königsberg, 31. Mai.

Die Bauten der Ausstellung an und für sich nehmen eine so dominierende Stellung ein, daß wir noch einmal auf sie zurückkommen müssen. Die Architektur ist gleichsam das erste Ausstellungsobjekt, das dem Beschauer auffällt, und sicherlich eines der besten! Die Hauptbauten sind sämtlich von dem Architekten Strehl entworfen. Da ist erstens das Hauptgebäude, ein in seiner Komposition bedeutender Palast im Renaissancestil, der einen Flächenraum von 4100 Quadratmeter, ausschließlich der Höfe, bedeckt. Er ist vom Zimmermeister Danger für die respectable Summe von 59 000 Mark erbaut. Das in Holzwerk gehaltene Gebäude mit seinen drei gewaltigen Kuppeln, den Hauptportaltürmen und kleinen Ecktürmen, bildet die Mitte des Ausstellungsplatzes, weshalb es die auch wohlgeleitete Aufgabe des Architekten war, den Aufbau des Gebäudes von allen Seiten gleich harmonisch zu gestalten. Frappierend ist die innere Konstruktion der Binder und der Kuppeln. Man erstaunt über das geringe Holzmaterial, mit welchem eine so kühne Wölbung hervorgebracht ist; da stört keine Stütze, keine Bange die schlanke Linie, und alles wirkt leicht und ohne die Sicherheit zu beeinträchtigen. Die Hauptkuppel, welche das Rondel überspannt, hat eine innere Höhe von 22 Meter und eine diagonale Binderweite von 19 Metern. Vom Hauptportal aus, besonders von der darüber befindlichen Loggia überblickt man den ganzen gewaltigen Ausstellungsraum. Seitlich dieses Portals sind Büroräume für Post und Presse untergebracht.

Die Festhalle, in der die Eröffnungsfeier stattfand und die später zu Sonderausstellungen dienen wird, bedeckt einen Flächenraum von 800 Quadratmetern und ist für die Summe von 14 700 Mark vom Bauunternehmer Ploneit erbaut. Der große Saal faßt etwa 1000 Personen an Tischen und hat eine Länge von 40 Metern und eine Breite von 20 Metern. Der Saal wird einerseits von einem muschelförmigen Orchester, andererseits von den Durchgängen nach dem Restaurationsgebäude begrenzt.

Das Gebäude für Kunst und Kunstgewerbe lenkt schon beim Eintritt den Blick durch seine monumentale Architektur auf sich, wird leider aber zum Teil durch das etwas gewöhnliche Wein-Zelt einer Ridesheimer Firma verdeckt. Die Kunsthalle nimmt eine Fläche von 1170 Quadratmetern ein und ist für eine Summe von 26 000 Mark vom Zimmermeister Brandstätter erbaut. Eine gewaltige Vorhalle, durch Oberlicht und hohes Seitenlicht erleuchtet, führt nach den beiden Seiten- und Querflügeln und in der Verlängerung der Längsachse nach der Bildergalerie. Diese ist nach dem Rabinetsystem mit radialen Querwänden eingerichtet, wodurch eine vorzügliche, gleichmäßige Beleuchtung der Wandflächen erzielt wird.

Die Halle für Marine, Handel und Fischerei bildet einen architektonisch schönen Abschluß nach Norden hin. Sie kennzeichnet sich gleich äußerlich durch vier Mastentürme mit Mastköpfen und Takelage und durch ein kleines, den Namen der Nacht des Protectors Prinzen Heinrich „Trene“ tragendes Schiff, sowie einen Globus mit Merkurstab. Der Preis der Herstellung beträgt 32 000 Mark, der Flächenraum 2400 Quadratmeter. Die Beleuchtung ist fast durchweg Oberlicht, weil einerseits die Wände als Behängflächen verwandt werden, andererseits diese Beleuchtung für Modelle und Schaustücke auf Tischen die geeignetste ist.

An diese Halle schließt sich nach Norden hin die Landwirtschafts-Halle in einer Gesamtlänge von 126 Metern (Zimmermeister Bendig), die sehr einfach gehalten ist. Sehr freundlich nimmt sich dann wieder der „Pavillon des kleinen Kindes“ aus, von Zimmermeister Ploneit im Renaissancestil für die Summe von 11 000 Mark erbaut. Seine Grundform ist das Hufeisen, die Seitenteile stehen der Frauenarbeit und dem Hausfleiß, der mittlere Teil der Erziehung des Kindes zur Verfügung.

Das an Grundfläche zweitgrößte Bauwerk der Ausstellung ist die Maschinenhalle mit 3700 Quadratmeter. Die beiden Portale der vorspringenden Flügel und das Mittelportal der Langhalle verrathen in ihrem leichten Aufbau nicht die schwere Holzkonstruktion, welche für dieses riesige Maschinen bergende Gebäude notwendig angewendet

werden mußte. Eine Loggia über dem Mittelportal gestattet einen hübschen Blick über das Getriebe des Platzes.

Der höchste Bau ist der in mittelalterlichen Formen gehaltene Leuchtturm. In seiner, gothisirenden Sandsteinarchitektur steigt er von dem durch die Aushebung des Teiches entstandenen Hügel bis zu 40 Meter Höhe auf. Der Turm ist von der Firma Laubschütz und Becker für 10 000 Mk. erbaut worden. Leider mußte das ursprüngliche Projekt, den Personenaufzug durch elektrischen Fahrstuhl zu bewirken, noch in letzter Stunde aufgegeben werden. Jetzt führen zwei bequeme Treppen zu der luftigen Höhe empor, von der man einen entzückenden Rundblick auf die Ausstellung, die Stadt, die Hüfen, das Pregelthal und einen großen Theil des Samlandes genießt.

Das Gesicht, das die Bauleiter überall in der Anlage der Bauten bewiesen haben, bewährt sich besonders am Forsthaus, das in tiefem Grün versteckt ist und einen ebenso charakteristischen wie malerischen Anblick bietet. Es ist in reizender niederländischer Holzarchitektur aufgeführt und liegt in einem kleinen Thalesseel vertieft, so daß man vom Ausstellungsterrain über eine Brücke schreitend gleich das obere Stockwerk betritt. Aus dem Thale selbst geht man in die unteren Räume ein.

Von den zum Theil sehr gefälligen Privatpavillons können wir hier natürlich nur einige erwähnen. Nachdem man die stolze Monirbrücke überschritten, liegt rechter Hand das Schauhäuschen der Vartensteiner Bierbrauerei von Otto Engelbrecht, ein höchst originelles Bauwerk aus verschieden großen Kiefern, von welchen das Eingangsfaß die einladenden Worte trägt:

„Ein durstiger Architekt
Hat lustig mich erdacht —
Wer gerne trinkt und lacht,
Schau zu, was innen steht.“

Das ist nicht zu viel versprochen, denn innen ist es gar lustig, und viele werden sich an den feuchtschönen Karikaturen und Trinksprüchen ergötzen, die hier nach dem Vorbilde des Wiesbadener Rathshausers von Maler Hoffmann entworfen sind. Ganz anders in seiner Art, aber wieder höchst originell ist der Pavillon der Brauerei Ponarth in norwegischer Architektur, wie jener ein Werk Strehls. Täuschend ist die Nachahmung des Granits am Unterbau, und die Innendekoration (Pastellgemälde von Bildhauer Bödel und Maler Harry Schulz) athmet einen köstlichen feuchtschönen Humor. Mit Glück konkurriren die Pavillons der Brauerei Wiedbold, der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing — in seinen Morocoverzierungen höchst geschmackvoll! — und der Firma Haak. Tausende elektrischer Glühlampen erleuchten Abends die vielen Spitzen der Pavillons.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Juni.

Nach einer von der ostpreussischen Landschaft erlassenen Bekanntmachung werden fernerhin neben den 3/4 prozentigen auch dreiprozentigen Pfandbriefe ausgeben werden. Auch soll bei Ausfertigung dreiprozentiger Pfandbriefe der Unterschied zwischen ihrem Kurs- und Nennwerthe den Darlehensnehmern in denselben Grenzen und Formen gegen halbjährliche Abzahlungen, die voraussichtlich nur sehr wenige Jahre zu leisten sein werden, von der Landschaft gewährt werden, wie solches bei den 3/4 prozentigen Pfandbriefen geschah, als diese ihren Nennwerth nicht voll erreichten.

Die vom Ostpreussischen Milchwirtschaftlichen Verein für die Tage vom 17. bis 21. August in Königsberg im Rahmen der Gewerbe-Ausstellung geplante Molkerei-Ausstellung verpricht recht bedeutend zu werden. Fast die Hälfte der Vereinsmitglieder hat sich mit Anmeldungen betheiligt. Hierunter sind 13 Genossenschaften, 43 Gutmolkereien und ein Fabrikant von Butterfaktum zum Kostverband.

In betheiligten Kreisen ist häufig darüber Klage geführt worden, daß die Ausschreibungen der Lieferung von Flußschiffen öfter zu allgemein und unbestimmt gehalten sind, so daß sie für eine gleichmäßige Auffassung bei den einzelnen Unternehmern keine genügende Grundlage bieten, und daß von den Bewerbern häufig ein Uebermaß von Zeichnungen gefordert wird. Um ein einheitliches, die Interessen des Staates wie auch der Unternehmer gleichmäßig sicherndes Verfahren herbeizuführen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten „Grundzüge für die Ausschreibung und Verdingung der Lieferung von Flußschiffen“ aufstellen lassen, welche fortan im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung in Anwendung kommen werden.

In der Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger beantragte der Bezirksverein Königsberg, für die Station Pillau ein neues, aus fanelirtem Stahlblech erbautes, 8 1/2 Meter langes, auf 3500 Mk. veranschlagtes Rettungsboot mit Selbstentleerungsvorrichtung, ferner für den Bootswagen in Ranz einen neuen (Anschlag 1300 Mk.) anzuschaffen. Der Bezirksverein Memel beantragte, für den Bootswagen der Station Melneraggen einen neuen für denselben Preis anzuschaffen. Alle drei Anträge wurden angenommen.

Zum Besuche des vierten Provinzial-Bundes-schießens in Pr. Stargard werden in den Tagen vom 28. bis einschließlich 30. Juli d. Js. für die Jüge 6, 7 und 302 der Strecke Schneidemühl-Königsberg-Elbing sowie für die Anschlußzüge Küdshafarten zweiter und dritter Klasse mit vierstündiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise auszugeben. Fahrtenübertragungen sind nicht zulässig, auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen.

Als Anerkennung für nützliche Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hat die Staats-Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre an 21 ihr unterstellte, als Urheber der Erfindungen ihr bekannt gewordene Beamte und Arbeiter Prämien im Gesamtbetrage von 5520 Mk. vertheilt.

Am 5. bis 8., 10. bis 12., 24. bis 28. Juni, sowie am 2. bis 6., 8. bis 13., 15. bis 20., 22. bis 27., 29., 30. und 31. Juli wird von Infanterie- bezw. Feldartillerie-Truppentheilen auf dem Schießplatze bei Gruppe scharf geschossen werden.

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Gerszt im Kreise Königs hat an das Abgeordnetenhaus die Bitte gerichtet, ihr Gesuch um Errichtung eines Amtsgerichts in Gerszt bei der Staatsregierung zu befürworten. Die Gemeinde sei bereit, der Staatsregierung in folgender Weise entgegenzukommen: Sie stelle einen Bauplatz von drei Morgen an vier verschiedenen Stellen unentgeltlich zur Verfügung, sie wolle ferner die nach

Anordnung der Behörde auszuführenden Baulichkeiten und endlich vier vorhandene größere Wohnhäuser zu angemessenen Miethspreisen hergeben. Die Regierung verhielt sich wie früher so auch jetzt ablehnend zu der Petition, da durch die Abhaltung von zehn Gerichtstagen von je fast einer Woche in Gerszt dem Bedürfnis im wesentlichen genügt sei. Da Gerszt auch direkte Eisenbahnverbindung mit Königs hat, beschloß die Justizkommission des Abgeordnetenhauses, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der zweite Kongreß polnischer Apotheker aus sämtlichen Theilen des früheren Königreichs Polen wird Ende August in Posen abgehalten werden.

In dem gestern ausführlich geschilderten, nunmehr beendeten Rechtsstreit der Niederrungs-Gemeinde Graub gegen den tgl. preussischen Strombauaufsitz hat das Reichsgericht, wie mitgetheilt, das Erkenntnis des Landgerichts zu Graubenz wiederhergestellt (das Landgericht Graubenz hatte bekanntlich den Anspruch der Gemeinde auf das Kampenland im Außendeich zurückgewiesen). Sonach ist die vom Fiskus eingelegte Revision für begründet erachtet und das Erkenntnis des Oberlandesgerichts Marienwerder aufgehoben worden.

In dem Bericht über die Distriktschau in Marienwerder ist in der Prämienliste die Firma Glogowski und Sohn-Marienwerder aufgeführt; die Firma hat indessen ihren Sitz in Nowaraw.

Die Verwaltung der vom 1. Juni d. J. neu eingerichteten Postagentur in Königlich Neudorf ist dem bisherigen Poststelleninhaber Schidzig dorthin, diejenige der neuen Postagentur in Rajonskowo Bahnhof dem dortigen Stationsaufseher Nade übertragen worden.

Dem Garnison-Verwaltungs-Direktor Rindler in Thorn ist der Titel Rechnungsrath verliehen worden.

Der Regierungs- und Bauath Doepke, früher bei der Eisenbahndirektion in Bromberg, ist in den Ruhestand getreten.

Der Amtsrichter Lublin in Bischofsburg ist an das Landgericht Braunsberg versetzt.

Dem Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Lange beim Amtsgericht Bromberg ist bei seiner Veretzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Dem Buchhändler a. D. Ritsch zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Zu Ständesbeamten sind ernannt: der Mühlenbesitzer Raykowski zu Klinger für den Ständesamtsbezirk Domsel im Kreise Schwedt, der Administrator Franz Plehn in Lichtenthal für den Bezirk Kopittowo im Kreise Marienwerder, der Gutsbesitzer Dr. Mann zu Louisenwalde für den Bezirk Louisenwalde im Kreise Stuhm.

Der Gutsbesitzer Dauter ist als Deichhauptmann und der Gutsbesitzer Damrath als stellvertretender Deichhauptmann der Münsterwalder Niederung bestätigt worden.

Der Besitzer Heinrich Schnitzler in Gr. Wolz ist zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

4. Danzig, 31. Mai. Die Urkunde, betreffend die Errichtung einer evangelischen Kirchengemeinde Schidlich im Stadtfreie Danzig wird jetzt vom Konsistorium veröffentlicht. Danach wird mit Genehmigung des Kultusministers und des Oberkirchenraths folgendes festgesetzt: Die evangelischen Bewohner: 1. der gegenwärtig zur St. Katharinen-Kirchengemeinde in Danzig gehörigen Vorstadt Schidlich im Stadtfreie Danzig, 2. des gegenwärtig zur St. Katharinen- und St. Salvator-Kirchengemeinde in Danzig gehörigen Bezirks Stolzenberg im Stadtfreie Danzig, 3. des gegenwärtig zur heiligen Lehnans-Kirchengemeinde in Danzig gehörigen Bezirks Schellingsfelde im Stadtfreie Danzig werden aus den genannten Kirchengemeinden ausgepfarrt und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde Schidlich mit dem Kirchorte Schidlich vereinigt. Für die Kirchengemeinde Schidlich wird in Schidlich eine Pfarrstelle errichtet.

Bei der am 9. Juni hier stattfindenden Ruderregatta finden folgende Rennen statt:

1. Anfänger-Ruder (Ehrenpreis, gestiftet von den Damen des Ruderklubs „Viktoria“ und des „Danziger Rudervereins“): Ruderklub „Viktoria“, Danziger Ruderverein.

2. Junior-Einer (Ehrenpreis, gestiftet von dem „Danziger Jagd- und Reiterverein“): Elbinger Ruderklub „Nautilus“, Elbinger Ruderklub „Vorwärts“, Danziger Ruderverein.

3. Ruder (Kaiserpreis: Königsmedaille des deutschen Kaisers): Ruderklub „Viktoria“, Elbinger Ruderklub „Vorwärts“, Königsberger Ruderklub, Danziger Ruderverein.

4. Dollen-Ruder (Ehrenpreis): Königsberger Ruderklub, Ruderklub „Viktoria“, Elbinger Ruderverein „Nautilus“.

5. Hg-Doppelzweier (Ehrenpreis): Elbinger Ruderklub „Vorwärts“, Danziger Ruderverein.

6. Junior-Ruder (Preis der Stadt Danzig): Königsberger Ruderklub, Ruderklub „Viktoria“, Danzig, Danziger Ruderverein, Elbinger Ruderklub „Vorwärts“.

7. Einer (Ehrenpreis, gestiftet von den Damen Danzigs): Danziger Ruderverein, Elbinger Ruderverein „Nautilus“.

8. Leichter Ruder (Ehrenpreis, gestiftet von Sportsfreunden Danzigs): Elbinger Ruderklub „Vorwärts“, Ruderklub „Viktoria“, Danzig, Danziger Ruderverein.

9. Achter (Herausforderungspreis, gestiftet von den Gründern des Ruderklubs „Viktoria“): Ruderklub „Viktoria“.

Den Regatta-Ausschuß bilden folgende Herren: Vorsitzende: Otto Gerke und Karl Krehlitz. Schiedsrichter: Otto Vog-Stettin und Ferdinand Leuz-Elbing. Zielrichter: Korvettenkapitän Reuß, Ausrichtungs-Direktor der Kaiserlichen Werft und Lieutenant z. S. Engelhardt, Adjutant der Kaiserlichen Werft. Starter: Karl Domanski und Rudolf Schumler. Im Bureau: Cornicellus, Krogoll, Werdes, Reif, Sommerfeld, Werner.

* Frestadt, 31. Mai. Der Hund, welcher in Nerbed am 25. d. M. eine Frau angefallen und Hund gebissen hat, ist in Guhringen an demselben Tage getödtet worden. Herr Kreis-Thierarzt Rudow hat durch Sektion die Tothwuth festgestellt. Ueber Guhringen ist die Hundesperre verhängt, frei umher laufende Hunde sollen getödtet werden.

* Marienburg, 31. Mai. In dieser Woche spendete der Herr Bischof Dr. Redner die Firmung in Gr. Komorst und Gr. Blochowzin. Von Neuenburg traf er im vierwägen Verdeckswagen, von etwa 30 mit blau-weißen Schärpen geschmückten Reitern begleitet, hier ein. Auf dem Wege waren mehrere Ehrenporten errichtet; die polnischen Inschriften mußten jedoch auf Anordnung des hiesigen Herrn Amtsvorstehers entfernt werden. Nach der Begrüßung bewegte sich ein langer Zug nach der festlich geschmückten Kirche zu Gr. Komorst. Abends wurde dem Herrn Bischof vom „polnischen Volksverein“ ein Ständchen gebracht. Am Montag wurden etwa 600 Personen gefirmt und am Tage darauf fand eine Kirchenvisitation statt, zu welcher alle katholischen Schulkinder der Pfarodie erschienen waren, um in der Religion geprüft zu werden. Der Herr Bischof sprach sich den Lehrern gegenüber unter Würdigung der schwierigen Verhältnisse anerkennend aus, ermahnte sie zur treuen Arbeit in ihrem Berufe und ertheilte zum Schluß allen den oberhirtlichen Segen. Am Nachmittag wurde die Firmungsreise nach Gr. Blochowzin fortgesetzt, wo am nächsten Tage ein

300 Personen gekostet wurden. Gestern 3¼ Uhr Nachmittags erfolgte von Warschau aus die Rückreise nach Pleslin.

Czerwinz, 31. Mai. In dem zwischen Rehrwalde und Villamühle gelegenen Wäldchen wurde die Leiche der am 4. März verschwundenen Djowka aus Conforten gefunden. Ein Verbrechen liegt hier aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor. Die D. war schwachsinzig und hatte oft Selbstmordgedanken.

in Culin, 10. Mai. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem von Oesterl'schen Waisenhaus zu Zaitrow eine Beihilfe von 300 Rth. bewilligt und der Vertrag mit Frau Mentzer Wersche auf sechs Jahre verlängert, nach welchem bis auf weiteres die Viehmärkte wie bisher auf dem vor dem Graubender Thore gelegenen Markte abgehalten werden.

△ **Culm**, 31. Mai. Der Stat der Synagogengemeinde für 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 8850 M. festgelegt worden. Zur Deckung des Fehlbetrages werden 84 Pct. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Bantier Ruhemann, ist Herr Kentner F. S. Leifer in den Vorstand gewählt worden.

3 Culumsee, 31. Mai. In unserer Stadt herrscht in diesem Jahre eine äußerst rege Bauhätigkeit. Unsere Ziegeleien sind infolgedessen zeitweise nicht in der Lage, den großen Bedarf an Ziegeln zu decken, so daß die Bauherren und Bauunternehmer mitunter gezwungen sind, Zieglieferungen mit auswärtigen, weitentlegenen Ziegeleien abzuschießen. — Einen herrlichen Anblick gewähren zur Zeit die Kleefelder in unserer Gegend; der Klee steht dicht und hoch, wie schon seit langer Zeit nicht. Bei günstiger Erntezeit werden die Landwirthe des Jahr vollaus Klee Futter haben. Ebenso zufrieden können die Landwirthe mit der Sommerung sein; auch der Weizen hat sich in der letzten Zeit sehr erholt, der Roggen freilich läßt viel zu wünschen übrig.

M Pöbän, 31. Mal. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Restaurateur Stryk und Schlossermeister Kaczinski als Beisitzer zu den Stadtverordnetenwahlbezirken gewählt. Die von der Anliebelungskommission für 1106 Mk. erzbauene Parzelle wurde für den jährlichen Pachtzins von 45 Mk. an Herrn Kupfer Schmiedemeister Geyer verpachtet. Der Verfügung des Marienwerderer Bezirksausschusses vom 21. März d. Js., betreffend die Aufbesserung der Gehälter der städtischen Lehrer, kann nicht nachgegeben werden, da die städtischen Vermögensverhältnisse infolge der neuen Einkommensteuer sich verschlechtert haben. Aus demselben Grunde wurde die Zahlung eines Zuschusses von 1500 Mk. zur Pflasterung des Weges nach Zossen abgelehnt. Dem Rektor der Stadtschule wurden die Mittel zur Beschaffung eines größeren Kaiserbildes bewilligt.

□ **Marientwender, H. Mai.** Nach schwerem Leiden starb gestern im Alter von 80 Jahren der Rechnungsrath a. D. Herr Zahn. Herr Zahn gehörte dreißig Jahre lang dem Aufsichtsrath des Westpreussischen Kredit-Vereins als Mitglied und Revisor an.

Am zweiten Pfingst-Feiertage wird in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte zum Besten der Mission unter den Heiden abgehalten werden.

Marinwerber, 31. Mai. (H. B. M.) Die Lehrlingsarbeiten, die auf der Gewerbe-Ausstellung vorgeführt worden sind, zeichnen sich nach dem Urtheil der Preisrichter sämmtlich durch Fleiß und Sorgfalt aus und gaben Zeugniß davon, daß die Lehrgänger sich bemühen, ihren Lehrgängern eine tüchtige Ausbildung angedeihen zu lassen. Es haben Preise erhalten: Lehrling H. Neumann bei Tischlermeister Kaufmann 20 Mk., taufstümmer Lehrling Albert Liebte (bei demselben) 10 Mk., Walter Reiviger bei Schlossermeister Ballach jun. 10 Mk., Julius Rozewski und Karl Jarbaci bei Böttchermeister Burgismeyer-Neuenburg, Th. Smentowski bei Klempnermeister Rohrer, Ernst Klein und Otto Gilmmeister bei Konditor Majsch, Otto Widalski bei Kürschnermeister Scheffler, Karl Lewandowski, Hermann Rich und Josef Domagalski bei Malermeister Günther, Georg Delowitsch und Hermann Dobritz bei Malermeister Prazl, Franz Bartel bei Sattlermeister Kleinfte, Erich Wlosch bei Schneidermeister Abloff, Robert Gnußfeldt bei Schneidermeister Müller, Gustav Stein und Kunigst bei Schuhmachermeister Paul Saube und Nowitzke bei Tischlermeister Richter II. je 5 Mk. — Als gute Schülerarbeiten sind lobend anerkannt worden: a. gesticktes Taschentuch, ausgestellt von Anna Götz-Schulzwe, 13 Jahre alt; b. Kreidezeichnung von Böttner; c. Reliefstiftgeret von Gohmann, Schüler von Hrl. Knopmuk.

* Aus dem Kreise Marienwerder war von einem unserer Korrespondenten (in Nr. 122) gemeldet worden, daß der Guts-
herr der Gutes Kozieler bei Neuenburg in Westpr. (Herr von
Fournier) ein Fuhrwerk zur Abholung des Bischofs aus Pelpin
vom Bahnhofe Ezerwink bei Pionaszkow gestellt habe. Diese
Nachricht beruht, wie uns jetzt mitgetheilt wird, auf einer Ver-
wechslung; das Gut Kozieler ist auch garnicht um Bestellung
eines Fuhrwerkes für den Herrn Bischof erucht worden.

P Auf der Matienwerderer Niederung, 31. Mai. Auf der Ghaupfestrade in Gr. Grabau sind durch ein Fuhrwerk einige 40 Obststämmen sehr beschädigt worden. Ein schlechter Weinwandhändler ließ sein Fuhrwerk vor der Kaseri ohne Aufsichtigung stehen, die Pferde gingen durch und richteten mit dem Wagen den Schaden an. Der Händler muß eine hohe Entschädigungssumme zahlen. Die Raupenplage in unsern Gärten geht ihrem Ende entgegen. Die Raupen fangen an, sich an Ästen zur Erde zu lassen und hineinzutrettschen, um sich zu verpuppen. Selbst wo die Blätter der Bäume nur durchlöchert sind, ist auf einen Obstertrag nicht zu rechnen, da die Früchte abgefallen sind.

* **Schweh**, 31. Mai. Zur Klarstellung der in Nr. 126 des **Wef.** erwähnten gerichtlichen Einschreitung erhalten wir von dem Vorstände der Zuckersabrik **Schweh** (unterzeichnet **H. Klabm** und **H. Kreh**) folgende Mittheilung: „Es ist un wahr, daß in die Leitung der Zuckersabrigefchäfte gerichtlich eingegriffen ist. Das Einschreiten des Gerichtes bezieht sich vielmehr auf die Krankentafel, welche eine selbstständige, von den Interessenten gewählte Verwaltung hat und bei welcher Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Der Vorsitzende der Krankentafel, der zugleich der technische Leiter der Fabrik ist, hat diese Untersuchung selbst beauftragt. Wichtig ist nur, daß eine Anzahl von anonymen Schmähbriefen, welche aus ausgeschnittenen Zeitungsblätterbüchern zusammengeklebt waren den Mitgliedern des Vorstandes und einigen andern Persönlichkeiten zugefandt sind. Der Inhalt derselben richtet sich ausschließlich gegen den technischen Fabrikleiter.“

Schwab, 31. Mai. Gestern fand zu Ehren des von hier nach Kottbus verkehrten Rentmeisters Herrn Zander ein Abschiedskommers statt, an welchem sich über 50 Herren theilnahmen. Herr Justizrath Apel feierte den Abschiednehmenden welcher 14 Jahre hier am Orte seines Amtes gewaltet hat, auch in seiner Eigenschaft als Magistratsmitglied, als Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins Jungen-Zappeln, als Vorsitzender des Turnvereins, Mitglied des Schützenvereins, und hob seine Verdienste als Schriftsteller auf dem Verwaltungsgebiete und als Förderer des Gemeinwohls hervor. Herr Zander dankte mit herzlichem Worten, worauf noch Herr Superintendent Karmann das Wort ergriff, um in kühniger Ansprache des Abschiednehmenden als Kirchenlicht, d. h. als Mitglied der kirchlichen Korporation zu gedenken.

+ Aus dem Kreise Slatowo, 30. Mai. Vom 15. Juni ab wird die fahrende Landpost vom Bahnhof Hohenfeld über Gr. Wöllwitz nach Sohnow eingestellt und dafür eine Landpostfahrt von Zempelburg nach Gr. Wöllwitz und eine solche von Zempelburg über Zempelowo nach Sohnow eingerichtet. Diese Veränderung wird mit großer Freude begrüßt werden. — Den vielen Maitäfern dieses Jahres ist jetzt in unserer Gegend noch eine große Raupenplage gefolgt. Besonders die Weibinden sind von den schädlichen Fressern sehr stark

besallen und werden in kurzer Zeit vollständig entblättert dastehen. — Trotz der bisherigen großen Dürre versprechen die Kleefelder gute Ernteerträge.

* **Dr. Stargard, 30. Mai.** Die Geschäfte unserer Stadtsparkasse sind in den fünf Monaten ihres Bestehens stetig geblieben. Die Spareinlagen sind auf 142703 M. gewachsen. Durch das eingeführte Sparmarkensystem sind besonders weniger Bemittelte zum Sparen geführt worden.

* **Br. Stargard, 31. Mal.** Einer Einladung des Herrn Amtsgerichtsraths Heiligenbörfer folgend, verammelte sich heute eine Anzahl Herren im Schiffsaale des Amtsgerichts, um endgültig über die Begründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene zu beschließen. Man beabsichtigt, einen Provinzialverband der im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder bestehenden Vereine zu begründen, dem sich der hiesige Verein anschließen würde. Mit der Fassung der Satzungen erklärten sich die Anwesenden einverstanden. In den Vorstand wurden Herr Amtsgerichtsrath Heiligenbörfer als Vorsitzender, der nächstälteste Richter des hiesigen Amtsgerichts als Stellvertreter, Gerichtsssekretär Klawitter als Schriftführer, Gerichtstassenantend Eggert als Kassenvührer und die Herren katholischer Stadtpfarrer Bloß, Superintendent Dreyer, Bürgermeister Gamble, Landrath Hagen und Mühlenbesizer Wiedert als Beisitzer gewählt. Der jährliche Mindestbeitrag wurde auf 2 Mark festgelegt.

§ **Tiegenhof, 31. Mal.** Die Raupenplage nimmt auch hier erschreckend überhand. In den Vorjahren gab es nicht so viele Raupen in den Obstgärten.

Freitag, 30. Mai. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Die Herren Rechtsanwalt (Vorsitzender) und Buchdruckereibesitzer Schenckmann (Stellvertretender Vorsitzender), wurden wiedergewählt. — Der Botaniker Gräbner aus Berlin wird im nächsten Monat unseren Kreis im Auftrage des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins botanisch durchforschen. — Die Herren Landrath Dr. Albrecht und Rittergutsbesitzer Hannemann-Hohensee sind zu Deputirten der Kreissynode wiedergewählt worden.


Berent. 31. Mai. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte unsere Stadt an den landesherrlichen Fiskus für die Vertheilung des Grundbesitzes und die daraus sich ergebenden Einnahmen eine Abgabe von 20 Mk. 17 Pfg. zu zahlen, und zwar früher an den polnischen König und später an die preussische Staatskasse. Diese Abgabe wurde auch fortentrichtet, nachdem durch Gesetz vom Mai 1861 eine allgemeine Gebäudensteuer eingeführt wurde, nach welchem alle bisherigen grundtheuerartigen Abgaben in Wegfall kommen sollten. Im Jahre 1893 weigerte sich die Stadt, diese Abgabe noch weiter zu entrichten, sich auf die Bestimmungen des Gebäudensteuergesetzes dabei berufend. Da aber der Fiskus auf die Zahlung der Abgabe auch weiterhin bestand, so strengte die Stadt die Klage auf Anerkennung der Rückverpflichtung der Stadt zur Weiterzahlung der Abgaben an. Nimmehr ist durch rechtskräftiges Urtheil des Oberlandesgerichts Marienwerber in letzter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden, welche nun auch einen Theil der bereits bezahlten Abgabe zurückverlangt.

3 Marienburg, 31. Mai. Der siebenjährige Sohn Gustav des Vierfahrsers Springkewitz in Kalthof ist gestern Nachmittag beim Baden in der Rogat ertrunken. — Zur Ausstellung nach Königsberg wird sich in einigen Tagen der hiesige Gewerbeverein begeben.

* Aus dem Kreise Marienburg, 31. Mai. Gestern wurde in Ladetopp ein Darlehnskassen-Verein Raiffeisen'scher Organisation gegründet. Als Vorsteher wurde Herr Amtsvorsteher Krüger und als dessen Stellvertreter Herr Gutbesitzer Joh. Dydt gewählt.

+ **Villan**, 31. Mal. Gestern war ein hiesiger Herr dabei beschäftigt, in seinem Laboratorium auf einem Spiritusbrenner Naphthalin und Kampfer zu trocknen und dadurch ein Mittel gegen Wotten zu bereiten. Plötzlich schlug die Flamme in den Tiegel und es erfolgte eine Explosion, so daß die Fenster sprangen und die ganze Masse war im Nu in einen fürchterlichen Rauch verwandelt, welcher sofort alle Räume erfüllte. Der Herr wollte den Tiegel vom Feuer entfernen und erlitt dabei erhebliche Brandwunden an der rechten Hand. In demselben Augenblicke fingen seine Kleider Feuer; jetzt kam ein Lehrling, der von dem Unglück noch keine Ahnung hatte, mit einer großen Spiritusflasche in das gänzlich mit Rauch gefüllte Laboratorium. Vor Schreck ließ er die Flasche fallen und lief hinaus, den Chef in seiner schrecklichen Lage zurücklassend. Dieser konnte in dem Rauch die Thür nicht finden und war schon dem Ersticken nahe, als plötzlich der Gehilfe hineinkürte. Er bemerkte sogleich seinen Herrn, zerrte ihn heraus und begann das Löschungswork, welches ihm auch glücklich gelang. Nur dem energischen und umsichtsvollen Eingreifen des Gehilfen ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde, denn in dem Laboratorium sowie in verschiedenen anderen Räumen des Hauses befanden sich große Mengen Spiritus, Oele und viele andere leicht entzündbare Stoffe.

Nach einem Beschluß der Stadtverordneten sollte das Gehalt des neuen Bürgermeisters 2400 Mk. jährlich, steigend bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk., neben 550 Mk. Wohnungsmiethsentschädigung und 400 Mk. Remuneration als Amtsanwalt betragen. Außerdem sollte die Büreaufostenentschädigung statt wie bisher 1000 Mk., 1800 Mk. betragen, dafür aber die Büreauforstherstelle mit 1200 Mk. geschnitten werden. Der Magistrat ging darauf nicht ein, sondern wollte die Büreauforstherstelle im Etat belassen wissen, hat auch die Regierung von deren Nothwendigkeit überzeugt. Nun hat der Herr Regierungspräsident mitgetheilt, daß er es für das weit zweckmäßigere hält, wenn unter entsprechender Kürzung der Büreaufostenentschädigung des Bürgermeisters ein Stadtschreiber angestellt wird, da auf diese Weise allein eine Gewähr dafür geschaffen wird, daß unter Vermeidung öfteren Wechsels die Büreaugeschäfte dauernd von einer ihnen gewachsenen Persönlichkeit geführt werden.

 Aus dem Kreise Bromberg, 31. Mai. In dem Dorfe Stroitau große eine Menge Kühe an einem nur niedrig umzäunten Brunnen, bis es einem der Thiere einfiel, ein Nachbarin in den ziemlich tiefen Brunnen hinabzustoßen. Damit jedoch noch nicht zufrieden, versetzte das kampfslustige Thier der hinzugeeilten Kuhmagd einen solchen Stoß, daß das Mädchen über die Brüstung hinweg in den Brunnen und auf die Kufiel. Die auf das Hilfeschrei hinzugeeilten Menschen schritten zur Rettung. Das Mädchen besaß Geistesgegenwart genug, sich das hingeworfene Seil der Winde umzuschlingen und wurde so wieder an die Oberwelt befördert. Zur Rettung der Kuh ließ sich ein Mann in den Brunnen hinunterwinen, band dort das Thier an das Seil und erbllickte nun mit ihm zugleich wieder das Licht der Welt. Die Betroffenen, das Mädchen und die Kuh haben außer einigen Hautabschürfungen Schaden nicht gelitten.

Stissa 1. P., 30. Mai. Der neugewählte Landtagsabgeordnete Landrath Dr. Zewald-Kawitsch legte am Tage vor der Wahl in einer von dem deutschen Wahlverein und dem Wahlverein der deutschen Liberalen einberufenen Versammlung sein politisches Programm: Die Schulverhältnisse müßten geregelt werden, daß im Interesse der Lehrer und Gemeinden die Schullasten vom Staate zu bestreiten seien. Die Härten, welche das Gesetz über die Sonntagsruhe für manche Gewerbetreibende, wie Zigarrenverkäufer, Bäcker, bringe, müßten beseitigt oder wenigstens gemildert werden. Wenn die Branntweinschänken den ganzen Sonntag geöffnet wären, so müsse diese Berechtigung den Bäckereien erst recht zuerkannt werden. Die Invaliditäts- und Altersversicherung müsse einer Revision unterworfen, eine billigere Verwaltung

eingeführt und der bis jetzt angesammelte Fonds von 400 Millionen zu mäßigem Zinsfuß den Theilhabern zugewendet werden. Die Rechte der Städte auf den Kreistagen müßten erweitert werden.

△ **Schneidemühl, 30. Mai.** Die Wahl des Mühlenbesizers **Drewitz** zum Stadtrath ist vom Regierungspräsidenten zu Bromberg bestätigt worden. In der heutigen Stadtverordneten-sitzung wurde Herr D. in sein Amt eingeführt. — Dem Städte-tage der Provinz Posen ist auch unsere Stadt beigetreten.

~ Stolz, 31. Mai. (Telegr.) Die Kranersche höhere Privatschule ist nach mehrmaligem Scheitern der Verhandlungen endlich von der Stadt Stolz für 45000 Mk. gekauft worden. Als höhere Privatschule geht die Schule ein, sie wird zur Mädchenschule umgewandelt. Die Vorsteherin Fräulein Kraner hat aus dem Recht, ein Lehrerinnen-Seminar in Stolz zu eröffnen, verzichtet.

Lichtwerth und Preis

der Petroleum-Beleuchtung im Vergleich zur Gas- bezügl. Glasglühlicht-Beleuchtung bei einem Petroleumpreise von 25 Pfg. pro Liter und einem Gaspreise von 21 Pfg. pro 1000 Liter.

Beleuchtungsart	Größte Licht- stärke in Defner- licht (deutsche Licht-Einheit)	Konsum pro Stunde	in Pfg.
1. Petroleumlampe (Internation. Wicklampe mit Flammenscheibe u. gebauchtem Zylinder.) Mittl. Durchm. d. Brenners = 42 mm Dochtbreite 5 mm	55	150 gr	3,75
Quer'sches Gasglühlicht	66	120 l	2,52
mithin kosten in Gasglühlicht 55 Lichtstärken der Petrol.-Lampe 2,01 Pfg. statt 3,75 Pfg.			
2. Petroleumlampe, wie oben, mit nur mittl. Durchmesser des Brenners 35 mm Dochtbreite 4 mm	34	118 gr	2,95
Quer'sches Gasglühlicht	66	120 l	2,52
mithin kosten in Gasglühlicht 34 Lichtstärken der Petrol.-Lampe nur 1,3 Pfg. statt 2,95 Pfg.			
3. Petroleumlampe, Rundbrenner mit Flammenscheibe und ge- trübtem Zylinder, mittl. Durch- messer des Brenners 25 mm Dochtbreite 3 mm	26,5	62 gr	1,55
Quer'sches Gasglühlicht	66	120 l	2,52
mithin kosten in Gasglühlicht die 26,5 Lichtstärken der Petrol.-Lampe immer noch 1,01 Pfg. statt 1,55 Pfg.			

Verchiedenes.

— Elatin Pascha, der frühere Gefangene des Mahdi, hat nun für die Zeit seiner Gefangenschaft als rüchständiger Gehalt von der ägyptischen Regierung eine Baicalsumme von 3000 ägyptischen Pfund (ein Pfd. = 20 $\frac{1}{2}$ Mk.) erhalten, wovon er 1000 Pfund seinen Verfeiern zahlen mußte. Jetzt ist er mit 70 Pfund Monatsgehalt als Oberst im Kriegsministerium angestellt. Der Herrscher bei seiner Stadt, Ahmed Unad Gek, wurde in Omdurman auf Befehl des Mahdi gehängt.

— Eine wichtige Entscheidung über das Telephonrecht hat kürzlich das sächsische Landgericht zu Leipzig gefällt. Es handelt sich um die Verantwortung der Frage, ob der Besitzer eines Fernsprechers die auf telephonischem Wege ihm von dritter Seite zugegangenen Mittheilungen als an ihn gelangt ansehen muß, selbst wenn ein Unbekannter sie entgegengenommen hat. Das genannte Gericht hat diese Frage bejahend und zur Begründung etwa folgendes ausgeführt:

Wer sich einem Fernsprecher anschließt, läßt damit seine Geschäftsfreunde und alle Theilnehmer an dem Fernsprechverkehr in sich zu ihren Mittheilungen an ihn des Fernsprechers zu bedienen. Er will mit Hilfe des Apparates nicht bloß selbst Erklärungen an Andere gelangen lassen, sondern auf demselben Wege auch an ihn gerichtete Mittheilungen Dritter entgegennehmen. Es ist daher seine Sache, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß kein Unbefugter in die Lage kommt, die am Fernsprecher für ihn eintreffenden Meldungen in Empfang zu nehmen. Die Sicherheit des Geschäftsverkehrs erheischt, daß zur Entgegennahme telephonischer Mittheilungen jede Person als Legitimierter gelten muß, die an dem Apparate des Angerufenen erscheint und sich unter Nennung des Namens des Angerufenen mit dem Angerufenen in eine Unterredung einläßt.

Wenn auch diese Entscheidung für andere Gerichte nicht bindend ist, so ist es doch nicht unmöglich, daß sie Schule macht. Es kann daher für alle Fälle jedem Richter eines Kreisrichters nur dringend angerathen werden, für den Fall seiner Abwesenheit seinen Familienangehörigen oder Angestellten zur Pflicht zu machen, bei wichtigen Mittheilungen durch das Telephon den Anrufenden nicht darüber im Zweifel zu lassen, daß er nicht mit dem Prinzipal selbst spreche.

Gewinnliste der Marienwerderer Ausstellungs-Lotterie.

(Auf diejenigen Nummern, denen nichts beigefügt ist, sind kleinere Gewinne gefallen).

1 44 49 [Jedenes Tuch] 72 132 142 159 [holl. Serie] 173 198
 195 201 214 230 244 250 301 344 400 434 454 547 543 546 558 563 577
 674 686 708 744 781 801 [Fellefzug] 815 865 961 969 1089 1139
 1190 1211 1218 1311 [Photographie-Album mit Rumpf] 1316 1333
 1346 1348 1381 1383 [Verbindungsmaße] 1421 1456 1459 1498
 1506 1561 1529 1551 1585 1602 1607 1610 1611 1636 1667 [antike
 Lampe] 1674 1695 [Hinterleiste] 1702 1717 1765 1772 1891 1919
 1974 1976 [Fuchspup] 1978 1987 [Rappitur] 2012 2035 [holl. Serie]
 2037 2055 [Kühner] 2081 [Zeilentempel] 2150 2421 2270 2281
 [Schwein] 2304 [Fellefzug] 2335 2348 2365 [Säulen-Pfostament
 2374 2412 2421 2429 2434 2524 2625 2562 2600 2617 2625 [Schwein
 2672 2870 2879 2891 2920 [Schrotmühle] 2942 3017 3069 3179 [Welt
 vorleger] 3267 3280 [Jedenes Decken] 3298 [Schneefur] 3300 3325
 3398 3401 3414 3426 3461 3464 3535 3839 3889 3890 3892 3893 3912
 3914 3936 3948 3950 3961 3964 3970 [Kaffeefur] 3992 3993 3995
 4095 4143 4145 4147 4171 4315 [Kühner] 4366 4384 4390 4479 4483
 [Federwagen] 4501 4508 [Delgemälde] 4527 4555 [Zigarettenpapier]
 4602 4603 4604 4638 4659 4660 4673 4674 4683 4685 [Wandelstreiter
 4728 4773 4787 4810 4814 4862 4907 4913 4957 4964 5009 [Kupferne
 Theke] 5017 5021 5080 5081 5096 5118 [1 Paar Armleuchter]
 5130 [Fellefchoppen] 5154 5161 [Zigarettenpapier] 5193 5217 5221
 5231 5283 5284 5546 5568 5432 5462 5468 [Bruchtafel] 5492 5604 5516
 5673 5677 5711 [Harte] 5728 5743 5749 5787 5894 5908 5916 [1/2 Doh
 Dohlfur] 5927 5943 5960 5963 5965 6026 [Kantopfer] 6029 6081
 6093 6095 6124 6166 [1 Zerkhorn] 6188 6219 6239 [Fiederfahle]
 6296 6297 6329 6364 6368 6410 6435 6436 6439 6448 6454 6512 6536
 6544 [Kühner] 6545 [Ring] 6552 6578 6585 [Halen-Wärmehäut]
 6605 [Reinbohle mit Gläsern] 6634 6664 6672 6734 [Fellefzug]
 6745 6800 6825 6842 6855 6884 6888 [Kaltstorte] 6948 7006 7037
 7032 7123 7152 [Selbfahrer] 7170 7212 7219 7243 7327 7330 7361
 7402 7480 7482 7479 7508 7521 [Gartenkatzel] 7565 7692 7696
 7670 7737 7740 7751 [holl. Buße] 7817 7836 7866 [1 Zirkhorn] 7881
 7997 8015 [Zweihänderiger Ring] 8042 8246 8297 8409 8425 [Fellef
 fchoppen] 8446 8477 [Eber] 8479 8639 [Zähne] 8588 8597 8639
 8699 8700 8720 8728 8746 8866 8921 8992 9011 9060 9078 9083 [Kapp
 fute] 9132 9151 [bronzenes Raufwerk] 9203 9206 [Fellefchoppen]
 9258 9329 9333 9404 9424 9436 9445 9448 9467 9475 9497 9565 [Kiff
 Zigaretten] 9570 9593 [Schwein] 9597 9690 [Säulen-Pfostament] 9699
 9810 9836 9840 9861 9870 9886 9890 9904 [Kühner] 9928 9978 9981
 9985 9995

Der Speditteur Ernst in Marienwerder übernimmt die Verpackung und die Beförderung der Gewinne nach den mit dem Zentralverein getroffenen Vereinbarungen.

Deutsche landwirthschaftl. Ausstellung

Köln a. Rh., 6. — 10. Juni 1895.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Samen, andere Feld-
erzeugnisse, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräte.
Preise 100 000 Mk., Preisgaben u. Preisämtern.
Täglich Vorführungen von Zucht-, Militär- u. Gebrauchspferden.

Konzertmusik.

Eintrittspreise: Dauerkarten 10 Mk.
6. Juni (Eröffnung) 3
7. und 8. Juni 2
9. und 10. Juni 1

130241

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Nordlandsreisen

bis zum Nordkap unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde
Norwegens vermittelt des erstklassigen, elegant eingerichteten

Passagierdampfers „Balder“.

Abfahrt von Danzig Anfang Juli, Dauer der Reise
ca. 4 Wochen. Preis incl. bester Verpflegung Mk. 420—450,
je nach Lage des Schlafplatzes. [1852]

Ansührliche Prospekte und Näheres durch die Rhederei

Behnke & Sieg, Danzig.

Rheinisches Thomaschlackenmehl

Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit
hoher Eisgehaltigkeit. [4931]

Deutsches Superphosphat Chilisalpeter, Kainit

empfehlen billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Muscate Dirschan

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Konturverfahren.

In dem Konturverfahren über das
Bermögen des Pächters des Joh.
hann Gontowski zu Slupp ist in
Folge eines von dem Gemeindegeldner
gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleichs Vergleichstermin auf

den 21. Juni 1895,

Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier-
selbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Gradenz, den 30. Mai 1895.

Rausch,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts i. B.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des
Arbeiters Gustav Degen, zuletzt auf-
haltend in Altdorf, zu den Akten
I. J. 121/95 mitzutheilen.

Gradenz, den 29. Mai 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Stedbriefserledigung.

Der hinter dem Wirtschaftsinventar
Wilhelm Bahr unter dem 21. Mai
1895 erlassene, in Nr. 123 dieses Blattes
aufgenommene Stedbrief ist erledigt.
Mittags 11. J. 411/95. [4182]

Gradenz, den 31. Mai 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Kartoffeln, blaue, sucht zu kaufen
ab allen Stationen
Nordte, Königsberg i. Pr.,
Hilfmarkt. [4188]

300 Centner Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Meldungen
werd. briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 4074
d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

Blane Speisekartoffeln

ca. 200 Zentner verkauft [4100]
Wend, Tannendörfer-Gradenz
5—10 Wagon 1/2 Zoll = 23 mm
stark, sonstig bei.

Schaalbretter

in Längen von 2 Met. aufwärts,
werden gegen Kassa zu kaufen ge-
sucht. Offert. franto betr. Verlede-
nation werb. unt. Nr. 4184 durch
die Exped. des Gesell. erbeten.

Wollmarkt Thorn

den 13. Juni cr.

Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Im Viertel Juli/Oktober finden
Holzversteigerungen statt:
am 17. Juli, 11. September im Riß-
schen Gasthause zu Landeck;
am 14. August, 25. September im
Eichholz'schen Gasthause zu
Peterswalde. Anfang 10 Uhr
Vormittags. [4166]

Landed, den 29. Mai 1895.

Königliche Oberförsterei.

Geldschrank billig, b. G. Ballach,
Marienwerder.

Elegante Neuheit! [4146]

Haussegen
(gefehl. gechl. Nr. 2070).
Größe 25 x 33 cm. fest. 3. Aufh. Ver-
taufspr. Nr. 2. Geg. Einb. v. Nr. 15
verl. 12 Stk. fortirt. rto. Nichtkonvenien-
den Fall. einsech. Betr. ob. Abzug zurück.
Einzel. Nr. 2. Nach. 30 St. mehr.
W. Pötters, Barmen-Wuppertal.

Heirathesuche.

Einem jungen Kaufmann, kathol.,
mit ca. 10 000 Mk. wird Gelegenheit
geboten, in ein sch. Kaufm. Geschäft ein-
zuheirathen. Offerten unter Nr. 4153
an die Expedition des Geselligen mit
2 Marken erbeten.

Ein Oberlehrer im Alter von
28 Jahren hat die Absicht, sich sofort
zu verheirathen und sucht, da es ihm
an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem
Wege ein Mädchen, evangel., von 20 bis
25 Jahren mit etw. Vermögen als
Lebensgefährtin.
Offerten werden mit Angabe näherer
Verhältnisse und Photographie unter
Nr. 4105 an die Exped. d. Gesell. erbet.

Ein jung. Witth., Auf. 30 J., besitzt
ein Vermögen von 3000 Thlr., sucht
eine Dame mit etw. Vermögen. Die
Photographie bitte einzulegen. Gef.
Off. briefl. u. Nr. 4109 d. d. Exp. d. G.
[4111]

3. vrakt. Landw. bed. Verm. evgl. f.
t. e. Gut a. Mühlengrundst. einzub.
E. Müller Belgarb/Perst. Marienstr. 13.
H. Seirath hochgeft. Beam. evgl.
Conf. verm. d. d. r.

A. Z. postlagernd Belgarb/Perst. erb.

Viehverkäufe.

Die Kgt. Remonte-Depot-Admini-
stration Pr. Mark Opr. verkauft
Donnerstag, 6. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
öffentl. meistbietend geg. Baarzahlung
10 Stück überzählige
Aderpferde
und 4 Stück von Remonten gefallene
Saugfüllen.

Unter den Aderpferden befinden
sich mehrere f. uns zu schwache vier-
jährige Pferde.
Auf vorherige Anmeldung Ab-
holung vom Bahnhof Wiswalde.

Einem hochgelegenen, sehr
günstigen Grundstück, 3/4
J. alt, 5' 5" gr., Trakt. Abf.,
habe eines ungesch. Fehlers
weg. billig veräußert; ebenso
2 Wagenpferde, Goldfuchs
u. 1 Kappe, v. Anard, 5' 6 1/2" gr.,
u. 1/2 u. 4 1/2 J. alt, sehr günstig, und 1
Hühn. Ballach, 5' 6" gr., f. schweres
Gewicht, fertig geritten. [4088]
Gerlach, Gehrt. Walterkeim
bei Gumbinnen.

Auf dem Dom.
Reglau (Post) ver-
kauft 10 junge,
sehr, komplett ge-
rittene [4066]

Pferde

eigener Anzucht, für mittleres u.
schweres Gewicht, wie ein Paar
selten schöne 5-jährige

Kohlrappen

als Wagenpferde, wegen Räumung
der Ställe, zu billigen Preisen zum
Verkauf. Zahlungsbedingungen nach
Vereinbarung.

Dreijähr. Füllen

mit guter Gangart, stehen
zum Verkauf Dominium
Doehringen bei Kraplau Ostpr.

Ein hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei
Heinrich in Rantenstein. [4190]

Ein schwarzbunten Bullen

und
3 Hampshiredown-Böcke
habe billig zu verkaufen. Hemming,
Hl. Malfan bei Antoschin. [4083]

100 Mutterchafe

mit Lämmern
finden wegen Aufgabe der Schäferei ab-
zugeben Dom. Truchsen bei Köffel,
Bahnhof. Wischdorf. [4076]

Arbeits- ochsen

hier junge, starke [4055]
im Stinnoch ziehend, sucht
Dom. Parlin a. d. Ostbahn.

G. Singer-Nähmaschine, e. Bed-
bett, 2 Kissen, 2 g. Uniformen, Röde
f. Eisenbahnbeamte sind trauheitshalber
billig zu verkaufen bei Grabow 31,
Bienenweg Nr. 1, Gradenz [4070]

Kurzwarenbranche.

Das Partiewarenhaus Chemnitz
Augustsbürgerstrasse
Edle Therenstr.

empfiehlt hochbillig Gelegenheits-
käufe in Strümpfen, Handschuhen,
Neben- und Sonnenschirmen, Gra-
batten zc. zc. [4148]

Ein Dampfkessel

fast neu, d. eine Schneidemühle m. 2 B.-
Gatter, Kreisfuge, 2 u. 1. Hohlmaschine
i. w. Mähmühle m. 2 Gänge, b. hat, weg-
Aufgabe d. Schneidm. b. hat, weg-
f. Schneidemühle od. Brennerlei sehr g.
passend. St. Bavenau,
Nikolaiken Wehr. [4111]

Geschäfts- und Grund- stücks-Verkäufe und Pachtungen

Ein großes, vorzüglich gebautes
Haus, sehr gut rentirend, mitten in
der Stadt Gradenz gelegen, soll ver-
kauft oder gegen ein Gut vertauscht
werden. Offerten werden brieflich mit
Aufsicht Nr. 4129 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Feines Gartenrestaurant

mit Theateraal und 4 Restaurations-
zimmern, eine Privatwohnung, sehr
schöner Garten mit Regol. ist bei ge-
ringer Anzahl. billig zu verk. Jahres-
umlag 24000 Mk. Gef. Off. w. unter
Nr. 4177 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Bier-Verlag

gutes Geschäft, beste Lage in einer gr.
Gaststätt. sof. zu überneb. Anz. nach
Uebereinst. Off. briefl. u. Nr. 4126 an
die Exped. d. Ges. erb.

Restaurables Grundstück m. Gärtnerei,
das sich außerdem zu jedem Geschäft
eignet, ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näheres bei [4143]
E. Angermann in Moder
bei Thorn, Schützenstraße 4, 1. Treppe.

Ein schön. Hausgrundstück

gut verzinst, vorzählg. Lage zwisch. 2
Str., h. Garten u. neuer gr. Speicher
m. ca. 4—5000 Mk. Anzahl. zu kaufen d.
4155] C. Andres, Gradenz.

Ein Rittergut Opr.

3400 Morg. a. Bod., brillante Gebb., g.
Anz. 51 Hekt., über 100 Hauptvieh,
Wasser- u. Windmühle, Gastwirthsch.,
Starkes, Dampfmahl. zc. weg. Ueber-
nahme d. Familienguts sehr preisw. b.
fest. Hypothek u. ca. 120 000 Mk. Anz.
billig a. kaufen d. [4154]
C. Andres, Gradenz.

Sehr günstig u. hübsch gelegen an
Chaussee u. Nähe gr. Stadt.
Anderer Unternehmungen wegen be-
absichtige ich mein im Kreise Marien-
werder, 1/2 Meile von der Chaussee
gelegenes [4065]

Gut Wolla

500 Morgen, mit 30 Morgen Wiesen
und 50 Morgen Torfbruch, guter Roggen-
und Haferboden, sofort zu verkaufen.
Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.
Mag Margull, Wolla
per Gr. Krebs.

Grundstück

worin seit 36 J. e. Manufakturgesch.
betr. worden ist, bei mind. 10—12000
Mk. Anz. zu verk. D. Geis. ist e. vorz.
Erf. für tücht. Kaufm., ebenf. Schneider
oder sonst. Geschäftsl. Off. briefl. unt.
Nr. 4107 an die Exped. des Ges. erb.

Brennerei-Güter

zum Verkauf.
Bankgut, Kornern, 1600 Morg. Ader,
264 Morg. Wiesen, 1640 Morg. Wald,
38000 Liter Kontingent, Preis 275 000
Mk. Anzahlung 50 000 Mk.

Erbtheilungshalber, Westpreußen, 2700
Morgen Ader, 110 Morgen Wiesen,
800 Morg. Wald, 1000 Morg. Wasser,
75000 Liter Kontingent. Fürstlicher
Erb. Preis 470 000 Mk. Anzahlung
100 000 Mk.

Erbtheilungshalber, Westpreußen, 1400
Morg. Ader, 80 Morg. Wiesen, 450
Morg. Wald, 70 000 Liter Kontingent.
Preis 350 000 Mk. Anzahlung 60 000
Mk. Borneimer Erb.

Auseinanderlegungshalber, Westpreußen,
2000 Morg. Ader, 180 Morg. Wiesen,
600 Morg. Wald, 700 Morg. Wasser,
70 000 Liter Kontingent. Preis 355 000
Mk. Anzahlung 100 000 Mk. Borneimer Erb.

Auseinanderlegungshalber, Ostpreußen,
3000 Morg. Ader, 110 Morg. Wiesen,
250 Morg. Wald, 48 000 Liter Kon-
tingent. Sehr schöner Erb. Preis
360 000 Mk. Anzahlung 60 000 Mk.
Die Wirthschaften sind komplett mit
geordneten, zum Theil sehr billigen
Hypothenen. [4160]
Emil Salomon, Danzig.

Meine Bauernwirthschaft

Gatich Nr. 3 u. 4, an Gradenz grenz.,
20 ha 11 ar, davon 1/2 Wiesen, mit einem
Grundtheilenerbtheil von 606 Mk., in
hoher Kultur, will ich Familienverhältn.
wegen verkaufen. Alles Nähere nur
mündlich. [4122] G. Daum.

Ein Grundstück

bei Gradenz, 155 Morg., davon 40 Morg.
Wiesen, gute, feste Gebäude, soll ver-
kauft, auch auf künftiges Grundstück
vertauscht werb. Näh. bei A. Roth.

Such. Glt. v. 50 bis 600000 Mk. zu
kauft. Spec. Anschläge erwart.
Halt & Müller Belgarb/Perst.

Günstige Milchpacht

Ein großes Gut in vorzählg. Gegend,
welches Gebäude stellt, sucht einen be-
mittelten Milchpächter, der sich auch mit
Käseerei befaßt. Die Umgegend bringt
ferner 100 Kühe auf. Ort ist in Bahn-
station. Umgebende Wäldungen bei
A. Schönmann u. Co., Mollerer-
maschinenfabrik, Königsberg i. Pr., Bor-
dere Vorstadt 82/83. [4099]

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Von einer kräftlichen jungen Dame
wird auf mehrere Wochen [3879]

Landaufenthalt

im Kreise Gradenz gesucht. Off. unt.
Nr. 3876 an die Exped. d. Gesell. erbet.

Geschäftl. Wohn. v. 3 Zimmern
1. Etage zu vermieten und 1. Oktober
zu beziehen [4104] Amtsstr. 13.

In meinem neuerbauten Hause sind
Beamten-Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern mit reichl. Zubeh.,
Ausg. gr. Kleide, viel Trödelgelag
zur Wasche, Pumpe auch Garten vor-
handen, von sofort zu vermieten und
v. 1. Oktober, auch auf Wunsch e. paar
Woch. früh zu bezieh. Festungsstr. 1,
neben Tholke bei Krawatz. [4047]

Hochherrschaffl. Wohnung.

In meinem neuerbauten Hause, Grüner
Weg 14/15, ist die mit allem Comfort
der Neuzeit ausgestattete Belle-Etage
sogleich zu vermieten. Befichtigung
zu jeder Zeit. [3787]
Oscar Meißner, Maurermeister.

Die aus 2 ev. 3 Zimmern bestehende
Wohnung
des Herrn Zahnarzt Wiener, auch zum
Comptoir sehr geeignet, habe ich vom
1. Oktober zu vermieten. [7150Z]
2. Wollfisch, Alter Markt 2.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Parterre links, Graben-
straße 6 ist zum 1. Oktober zu vermieten.
[1392]
C. F. Biehoffka.

In meinem neuerb. Hause, Marien-
werderstr. 22, Ecke Kaiserstr., vis-a-vis
d. neu. Seminar, i. d. Nähe d. Kasern,
frequente Lage, i. e. Laden m. Wohn.
z. verm., wels. besond. zur Anlag. ein.
Friseur- od. Cigarrengesch. sow. Bäckerei
geign., da ein solch. Geschäft für den
Stadttheil Bedürfn. ist. C. Meidel.

Ein möblirtes Zimmer für 8 Mark
monatlich ist Götterdemart Nr. 12 zum
1. Juni zu vermieten.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 12. I.
In m. Hause am Markt, in lebhaft.
Stadt Wehr., in wels. seit 80 Jahren
ein Mannf.-B.-Gesch. m. bestem Erfolg
betr. w., ist wegen Fortzugs [3691]
ein Laden nebst Wohnung
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Auch ist ev. d. Grundstück zu verkaufen.
Off. unt. J. E. 8913 an
Rudolf Meißner, Berlin SW.

Körperlich u. geistig zurückgebl. Pers.
(resp. Kinder) finden liebeb. Aufn. in
ruhiger Fam. a. d. Lande in ich. schön.
Lage. Gebr. Lehrer i. Gausle. Gef.
Off. unt. M. 16 postl. Dujin Wehr.

Seebad Heubude bei Danzig.

Villa Victoria.
Möblirte Sommer-Wohnungen zu
vermieten. [3252]

Osterode Opr.

Eine Wohngef. zur Etabl. für
Bäder o. Fleischer besteh. in lebh.
Straße in Osterode Opr. sof. zu verm.
bei A. Liebert, Bahnhofstr. 28.

Inowrazlaw. Für Badegäste

empfiehlt Wohnungen mit und ohne
Baukon billig Villa Buss, am
Seebad, Inowrazlaw. [3201]

Bromberg. Laden

mit großem Schaufenster, in best. Lage,
Friedrichstr. 36, in dem seit 25 J. ein
Wäsche- u. Leinwandgeschäft betrieben, ist
mit angrenzenden Wohnräumen,
gr. Keller und Boden ev. Speicher vom
1. Oktober 95 zu vermieten [3563]
H. R. Komrusch Nchf.
E. Tschatsch.

Damen finden freundliche Aufnahme
bei Frau Kurliska,
Seebad, Bromberg, Louisestr. 61

Damen finden freundliche Aufnahme
b. A. Zulinska, Seebad
Bromberg, Kujawierstr. 21. [1941]

Damen finden unt. strengst. Dis-
cretion liebeb. Aufnahme
b. Fr. Geb. D. aus Brom-
berg, Wilhelmstr. 50.

Damen find. a. Riebert, liebeb. Aufn.
Strengste Discret., solide Bed.
Wd. i. Gausle. Wwe. Mierisch, Stadt-
heb., Berlin, Oranienstr. 119. [3683]

Damen mög. sich vertrauensw. wend.
a. Fr. Heilicke, Berlin W.,
Wilhelmstr. 122a, Sprechz. 2—6, A. d. Nat.

Heute Vormittag 11 1/4 Uhr
entschied nach längerem Leiden
mein innig geliebter Mann,
Bruder, Schwager und Onkel,
der Rentier [4188]

Friedrich Goyer

im 70. Lebensjahre, welches, um
stille Theilnahme bittend, tief-
betrübt anzeigen.

Graudenz, 1. Juni 1895.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag, den 4. d. Mts., Nachmit-
tags von der alten Leichen-
halle aus statt.

Veronica Koszewska
Paul Vogel

Verlobte.
Culm Graudenz Berlin
2. Juni 1895.

Niedermeyer & Goetze
Stettin

empfehlen ihr Spezialgeschäft
für Wasserwerksbauten,
Gas- und Kanalisations-
anlagen,
Wasserfassungen in Quellen-
gebieten, Zieh- u. Brunnen-
bauten, Ueberrahme ganzer
Werke in jagdgemäßer Aus-
führung. [230]
Beste Empfehlungen, Kosten-
berechnungen jederzeit z. Dienst.

Osterode Opr.
Für Bahnleidende.

Mein Atelier für künstl. Zahnerfabr.,
Zahnfüllungen etc. ist täglich von 9-6
Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr, geöffnet.
W. Kemsties, Osterode Opr.,
Alter Markt 9.

W. Neumann

Lautenburg

Damfägwerk u. Baugeschäft
empfehlen

lieferne Bauhölzer, Bohlen,
Breiter und Latten,
eigene und birkene Bohlen,
Felsen und Speichen;
liefert auch

Bauhölzer nach Aufgabe
wie fertig gehobelt u. gebündelte
Fuchsböden, Dachstuhlbohlen etc.

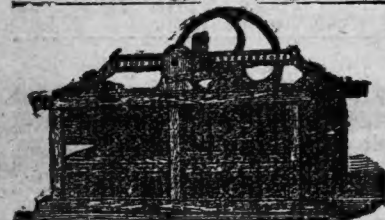
Komplette Bauten
werden prompt ausgeführt.

Einem geehrten Publikum von
Neuenburg u. Umgegend
ergeben zur Anzeige, daß ich mich in
Neuenburg als [1466]

Dachdeckermeister

niedergelassen habe und empfehle mich
zur Anfertigung von Schiefer- u. Ziegeldächern,
sowie Ueberdeckung alter Pap-
pächer unter persönlicher Aufsicht und
billigster Preisberechnung.
Wachungsbohl

F. Gehrmann, Dachdeckermeister,
Neuenburg, Amtsstraße 28.



Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampftrieb.
Nur von gedämpften Hölzern Werken der
Blätter und Warmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
Bromberg.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser

Branche am Platze

hält alle landwirthschaftlichen und
technischen Bedarfsartikel in bester
Qualität stets auf Lager.

Carbolinum, Gummi,
Asbest, phosphor-
sauren Kalk.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Säcke,
Pläne, Treib-
riemen aller Art,
Maschinenöle, consistentes
Fett, Wagenfett, Drahtseile,
Taufwerk, Stopfbüchsenpaakungen,
Wagenwinden, Taufkloben,
Planzenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder
und dergl. mehr.

Ich habe mich in
Lautenburg Westpr.
niedergelassen und wohne im
Hause des Herrn Tornow.
Dr. Philipp,
prakt. Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer. [4086]

Stuck

von
Cement und Gyps.

Für Neubauten etc.

Pilaster (Balkon),
Kapitälle, Vasen,
Konsolen,
Skulen,
Rosetten
v. 1 Mk.

Füllungen.
Hohlkohlern.
Schlusssteine.
Thürbegründungen
von 4 Mk.

Elypment-Trockenstuck
für innere Decoration.

Max Breuning, Graudenz

Bad Kolberg.
Streng W.

Zadikow's
Hotel & Restaurant

Nikolaitischplatz 3, unmittelbar Nähe
des Strandes, des Frühkonzert-
platzes und der Soolbäder, empfiehlt
sich den geehrten Herrschaften ange-
legentlich. — Durch Umbau ist der
Speisesaal vielfach vergrößert. — Neue
Veranda. — Aufmerksam Bedienung.
— Anerkannt gute Küche; exquisite
Weine. — Elegante eingerichtete Zimmer
zu civilen Preisen. — Hausdiener am
Tisch. [1102]

Brunnenbau
Tiefbohrungen
Wasserleitungen

übernimmt [3133]

Ernst Wendt

Brunnenbaumeister

St. Chlan.

Beste Referenzen.

Verschied. Spazier- u. Arbeitswagen
stehen billig zum Verkauf. [4110]

Karl Schwartkowski, Wagenbauer,
Lössen Westpr.

Dieselbst wird ein Restaurateur bei
Anforderung sofort gesucht.

Zigarren.

Die beliebten Sorten in Kisten 100

Stück zu 3, 3.30, 3.50 und 4 Mk., von

300 Stück an franzo Nachnahme.

Carl Rostig,
Hermisdorf/Markt bei Berlin.

Prima
Chlind. Uhr

echt. Emaille-
Zifferbl. mit
2 vergib. Rän-
der, solid Ge-
häuse, f. gra-
viru. verstellb.,
nur Mt. 6.50.
Echt Silber-
uhr. Remon-
toir, Silber-
stemb., 2 Goldbränd., nur Mt. 10.50. Hochf.

prim. Nideltette, Mt. 2.50, echt goldb. 3.75.

Damenuhr, hochf. fein. Façon, Remont.

Mt. 21. Prima Form. Feder Mt. 2.50.

Dies. m. Nachts leucht. Zifferblatt Mt. 3.

Sämmtl. Uhr. sind wirklich abgezw.

u. regul. u. leisten i. e. reelle Uhr. 21.

Gar. Berl. a. Nach. v. Boreins. d. Betr.

Umt. gest. nicht auf Geld sof. zur. kom. i.

Nichto ausgelast. Uhr. Gr. Handl. S.

Kreischmer, Berlin C. Bischoff. 136.

Linoleum! Delmenhorster und

Nordorfer Linoleum

empfehlen die Tapeten- und Farben-

Handlung von **F. Dessonneck.**

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Wiedervert. gefucht.

Julius Groch & Co.

Baumaterialien- und Dachbedungs-Geschäft

Schloßstr. Nr. 1 **Bromberg** Schloßstr. Nr. 1

empfehlen

sämmtliche Baumaterialien.

Größtes Lager in

glasirten Thonröhren,

Schweineböden und Viehkrippen.

Mosaik-, Thon- und Cement-Platten

zur Herstellung von Fußbodenbelägen in Wohnräumen,

Korridoren, Hausfluren, Pferdehallen etc.

Einrichtung von Fleischerläden mit

glasirten Wandplatten.

Neudeckung und Reparatur von

Dächern mit Dachpappe, Schiefer etc.

Fernsprech-Anschluß Nr. 126. [4089]

Das Gesündeste und

aller Bewährteste

BEKLEIDUNGS-SYSTEME

ist

Prof. Dr. G. Jaeger's

NORMAL-UNTERKLEIDUNG

Goldene Medaille W. Benger Söhne

Hygienische Weltausstellung

LONDON

Grosso Medaille

Weltausstellung

CHICAGO

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechnigte Fabrikanten:

W. Benger Söhne

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstr. 34.

Fernsprecher: Amt 1 No. 1682.

Unsere

Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe

erspart 25% gegen Petroleum.

Jede Petroleumlampe kann ohne

Weiteres mit unserem Glühlicht-

apparat versehen werden.

Unser Gasglühlicht erspart ca. 50% geg. Argandbrenner.

Einzig

versandfähiger Glühkörper.

Bequemstes und hygienisch

bestes Glühlichtsystem.

Prospekte gratis u. franko.

Aus der Abtheilung für

Badeartikel

versende ich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages:

Frottirhandtücher

Qual. 110, weiß mit bunter Kante, 50x100,

Stück für 1.00 Mt. [4137]

Frottirhandtücher

Qual. 983, schweres Handtuch, weiß mit bunter

Kante, 50x112, Stück für 1.50 Mt.

Frottirhandtücher

Qual. 1260, extra schwere und besonders zu

empfehlende Marke, weiß mit bunten Streifen

durchgezogen, 50x122, Stück für 1.80 Mt.

Frottirhandtücher

Qual. 2114, rotheleinen frottirt, besonders für

die Kneippkur Gebrauchen geeignet, mode-

farben mit bunten Längsfstreifen, 50x122, Stück für 1.90 Mt.

Bademantel aus Qual. 983, 126x200, Stück 6.00 Mt.

Bademantel aus Qual. 1260, 170x200, Stück 8.50 Mt.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Qualitäts-Nummer.

Versandt-Haus M. Wagner,

Münsterberg i. Schl.

Schnelltrocknende

Fußboden-Decke-Farbe

von hohem Glanz und großer Haltbar-

keit, 1 Pfund 80 Pf., sowie sämtliche

Gemische, Erd- und Oelfarben

Grün, Gelb, Weiß, Roth, Schwarz

und Pinzel empfiehlt [189752]

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Gr. Strehliker Stückfall

p. Wagon ab Bahnhof p. Ctr. 0.96 Mt.,

Portland-Cement

in Geb. von 180 Kg. à Mt. 6.25, offerirt

A. Dutkewitz.

Emmericher Kugel-Kaffeebrenner

zu 10 Pfund, gebraucht, gut erhalten,

verkauft preiswerth [4079]

Markt, Meino,

H. Rielau

GRAUDENZ

Bauholz-, Baumaterialien und

künstliche Düngerhandlung

empfehlen sein Lager in

Prima-Stückfall

Alt eingelöschten Stückfall

Cement

in 1/4, 1/2 und 1/3 Gebinden,

Prima wasserfreien Dachtheer

Klebemasse

Dichtungsfaserlitt

Prima Dachpappe

Schwedischen Kientheer

Carbolinum, beste Marke

Rohrgewebe, Rohrnägel

und Rohrdraht

Berliner Studaturapps

zu den billigsten Tagespreisen.

Chilifaltpeter,

Thomasmehl,

Kainit,

Superphosphat

zu haben bei **H. Rielau.**

[4171]

Dampfsäge- und Hobelwerk

Konojad

empfehlen bei billigster Berechnung

Bauholz, Balken,

Bretter, Bohlen und

Latten,

ferner fertig bearbeitete

Fußböden u. Bekleidungen

und übernimmt [2201]

Bauten.

ADALBERT VOGT & CO.

BERLIN

FRIEDRICHSDORF

Goldene u. silberne

Zur Aufklärung!

In Folge der Anzeigen von Firmen,

welche vorher auch rothe Metall-Buch-

Bomade herstellten und als bestes Buch-

mittel für Metalle anboten, steht aber

dieselbe in anderer Farbe und unter

einem andern Namen, als „neueste Er-

findung“ und als „viel besser wie Buch-

bomade“ anpreisen, fühlen wir uns zu

der Erklärung veranlaßt, daß solche

Metall-Buchmittel mit anderer als wie

rother Farbe schon viel früher in den

Verkehr gebracht worden sind.

Auf die Behauptung „viel besser wie

Buchbomade“ erwidern wir, daß die

im Jahre 1878 von uns erfundene

Universal-Metall-Buch-Bomade wegen

ihrer anerkannt hervorragenden, bis-

her unübertroffenen Eigenschaften

überall im In- und Auslande zur Ein-

führung gelangte, großen Umfang fand

und bis heute noch kein Buchmittel

existirt, was die Vorzüge des unsri-

gen erreicht. [1388]

Bemerkend, daß wir auf Wunsch und

Veranlassung unserer geehrten Kund-

schaft jetzt auch ganz weiße Universal-

Metall-Buch-Bomade in derselben Güte

erzeugen, bitten wir Proben und Preis-

ausstellung abzuverlangen.

Durch jede Buchhandlung zu

beziehen:

Praktischer Unterricht

in der Buchführung für die Land-

wirtschaft,

um den Landwirth in den Stand zu

setzen, seine Bücher selbst zu führen und

sein Einkommen nach den Anforderungen

des Ges. vom 24. Juni 1891 nachweisen

zu können. Aus der Praxis für die

Praxis bearbeitet vom Selbstunterricht

für die deutschen Landwirthe von einem

Berufsgelehrten. Preis 2 Mt. Gültig

1894. Verlag der Vörling'schen Buch-

handlung (Rudolf Vörling). [3690]

Beste und billigste Bezugsquelle

für garantirt neue, doppelt gereinigt und

gewaschene, echt nachlässig

Bettfedern.

Wir verkaufen gegen Nachn. jedes

bestellte Quantum **Edle neue Bett-**

federn p. Pfd. 1. 00 Mt., 50 Pfd.,

1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfd.; **Edle prima**

Halbbetten 1 Mt. 60 Pfd., u. 1 Mt

Die Seerose.

Nachr. d. d. d.

Pflanzengeschichte von Schulte vom Brühl.

Aus der Küche des kleinen Häuschens, welches der Gymnasiallehrer Nathusius bewohnte, drang ein kräftiger Duft von frisch gebrühtem Kaffee. Er zog durch alle Ritzen, stieg die Treppe hinauf, schlüpfte in des Hausherrn Schlafgemach, durch die Kattungardinen des Betthimmels und umwehte schmeichelnd die Nase des im Morgenschlummer liegenden Professors. Sonnenschein und Vogelgezwitscher hatten diesen nicht zu wecken vermocht, nun aber bewegten sich seine Nasenflügel, halb erwachend sog er des Opfers Würze ein, nießte und die Macht des Traumgottes war gebrochen.

Nach einem Viertelstündchen betrat der alte Herr das Wohnzimmer, auf dem silberlockigen Haupte die Hausmütze, in der Rechten die getreue Pfeife.

Sein Eintritt blieb unbemerkt, sowohl von seiner Tochter Lischen, als von der alten Nanne, der Haushälterin. Beide standen am geöffneten, weinunrankten Fenster und spähten eifrig zum blauen Himmel empor, den hic und da zarte Fadenwölkchen überzogen.

„Gewiß, das deutet auf Regen. In wenigen Stunden haben wir die schönste Traufe. Der Vater, der sich doch auf so etwas verstehen muß, hat mir das einmal auseinandergelegt“, meinte die blonde Professorstochter.

„Ach was, Fräulein! Das soll mir niemand einreden, daß die Wolkenstreifen droben den schönen Tag verderben können“, entgegnete die Haushälterin. Aber die Besorgniß der jungen Dame war noch nicht beseitigt, denn plötzlich streckte sie den Arm aus, und mit dem Finger in die Ferne weisend, rief sie: „Nun schau dort über den Bergen, bald es sich nicht weiß zusammen, steigt es da nicht drohend auf? Ich sage Dir, ehe es elf Uhr läutet, haben wir Regen.“

„Ja, es sieht allerdings wie eine Wolke aus“, sagte der Professor lächelnd, indem er hinzutrat:

„Der Vater!“ rief das Mädchen zusammenschreckend und wandte sich um.

„Guten Morgen, Kind“, sagte Nathusius, und küßte Lischen auf die Stirn, wie er das jeden Morgen zu thun pflegte. „Aber nun gesthe mir, Elisabeth, weshalb Du so besorgt jenes unschuldige Wölkchen betrachtest.“

Sie wurde ein wenig verlegen, ließ die Blicke im Zimmer umherschweifen und erwiderte dann stockend: „Ich wußte ja, daß Du heute Morgen einen Gang ins Freie machen wolltest. Und dann habe ich selber in unserem Garten vor der Stadt zu thun und da könnte uns der Regen doch hinderlich werden.“

„Na, dann beruhige Dich nur“, tröstete der Professor, während er sich am Frühstückstisch niederließ. „Der Himmel hat ein Einsehen und wird einem geplagten Gymnasiallehrer die kurzen Pfingstferien nicht verderben.“

Behaglich streckte er die Füße unter den Tisch, lehnte die Pfeife neben sich an den Stuhl und schickte sich an, ein Bröckchen auseinander zu brechen und in seinen Milchkaffee zu tauchen.

„Ja, ja, die Ferien“, fuhr er wie im Selbstgespräch fort. „Früher, als ich noch jünger war, sehnte ich oft ihr Ende herbei; jetzt aber dünken sie mir viel zu kurz. Schon der Umstand, daß ich morgens ein halbes Stündchen länger schlafen darf, macht sie mir reizvoll. Meine Pfeife schmeckt besser, unser Garten blüht schöner, die Sonne lacht freundlicher und selbst diese Bröckchen scheinen mir angenehmer zu krachen, wenn ich sie drücke. — Ich habe schon mehrere Male darüber nachgedacht, ob ich nicht ganz in den Ruhestand treten soll.“

„Gewiß, Väterchen. Nach den vielen arbeitsvollen Jahren und dem ewigen Kummer mit ungezogenen Jungens hast Du die Ruhe wohl verdient“, entgegnete Lischen. „Aber wenn Du mit Deinen Gewächsen meinen Blumenkohl und meine Spargelbeete, meine Salat- und Mohrrübenbeete draußen im Garten bedrängst oder gar meinen Erdbeeren, Nespelen und Lebkuchen das Dasein erschwerst, dann beantrage ich beim Ministerium, daß Deine Pensionierung wieder aufgehoben wird.“

„He he he, wir werden Kompromisse machen, Verträge abschließen, meine Tochter Elisabeth“, rief der Gelehrte, rief sich vergnügt die Hände und nahm dann seine Pfeife wieder auf, die ihm Lischen mit einem langen Zibibus anzündete. Als sie im Zuge war, griff er zum Lokalbälchen des kleinen Ortes, der „Zeitung für Stadt und Land“, und während er durch seine großen, schwärzlichen Brillengläser den bunten Inhalt prüfte, ging die Tochter ab und zu, steckte ihrem Kanarienvogel ein Stück Zucker an das Bauer und trug das Frühstücksgeschirr bei Seite.

„Sieh da! Sieh da!“ rief plötzlich der Professor. „Da steht ja die Beschreibung des preisgekrönten Entwurfs, den der Knabe Friedrich Wessels für den Bau des neuen Theaters in der Hauptstadt anfertigte.“

„Friedrich Wessels ist inzwischen ein erwachsener Herr geworden“, wandte Lischen ein, die bei der Erwähnung des Namens erröthet war. Der Vater aber hörte gar nicht darauf hin und befahl nur: „Setze Dich. Das ist interessant. Das muß ich Dir vorlesen.“ Und nun begann er deutlich und nachdrücklich: „Die Allgemeine Zeitung bringt über den mit dem ersten Preise von zwanzigtausend Mark bedachten Entwurf zum Theaterneubau unserer Residenz, den bekanntermaßen ein Sohn unserer Stadt, Herr Friedrich Wessels anfertigte, folgende schmeichelhafte Rezension.“ — Der Professor las den langen Bericht und schloß: „Wir freuen uns dieses herrlichen Erfolges und haben Ursache, stolz auf den Preisgekrönten, als auf einen der unsren, zu sein. Herr Wessels, der seine erste Ausbildung auf unserm Gymnasium genoss und dessen Vater hier in hochangesehener Stellung lebt, wird auch die Oberleitung über den mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Bau übernehmen.“ „Und was sagst Du nun, meine Tochter?“ fragte Nathusius, die Zeitung sinken lassend.

Lisichen aber saß wortlos auf ihrem Platz. Die Hände hatte sie auf den Schooß gefaltet und aus ihren Augen strahlte ein eigener Glanz.

„Du hattest Recht vorhin: Der Knabe Friedrich Wessels hat sich ausgewachsen“, meinte der alte Herr, indem er aufstand und im Zimmer auf und nieder ging. „Ja, er hat sich ausgewachsen. Zehntausend Mark! Et der Tausend!

basir muß ich ja drei lange Jahre naturwissenschaftlichen Unterricht erteilen!“

„Zwanzigtausend Mark sind's, Väterchen“, warf Lischen ein.

„Nichtig, gar zwanzigtausend! Das ist ja ein ganzes Vermögen! Was doch aus solch einem Knaben nicht alles werden kann. Freilich, gesagt habe ich es immer: in dem steckt was, — wenn auch kein Sinn für die Naturgeschichte. Er hatte es hinter den Ohren, dieser Friedrich. Ein Teufelsjunge. Der hat es hinter den Ohren sitzen! Später ist er auf das Polytechnikum gegangen und nun, diese Ueberaschung! — Zwanzigtausend Mark und dazu die Oberleitung, die doch auch einen hübschen Thaler abwerfen mag.“

„Nun, er meint, neunzigtausend Mark würden da in drei Jahren wohl herauspringen.“

„Wa—a—as? Neunzigtausend Mark! — Unsinn — reiner Unsinn! Neunzigtausend Nickel vielleicht. Woher solltest Du das auch wissen?“

„Er hat es mir doch geschrieben“, sagte sie, sich im Eifer ganz vergehend.

Der Professor sah sie verständnißlos an und schüttelte den Kopf. „Er hat es Dir geschrieben, sagtest Du? Dir, meine Tochter Elisabeth?“

Sie gerieth in die größte Verlegenheit. „Nein, ich meinte ihr, nicht mir“, stotterte sie. — „Du weißt doch, ihr, dem Minchen meinte ich. Minchen Wessels, meiner Freundin, deren Bruder doch der Fritz ist.“

„Aha, jetzt begreife ich. Schau, schau, ja, daran hatte ich ja gar nicht gedacht“, sprach er und klopfte sich mit dem langen Zeigefinger gegen die Stirn. „Ja, ja, jetzt weiß ich alles. Erinnerst Du Dich noch, wie er vor einigen Jahren hier war. Es war beim Kaffinoball. Er war in Couleur, ein flotter Bruder Studio. Du hast sogar, glaube ich, öfter mit ihm getanzt. Und richtig, das Minchen ist seine Schwester. Ja, da kannst Du es wohl erfahren haben. Ein Teufelsjunge, das ist gewiß — aber an die neunzigtausend Mark glaube ich doch nicht — nein, ich glaube nicht daran, behehe.“

Während dieser Worte hatte der Professor sein Hausmilkchen mit einem braunen Strohhut vertauscht. Ueber die Achsel hing er sich eine mächtige Botanistertrommel, die weiten Rocktaschen füllte er mit Gläschen, Nadelbüchsen und dergleichen, unter dem Arm nahm er ein Schmetterlingsnetz und in die Rechte einen derben, einst schwarzen, nun ins Grünliche spielenden Regenschirm, der ihn bei allen seinen Ausgängen getreu begleitete.

„Vor Mittag werde ich nicht zurück sein“, sagte er. „Ich will meine kurze Freiheit tüchtig ausnützen und einen ordentlichen Hunger will ich Dir mit heimbringen.“

Lisichen strich ihm die langen, weißen Locken hinter die Ohren, stänkte mit der Hand seinen Rockragen noch einmal ab und entließ ihn mit der Mahnung, nicht gar so eifrig hinter Schueden und sonstigem Gewürm her zu sein.

Als er fort war, sah das Mädchen ungeduldig nach der braunen Schwarzwilderin. „Erst neun Uhr. Wie langsam der Zeiger schleicht. Zwei volle Stunden Zeit noch“, flüsterte sie vor sich hin und schickte sich gleichfalls zum Ausgange an. Sie gab der alten Nanne einige Verhaltensmaßregeln, drückte dann den breiten Sommerhut auf ihre blonden Flechten und verließ das Haus.

Bald hatte sie die ländlichen Straßen des Städtchens durchschritten und ging zwischen den mit frühlingssgrünen Hecken eingezäunten Auggärten dahin. Ueberall rege Arbeit dort. Sämereien wurden ausgestreut und Stedlinge eingeseht oder Salat gestochen und mancher freundliche Gruß, manche Frage wurde mit Lisichen gewechselt, ehe sie in ihren eigenen, kleinen Gemüsegarten gelangen konnte.

„Es wäre hier doch gar zu heile und ein Dugend Augen mußten uns bemerken“, dachte sie bei sich und machte sich hier und da zu schaffen, indem sie bald ein Unkraut ausriß, bald eine Raupe von einer Gemüsepflanze ablas oder eine niederbeugte Pflanzung an einem Stecken befestigte. Alle paar Minuten zog sie die Uhr, um sie dann mit einem Seufzer wieder in den Gürtel zu befördern. So trieb sie es, bis vom Kirchturm ein dumpfer Glockenschlag verkündete, daß die erste Morgenstunde zum vierten Theil verflossen sei. Lisichen brach noch eine dunkelglühende Rosentospe und verließ den Ort durch ein Pförtchen am Ende des Gartens. Gleich hinter ihm führte ein grasbewachsener Weg über Felder und Schafristen nach dem nahen Walde, der von den Abhängen zweier Hügel zum Thalesgrund herniederstieg.

Lisichen schritt auf diesem Pfade dahin. Deftiger blieb sie stehen, um dieses oder jenes zu betrachten. Ein verspätetes Weildchen, das sein Köpfchen neugierig unter einem Erdbeerblatte vordrückte, zog ihre Blicke auf sich. Mit einem freudigen Ausrufe beugte sie sich nieder, brach es und roch daran.

„Es ist ein echtes“, sagte sie und ließ sich auf einem kleinen Grashügel, über dem eine junge Hängebirke ihr zartes grünlichleiertes Gezwerg herabsenkte, nieder. In der Nähe stieg eine Lerche auf und schwang sich jubelnd in die blaue Luft. Das Mädchen blickte über die Wiese im Grunde fort, über die kleine Stadt mit ihren rothen Ziegeldächern und über wallende Saatkfelder hin bis zu den fernen, blauen Bergen. In den Zweigen der Birke säufelte ein leiser Windhauch. Lisichen wurde es ganz eigen zu Muth. Ein Lied, sie wußte nicht, wo sie es gehört, ging ihr durch den Sinn und halb singend flüsterte sie:

„Wenn sich die Lerche schwingt vom Feld
Hinauf zum blauen Himmelsgiebel
Mit hellem Trill,
Wenn ringsher durch das weite All
Nur Sang und Schall,
Dann fühl' ich tief in meiner Brust
Den Wiederhall.
Doch leise — ganz leise
Nur hör' ich die Weise
Trill, trill.
Wald aber klingt es stärker dort
Und immer lauter tönt es fort
Das Trill trill.“

Und was dann singt durch die Natur
In Wald und Flur,
Das ist von meines Herzens Klang
Ein Echo nur.
Ein Echo — nur leise
Der jubelnden Weise
Trill, trill.

Noch eine Weile saß sie dort am Hügel, träumerisch versunken, ein sonniges Lächeln in den Augen. Da tönten drei Glockenschläge leise herüber. Schnell erhob sie sich und drückte die Hand aufs Herz. Ein halb ängstlicher Seufzer hob ihren Bufen. Sie bog um die Hecke und ging hastig, mit geknicktem Haupte, über die Trift weg dem nahen Walde zu. Bald darauf verschwand ihre Gestalt zwischen den Stämmen der Bäume.

Inzwischen ging auch der Professor seines Weges fort. Und wie er so bald über blumige Wiesen hin, bald an schmalen Feldrainen entlang fortschritt, fühlte er sich ganz als Herr der Natur. Blumen und Gräser, Falter und Käfer, alle waren sie ihm unterthan und alle wußte er nach ihrem Werthe zu schätzen. Wie ein Fürst blickte er das eine gnädig, das andere ungnädig an und schonte die Eigenthumsrechte seiner Unterthanen nicht, er streckte herrisch die Hand aus nach dem, was nicht sein war. „Convolvulus arvensis, die gemeine Ackerwinde“, sagte er und riß eine schöne trichterförmige Blüthe ab, die sich um einen dicken Grashalm gerankt hatte. Aus der Westentasche zog er ein Vergrößerungsglas hervor, durch das er in den Kelch der Blume schaute, als müsse er sich zum hundert- und achtzigsten Male in seinem Leben vergewissern, daß die Blume der fünften Klasse des Linné'schen Systems angehöre. Und wie er sie nun so betrachtete, hielt er in seinen Gedanken folgende Rede: „Meine Herren, hier sehen Sie eine Pflanze, deren Blumentrone trichterförmig erscheint. Darin ist ein Griffel mit zwei Narben. Der Stengel, gewöhnlich liegend, ist dreißig bis fünfzig Zentimeter lang. Die Blätter sind pfeilförmig. Die wohlriechenden Blüthen sind weiß oder röthlich weiß. Die Fruchtkapsel ist zweifächerig. Dieses ausdauernde Kraut, das auf bebautem Boden häufig vorkommt, blüht vom Mai bis zum August und gehört zur ersten Ordnung der fünften Klasse des Linné'schen Systems.“

Ein bunter Schmetterling schien sich ebenfalls für die Blume zu interessieren und flog mit leisem Flügelgeschlag um den Professor her, ja, er machte, gleich als wenn er ihn necken wollte, dicht vor ihm, zwischen Brille und Blume, einige zierliche Wendungen. „Vanessa urtica, gemeiner Fuchs“, rief Nathusius, ließ die Blüthe achtlos fallen und schlug mit dem Stiel seines Schmetterlingsnetzes nach dem Schäfer, der sich nun davon machte, um allsogleich mit einem des Weges kommenden, wie blauer Atlas schillernden Genossen sein Spiel zu treiben. Kaum hatte der Naturforscher diesen ins Auge gefaßt, so funkelten seine Augen hinter den schwarzen Brillengläsern, er sagte das Netz zum Angriff und machte einige eigenthümliche Sprünge, schlug mit dem Fänger mehrere Male in die Luft und dann hatte er den Schillernden gefangen, „Apatura iris“, sagte er und tröpfelte aus einer kleinen Pipole ein paar Tropfen einer scharf riechenden Flüssigkeit durch das Gespinnst des Netzes auf den Saugrüssel des Falters. Eine zitternde Bewegung ging durch den Körper des Thierchens und für immer war es aus mit der Freude an Blumen und Sonnenschein. In der nächsten Minute war es mit einer Nadel durchstochen und prangte, wie eine Kokarde, am Strohhut seines Mörders. Andere Leidensgenossen fanden sich dazu und auch die Botanistertrommel wurde zum Sarge für eine ganze Anzahl von Pflanzern, die das Unglück hatten, seine Wissensgier zu reizen. Je weiter er schritt, um so mehr erschien ihm die Natur als ein bloßes Naturalienkabinet und es war ihm, als umwehten ihn nicht die lindern Frühlingslüfte und der wirzige Blüthenduft, sondern ein Hauch wie von Herbarien und von dem Kampfer der Insektensammlungen. Und je mehr er dieser Sinnestäuschung verfiel, um so mehr wurde der gutmüthige und harmlose Gelehrte zu einem Unhold, der wie ein Wüthengel durch die Natur schritt.

So gelangte er endlich an jene Stelle im Walde, wo der Bach, nachdem er das Städtchen und das Wiesenthal munter durchweilt hatte, in tiefen, dunkeln Buchten rastete. Alsobald entdeckte das Auge des Professors die Spierstauben am Ufer und die glänzenden Käfer, die mit ihren goldenen Füßchen so seelenvergnügt durch die duftigen gelblichen Blüthenwälder wateten. Er entnahm seiner Tasche eine weitbälige Flasche mit Spiritus, auf deren Grund schon viele Insekten regungslos, mit eingezogenen Beinchen, auf dem Rücken lagen. Diese Flasche hielt er unter die Blüthen und gab den armen Käfern muthwillig einen Stoß mit dem Finger, daß sie in das Gefäß hinabpurzelten. Dort schwammen sie verzweifelt auf und nieder, bis sie, unfreiwillige Opfer des Alkoholisismus, sich zu ihren regungslosen Gefährten am Boden versammelten.

Aber die Waldfee hatte mit Schmerz den grausamen Mord ihrer Pflegebefohlenen aus dem Thier- und Pflanzenreiche bemerkt, und bedacht, Rache zu üben, nahm sie die Gestalt einer großen, im reinsten Weiß schimmernden Seerose an, die, nicht weit vom Ufer, auf der dunkeln Fluth schwamm.

Der Naturforscher hatte gerade mit Mißfallen bemerkt, daß er nicht der einzige sei, der sich im Heiligthum des Waldes zu schaffen machte. Zwei fröhliche Stimmen, deren Inhaber allerdings für ihn nicht sichtbar waren, tönten von einer nahen Waldwiese zu ihm herüber, doch als er eben seinem Unmuth durch ein paar vor sich hingebrochene Worte über Profanation der Natur Luft machen wollte, begegnete seine Blicke der verlockend schimmernden Blume. „Welch' schönes Exemplar!“ rief er überrascht und mächtig erwachte in ihm die Begier, die Blume zu besitzthum. Schon sah er sie in veränderter Form vor sich, plattgepreßt, mit Papierstreifen auf einem steifen Blatt in einem großen Buch befestigt, säuberlich daneben geschrieben Namen und Fundort der Blume.

Aber die Seerose, die ihm immer verführerischer erschien, war zu weit vom Ufer entfernt, als daß er sie mit der Hand hätte erreichen können. So bückte er sich denn am Rande nieder, ergriff mit der Linken, halt suchend, einen Büschel Gras und veruchte mit der Rechten seines Neaves

schirm, den er in der weitausgestreckten Rechten hielt, die Seerose zu erreichen und an sich heranzuziehen. Aber es war fast, als rücke sie weiter vom Ufer ab. Verlangender streckte der Professor seinen Arm mit dem Regenschirm aus, sich weiter über das Wasser neigend, da riß der Grashüschel und Kopfheber stürzte der greise Gelehrte in das aufspritzende Wasser, kaum, daß er noch einen lauten Schrei ausstießen vermochte. Wilder noch, wie vordem die Kasperlein in der Spiritusflasche, zappelte er in der tiefen Fluth. Jetzt griff die Rechte krampfhaft in die Luft, dann tauchte die Linke auf und darauf für einen Augenblick das Haupt.

„Hilf—hilf—el!“ scholl es gellend in den Wald hinein; ein zweiter Ruf erklang in einem gurgelnden Geräusch und das Haupt verschwand wieder, wie von unsichtbaren Mächten hinabgezogen.

In dem Augenblick rauschte und knackte es durch das nahe Unterholz und aus dem Blättergrün tauchte der Körper eines kräftigen jungen Mannes auf. Sein blonder Vollbart schien von den Zweigen zerzaust. Seine Blicke spähten eifrig auf der Wiese und auf der Wasserfläche umher.

„Wer rief hier um Hilfe?“ fragte er laut. Da sah er einen Hut auf den Fluthen schwimmen und ein Schmetterlingsnetz am Ufer liegen. In wenigen Sähen war er zur Stelle. Zwei Füße, mit grauen Samaschen bekleidet, kamen eben dicht am Ufer zum Vorschein. Es gelang dem Fremden, sie zu ergreifen und mit einiger Anstrengung den zugehörigen Körper, um den sich, wie Stricke, einige Wasserrosenstengel geschlungen hatten, auf's Trockene zu ziehen.

„Mein Gott, der Professor Nathusius!“ rief er, zu Tode erschrocken, noch ungewiß, ob er nicht einen Todten aus den Fluthen gezogen habe. Da aber machte der Professor einige täppische Bewegungen mit den Armen, und als ihn sein Netzer in eine sitzende Stellung brachte, gab er eine noch kräftigere Lebensregung von sich, indem er, einem Springbrunnen gleich, eine Menge Wasser aus dem Munde sprudelte. Während ihn der Andere stützte und sorglich um ihn bemüht war, eilte vom Rande der Lichtung eine hellgekleidete Mädchengestalt herbei.

„Um des Himmels Willen, Fritz, was ist geschehen?“ rief sie, als sie die Gruppe am Ufer erblickte. „Der Vater!“ schrie sie auf und warf sich neben dem Professor auf die Kniee; ein großer Strauß von Nachvergissmännchen, den sie in der Hand getragen hatte, fiel neben ihr nieder. Mit weit aufgerissenen Augen, noch sprachlos vor Schreck, starrte sie in das bleiche Antlitz des Geretteten.

„Sei ruhig, Herz, es ist keine Gefahr mehr,“ tröstete der Freund mit hastigen Worten.

Nathusius stieß einen schweren Seufzer aus und befahl, kaum vernehmlich: „Brille abputzen!“

Das war bald geschehen, und durch die gesäuberten Gläser schaute er nun eine Weile starr und theilnahmslos vor sich hin. Bald wurde sein Blick lebhafter, er hob die Hand ein wenig, deutete auf den Vergissmännchenstraß im Grase und sagte mit Nachdruck: „Myosotis palustris.“

„Gott sei Dank, er ist wieder zu sich gekommen,“ sagte der junge Mann erleichtert und lieschen, die mit ihrem Taschentuch eifrig des Professors Haupt und Antlitz trocknete, frag zärtlich beforzt: „Wie geht es Dir, armes Väterchen?“ „Bist Du auch da, meine Tochter Elisabeth,“ flüsterte Nathusius, dann richtete er sich mit einiger Mühe empor und hielt die Arme, von denen unausgeseht das Wasser niederträufelte, steif von sich ab.

„Es war ein gefährliches Bad,“ erklärte er mit matter Stimme. „Ohne die Hilfe dieses wackeren Fremdlings wäre ich wohl des Todes verblieben in diesem tödtlichen Gewässer. Bedanke Dich bei ihm, meine Tochter.“

„Davon wollen wir später reden, Herr Professor,“ sagte der Netzer mit einem Anflug von Humor. „Vorab thut es Noth, daß Sie aus den nassen Kleidern herauskommen. Sie können sich schwer erkälten. Durch die Stadt können Sie allerdings in diesem Aufzug nicht gehen.“

„Aber was ist denn zu thun?“ fragt Lieschen rathlos. Der junge Mann befaß sich einen Augenblick, und entschied: „Gehen Sie mit Ihrem Herrn Papa auf dem oberen Pfad nach dem Gartenhäuschen, währenddessen laufe ich nach Ihrer Wohnung und lasse mir trockene Kleider geben. In zwanzig Minuten bin ich zurück.“

Er wandte sich zum Gehen, aber bevor er im Lausfchritt den Pfad am Bachufer entlang gegen die Stadt zu eilte, richtete er noch die Mahnung an den alten Herrn: „Halten Sie sich im Trab, Herr Professor! Bleiben Sie keinen Augenblick ohne Bewegung.“

„Der Herr hat Recht, ich muß mich bewegen,“ sagte Nathusius klappernd vor Frost, und in langen Schritten, die Arme hin- und hererschlenkernd, rannte er durch den Wald und über die Schafstufen seinem Garten entgegen, so schnell, daß ihm Lieschen mit Botanischer Trommel und Schmetterlingsnetz kaum zu folgen vermochte. Dabei war er innerlich so mit sich beschäftigt, daß er kaum ein Wort redete und der Tochter einsteilen noch jede Erklärung ersparte. In kurzer Zeit langte er im Gartenhäuschen an, in dem er, sich zu erwärmen, wie ein Raubthier in seinem Käfig auf und nieder rannte.

Zum Glück erschien bald der Netzer mit einem Arm voll trockener Kleider und Wäsche, auch Pfeife und Tabak brachte er mit, was dem nassen Mann sogleich angenehm anfiel. Die Thür des Häuschens schloß sich und während Nathusius mit großer Beschleunigung das Geschäft des Umkleidens besorgte, sagte Lieschen rathlos zu dem Netzer ihres Vaters: „Was ist jetzt zu thun, Fritz? Ich glaube, wir müssen ihm alles bekennen.“

„Natürlich müssen wir das. Mit der schönen Heimlichkeit ist's nun zu Ende. Aber was schadet's! Ja, ich freue mich fast, daß uns das Schicksal so vorgegriffen hat und daß ich Deinem Vater nun sogar als sein Lebensretter erscheine.“

„Aber ich schäme mich so. Ich habe bisher niemals etwas vor ihm verheimlicht.“

„Nun, Liebchen, es war doch nicht von Dir zu verlangen, daß Du ihn von Anfang an mit Deinem Herzensgeheimniß bekannt machtest,“ meinte er lächelnd. „Aber beruhige Dich, ich werde den Sprecher machen und Du sollst sehen, daß ich unsere Sache meisterlich führe.“

Nach kurzer Zeit erschien der Professor in seinen trockenen Kleidern, mit der Pfeife in der Hand. „Ich komme mir vor, wie von den Todten auferstanden, und es ist in der That ein wohlthätiges Gefühl, welches der Mensch nach einem Bade empfindet. Jetzt erst bin ich in der richtigen Verfassung, dem Netzer meines Lebens zu danken. Mein Herr, Sie haben diesem Kinde den Vater erhalten,“

sagte er gerührt und reichte dem andern seine beiden Hände hin. „Und darf ich fragen, wen der Himmel sendete, um mich vor dem nassen Tode zu bewahren?“

„Aber Väterchen, kenne ich Du ihn denn nicht?“ fragt Lieschen eifrig. „So schau ihn doch nur an! Heute Morgen erst hast Du viel Gutes von ihm gesprochen und gelesen.“

Der Professor sah dem Fremden verlegen ins Gesicht. „In der That, ich wüßte nicht.“

„Ihr einstiger Schüler hat sich inzwischen einen Bart wachsen lassen, das ändert viel,“ sagte der junge Mann lachend. „Haben Sie den Fritz Wessels nicht mehr im Sinn, Herr Professor?“

„Der Preisgekrönte!“ rief Nathusius bestürzt und fuhr dann nach einer Weile fort: „Der Friedrich Wessels ist ja ein ganzer Mann geworden, das freut seinem alten Lehrer von Herzen. — Aber wie seltsam doch oft der Zufall spielt. Wer hätte das gedacht, daß er Sie im rechten Augenblick zu jener Stelle im Walde führte. Und auch Dich, meine Tochter Elisabeth. — Ei, ich habe ja noch gar nicht gefragt, wie Du dorthin geriethest.“

Lieschen erröthete heftig und entgegnete stotternd: „Ich — ich wollte einen Strauß Nachvergissmännchen pflücken, die dort so üppig wachsen.“

„Und ich habe Ihrem Fräulein Tochter dabei geholfen, wie ich es vorher mit ihr verabredet hatte,“ ergänzte Fritz Wessels, während Lieschen nicht wußte, wohin sie blicken sollte und der Professor seinem Erstaunen durch ein langgezogenes „Wa—a—as?“ Ausdruck verlieh.

„Ja,“ fuhr der Architekt freimüthig fort, „Ihre Tochter und ich, wir lieben uns schon lange; aber ehe wir um Ihren väterlichen Segen bitten wollten, sollte vorerst das kleine Heim fertig sein, welches ich mir in der Residenz erbaue. Ein paar Wochen wären noch darüber hingegangen. Nun hat uns der Zufall vorgegriffen und so frage ich Sie denn heute schon, Herr Professor, ob Sie den Fritz Wessels zum Sohne haben wollen?“

„Mein Lebensretter — Herr Wessels — meine Kinder!“ sagte der alte Herr verwirrt. Er wollte einige feierliche Worte reden, aber die Nährung übermannte ihn und so schloß er dann das junge Paar stumm in seine Arme.

„Ich segne diese Stunde,“ fuhr er nach einer Weile fort, indem zwei dicke Thränen sich unter seinen Brillengläsern hervorhoben. „Wahr ist es hart, sein Liebste von sich gehen zu sehen und einsam zu bleiben, aber das ist so der Lauf der Welt. Vergiß nur Deinen alten Vater in seinem kleinen Winkelstübchen nicht ganz, wenn Du in der Residenz eingezogen bist, meine Tochter.“

„Dagegen ist schon Vorfrage getroffen, Herr Vater,“ erklärte der Architekt. „Ich habe meinem neuen Hause lediglich des Herrn Professors wegen einen Kniestock aufsetzen lassen, der sich behaglich einrichten läßt. Die schöne Natur werden Sie kaum vermissen, denn unser Häuschen liegt abseits von der Stadt und hat einen hübschen geräumigen Garten. Dann sind die großen, botanischen Gartenanlagen mit ihrem Reichthum an den seltensten Pflanzen ganz in der Nähe und ferner können Sie auch vom zoologischen Garten her die Vögel kreischen und die Raubthiere brüllen hören, wenn der Wind günstig weht.“

„Jetzt wird es nun wohl mit der Pensionierung ernst, wovon Du heute morgen erst sprachst. Nicht wahr, Väterchen?“ meinte Lieschen.

Der alte Herr setzte sich auf eine Gartenbank, faltete die Hände und seufzte, indem er über die Brillengläser weg in den Aether schaute: „O du grundgütiger Himmel! Und dazu mußt Du mich alten Mann erst noch ins Wasser fallen lassen, daß ich fast ertrunken wäre!“

„Das war nur ein launiger Scherz von ihm, Herr Vater,“ warf Fritz Wessels lachend ein. „Auch ohne das Bad wäre alles so gekommen, nur vielleicht einige Wochen später.“

Verschiedenes.

— Die Wölfin des römischen Kapitols, die dort zu Ehren der Ueberlieferung und der Gründung der Stadt gehalten wird, ist, mit acht jungen Wölfen niedergekommen. Sie bewacht die Nachkommenschaft mit großer Eifersucht und selbst der alte Wolf darf es nicht wagen, sich den Neugeborenen zu nähern.

— [3u Fuß um die Welt.] In München sind dieser Tage zwei Weltwanderer, die beiden Deutschamerikaner Gustav Kögel und Fred Thörner eingetroffen. Beide stehen in der Mitte der zwanziger Jahre, sind groß, schlant und kräftig gebaut und hübsche Erscheinungen. Thörner ist ein geborener Westfale und kam als Kind von zehn Jahren mit seinen Eltern nach Amerika, Kögel ist zu Breslau bei Leipzig geboren und kam in späterem Alter nach Amerika. Kögel gewann im Jahre 1893 94 einen Wettag von New-York nach San Francisco, indem er die Strecke von 6600 Kilometern in 169 Tagen 18 Stunden zurücklegte. Beide Wanderer sind zweckmäßig gekleidet; besonders erregt ihr Schutzwert Interesse; der Eine geht mit demselben Paar bereits durch die halbe Welt, nur sind sie verschiedene Male gestoppt; der andere hat auf der Wanderung sechs Paar Schuhe verbraucht. Die Kleidung der Beiden besteht aus einem gewöhnlichen wollenen Touristenanzug, wollenem Hemd, feiderner Weste und starken, hohen Samaschen. Ihr Gepäck besteht bloß aus einer Tasche, in der die nöthigen Karten und wichtigsten Gegenstände mitgenommen werden. Größeres Gepäck wird mit der Bahn vorausgeschickt. Sie legen täglich durchschnittlich in zehn Stunden 45 bis 50 Kilometer zurück; die höchste Leistung war 80 Kilometer. Die beiden jungen Leute sprechen drei Sprachen, deutsch, englisch und spanisch. Trotz der langen fortgesetzten Anstrengungen der oft mühseligen Wanderung sehen sie frisch und munter aus. Bei ihrer Reise handelt es sich nicht etwa um irgend welche wissenschaftliche Gesichtspunkte, sondern nach amerikanischer Art um Reklame und um eine Wette im Betrage von 16000 Dollars (64000 Mark). Sie müssen die Reise um die Erde in zwei Jahren von San Francisco aus zu Fuß zurücklegen, und zwar ohne daß ihnen Geld von Hause geschickt wird. Sie leben aus dem Erlös der von ihnen verkauften Photographien und Reklameaufträgen zc. für Geschäftshäuser. Von München aus, wo sie sich einige Tage aufhalten wollen, werden sie eine Rundreise durch Deutschland machen und beabsichtigen, in Berlin eine Audienz bei Kaiser Wilhelm zu erbitten. Sie sammeln unterwegs die Autogramme von Fürsten und hochgestellten Persönlichkeiten und wollen auch den Kaiser um ein solches bitten. Derartige Rundreisen sind ihnen in den Wettbedingungen gestattet, nur müssen sie wieder an den Ausgangsort, diesmal also nach München, zurückkehren um von da ihre Fußwanderung fortzusetzen. Sie werden dann ihren Weg über Wien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Südbibirien nach Wladivostok nehmen und von dort aus über Yokohama und Honolulu nach San Francisco zurückkehren.

[Aus der Kritik über die Leistungen einer Sängerin.] Der Gesang der Diva war wunderbar.

Zum Pfingstfest.

Die schönsten Blüten streute nieder
Der Frühling auf die grüne Flur,
An ihren Dünen lockt uns wieder
Mit holder Stimme die Natur.
Uns winken angenehme Stunden
Im Wald, am schiffgekränzten Fluß.
Zum Glück ist ja noch nicht erfunden
Die Steuer auf Naturgenuß.

Kein Miquel kommt, uns zu erschrecken
Mit dem verhassten Ruf „Bezahl!“
Wenn wir uns freu'n am Grün der Heiden
In das schon Rosen sind gemalt.
Uns singen Säger, die der Noten
Bedürftig nicht, in Busch und Rieb.
Zum Glück ist ja noch nicht verboten
Das freie ungenügte Lieb.

So viel des Guten zu genießen
Macht warm das Herz, weich das Gemüth.
O möchte allen sich erschließen
Die Frühlingspracht, die draußen blüht!
Möge dem der Lenz auch Blumen streuen,
Der noch in Sorgen sich verzehrt,
Ein wenig auch die Aemsten freuen,
Die traurig und besammernswert.

Ja, möge er einen Trost bereiten
Auch ihr, der Sorge bleicht das Haar,
Auch ihr, die in den letzten Zeiten
So furchtbar angegriffen war.
Möge unbesorgt sie lauschen können
Dem Stuck, der jetzt ruft im Hain!
Auch der Regierung ist zu gönnen,
Daß sie sich mal erholt im Frein.

Klabberdatsch.

Räthsel-Ged.

[Nacht wach.]

Wilder-Räthsel:



Räthsel-Sprung.

		bens	ment	
	und	wo	ste	re
ge	le	gl	ble	ist
schweiz	das	hält	das	see
		fühl	le	nunnt
		ru	die	

Buchstaben-Räthsel.

7 6 1 6 2	Ein Volksstamm.
2 6 1 6 7	Eine Naturerscheinung.
1 2 3 8	Stadt in Steyermark.
5 2 3 4	Nebenfluß der Donau.
3 2 1 3 4	Kanton in der Schweiz.
2 3 5 3 4 7 8	Fluß in Westpreußen.
1 2 3 4 5 6 7 8	Eine Stadt.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntags-Nummer.

Auflösungen aus Nr. 122.

Wilder-Räthsel Form und Inhalt müssen zu einander passen.

Zahlen-Quadrat:

3	19	31	7
7	31	10	3
19	3	7	31
31	7	3	19

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonntagsabend, den 1. Juni 1895.

An unserem Markte waren die Zufuhren der Bahn namentlich von Rußland wieder recht bedeutend, dagegen vom Inlande klein wie bisher. Es sind im Ganzen 434 Waggons und zwar 25 vom Inlande und 409 von Polen und Rußland herangefahren. Zu Wasser sind 543 Tonnen Getreide die Wehndorfer Schleuse passiert. Weizen war hier am Montage noch in recht fester Tendenz, alsdann blieb der Markt bis zum Schlusse der Woche sehr vernachlässigt, da das Angebot von russische rothe Weizen täglich größer wurde. Bisher war der größte Theil der russischen Zufuhren vorher auf Vlesierung verkauft, während jetzt das meiste unverkauft herankommt. Da unsere bisherigen Preise keine Rechnung zum Export gaben, war es naturgemäß, daß die Mühlen als Hauptkäufer, Preise drücken konnten. Am meisten verloren russische rothe Weizen, solche sind zuletzt Nr. 4 bis Nr. 5 billiger verkauft worden. Auch helle Weizen mußten Nr. 2 billiger notirt werden. Es sind circa 2100 Tonnen umgelegt. Roggen war im Anfang der Woche seitens der Mühlen gut gefragt und Preise behauptet. Alsdann trat aber auch bei diesem Artikel eine Abschwächung ein, sodas Preise circa Nr. 3 niedriger schloßen. Gehandelt sind circa 700 Tonnen. Gerste wurden nur wenige Waggons russische Waare zu Futterzwecken bei unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist russische zum transit 618 Gr. Nr. 78, 609 Gr. Nr. 81, 677 Gr. Nr. 82, 659 Gr. Nr. 83 per Tonne Hafer klein und niedriger. Bezahlt ist inländische Nr. 110 bis Nr. 118 je nach Qualität bezahlt. Erbsen nur polnische zum transit Futter Nr. 86—Nr. 88 per Tonne gehandelt. Weizen inländische Nr. 90, polnische zum transit Nr. 78, schwimmig Nr. 66 per Tonne bezahlt. Pferdebohnen inländische Nr. 110, Nr. 112 per Tonne bezahlt. Lupinen polnische zum transit blaue Nr. 40, Nr. 43, Nr. 44 je nach Qualität per Tonne bezahlt. Senf russischer zum transit grober brauner Nr. 134, Nr. 135, polnische zum transit gelb befest Nr. 90 per Tonne bezahlt. Mo in russischer zum transit blau Nr. 240, weiß Nr. 300 per Tonne bezahlt. Kleesaaten roth Nr. 30, Nr. 35, abfallend Nr. 15 per 50 Kgr. gehandelt. Weizen-Nleie ziemlich unverändert. Bezahlt ist grobe Nr. 3,25, Nr. 3,30, mittel Nr. 3,20, Nr. 3,25, feine Nr. 3,40, Nr. 3,50, Nr. 3,60, Nr. 3,65 per 50 Kgr. Spiritus hatte in Folge des kleinen Angebots eine weitere Steigerung von Nr. 1,25. Zuletzt notierte Contingentirter loco Nr. 57,25, Mai Nr. 57,25, nicht Contingentirter loco Nr. 37,25, Mai Nr. 37,25 pro 10000 Liter %.

Gründung, 1. Juni. Getreidebericht der Handelskommission. Weizen 122—136 Pfund holl. Nr. 152—162. — Roggen 120—126 Pfund holl. Nr. 127—134. — Gerste Futter-Nr. 100 bis 115. — Hafer Nr. 115—125. — Erbsen Nr. 120—130.

Auctionen.
Deffentliche
Zwangsvorverkaufung.
Am 4. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich vor meinem Geschäftslokale
hier selbst:
1 altes Klavier (Flügel), einen
Spiegel, 2 Tische, 2 Stühle, 1
Hängelampe, 1 Sopha, 1 Feder-
matratze, 1 Federkissen, 1 Feder-
kissen (Schimmelwoll) und eine
Taschenuhr
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkaufen.
Neumarkt, den 30. Mai 1895.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Auktion.
Dienstag, den 18. Juni 95. 30.
beabsichtige ich wegen Aufgabe meiner
Nachfolge auf dem Gute des Hrn.
Kensau mein gesamtes lebendes und
totes Inventarium öffentlich meist-
bietend zu verkaufen; dasselbe besteht aus:
14 Ackerpferden nebst Geschirre,
15 Milchkuhen, 1 Stute, 20 ver-
schiedenen Ställen, Kindern
und Kälbern, 140 Mutterkälber
nebst Lämmern, 72 älteren
Hammel, 80 Reithäfen und
Jährlingen, 14 verschiedene
Schweine, 7 Ackerwagen, 1
offenes Federwagen, 1 Flügel,
Eggen, Dreis, Häckel- und
Kornreinigungsmaschinen sowie
Eis- und Klebemaschinen,
Küchengeräte und Eisen-
waren etc.
Gr. Kensau
b. Kensau (Kr. Tschel).
W. Robe.
30181
Preis pro einspaltige
Kolonne 15 Pf.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des In-
terventionspreises zählte man
17 Millionen gleich einer Zelle.
Ein jung. Materialist
mit bester Empf. sucht per sofort oder
später als Verkäufer dauernde Stelle.
Gef. Off. F. H. 1000 postlagernd
Lützen erbeten.
Ein Kommiss. w. seit e. hal. J.
in e. Kol. u. Destill.-Gesch. seit
Lehrz. beend. hat n. i. St. 11. 66.
Landwehr m. sucht i. e. i. G. v. 1.
Juli ab 1. Aug. Stell. Gef. briefl.
u. 4011 an d. Exp. d. Gef. erb.
Wirtschafts-Inspektor
sucht Stellg. vom 1. Juli cr., 17 Jahre
im Fach, ledig, kath. Gef. Off. m. u.
Nr. 3888 b. d. Exped. d. Gef. erbeten.

Stellennachweis
für die Mitglieder des Vereins geschieht
unentgeltlich durch das Direktorium des
Deutschen Vereins deutscher Landwirt-
schaftsbeamten. Berlin S.-W., Zim-
merstraße 90/91. (8955)
Gesucht w. von ein. fröh. Unteroffi-
zier eine Stelle als Aufseher od. Magazin-
verwalter in Fabrik od. a. Etablissement
Offerten unter Nr. 4131 an die Exped.
des Gef. erbeten.

Ein tüchtiger Brauer
sucht Stellung in einer kleineren oder
mittleren Brauerei. Eintritt kann so-
fort erfolgen. Offert. unt. A. H. a.
die Exped. d. Tagesblatts in Bissa 1/3
Ein tüchtiger strebsamer
Mahl- und Schneidemüller
34 Jahre alt, verheiratet, in allen
Zweigen d. Mülerei erf. gut. Zeugn.
stet. 3. Seite, sucht v. sofort Stell. Off.
unter Nr. 3807 an d. Exped. d. Gef. erb.
Müllergeselle [2211]
25 J. alt, sucht auf einer mittel. Mühle
eine Vertüherstelle per sofort oder
später. Derf. ist bereit eine Kaution zu
stellen. Nähere Ausk. ert. St. 27 an
Hofmeister, Krieger bei Schöden
Für Oberkellner.
Empfehle sofort kräftige Lehr-
burschen (jüngliche). Kellner bald-
möglichst einschicken. Schweizer-Bur. f. g.
Deutschl. Stargard, Kr. Regenwalde, Bm.
Polnische Arbeiter und
Arbeiterinnen
eventl. Tagelöhner, mit Beschäftigung
für die Landwirtschaft u. für Fabriken
besorgt besten u. bill. um gef. Aufträge
Leib Lewinsohn, Scauchn,
Gaub. Romja. [3975]
Eine der ältesten Dachpappenfabriken
u. Bedachungs-Geschäft sucht für Comtoir
und Reise einen zuverlässigen, gewandten,
möglichst mit der Branche vertrauten
Herrn.
Bewerber muß der deutschen und pol-
nischen Sprache vollständig mächtig sein.
Offerten mit Angabe der bisherigen
Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 2887 durch
die Expedition des Gef. erbeten.

Ein Theologe od. Philologe
der im Stande ist, zwei Knaben für
Untertertia vorzubereiten, wird von so-
fort gesucht. Meldungen zu richten an
Gutsbesitzer Margull, Wollasch
Gr. Krebs. [4064]
Ich suche einen polnisch-katholischen
Hauslehrer
mit Universitäts-Ausbildung für zwei
Knaben auf ein Landgut nach Pommern-
Bolen. Bedingungen brieflich. Meine
Adresse über Warschau an [3887]
S. Jambrozki in Gorkow
der Postzeit am Narew.

Verkäufer
(Christ), der polnischen Sprache
mächtig. Den Offerten sind Pho-
tographie, Gehaltsansprüche und
Abschriften der Zeugnisse beizu-
fügen. Eintritt zum 1. Juli oder
früher.
Gebrüder Siebert, Lyck Opr.
Königl. Hoflieferanten.
Für mein Tuch-Manufakturwaaren-
Geschäft suche per 1. Juni resp. 1. Juli
cr. einen älteren, [3968]
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig und
mit Buchführung vertraut. Den Mel-
dungen sind Zeugnisabschriften sowie
Photographie beizufügen.
J. Scheinmann, Johannisburg Opr.
[4149]
Tüchtige ältere auch jüngere
Verkäufer
der Kolonialw.-u. Delikatesshandl. empf.
Adolph Gutzwiller, Graudenz,
alt. Weipr. Stellen-Vermittel. Gef. Off.
[4149]
Für mein Manufakturwaaren- und
Tuchgeschäft suche per 1. Juli einen
der poln. Sprache mächtigen, tüchtigen
Verkäufer und
eine Verkäuferin.
[831] Elias Priebatich, Bu. i.

Ein junger Mann
Materialist, der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtig, flottes Expedient
wird per 1. Juli gesucht. Offerten post-
lagernd Thorn sub Z. 100.
Ein älterer [3830]
junger Mann
Materialist, der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtig, flottes Expedient
wird per 1. Juli gesucht. Offerten post-
lagernd Thorn sub Z. 100.
Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

1 Barbiergehilfen verlangt
vom
8. Juni Max Schmidt, Gnesen.
1 tücht. Barbiergehilfe
der auch frischen kann und etwas polnisch
spricht, kann vom 15. d. Mts. eintreten.
Otto Hampel, Theaterstr. 7.
41391 Bromberg, Kornmarkt 7.
Zwei Barbiergehilfen
sofort gesucht, 5-6 Mk. Lohn, auch ein
Barbierlehrling
bei
H. Schulz, Bogdorz,
Jannungsmeister.
Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung [4012]
Linde, Rastenburg Ostr.
Malergehilfen
finden für den ganzen Sommer b. gutem
Lohn Beschäftigung b. H. Kroschinski,
Maler, Saalfeld Ostr. [4176]
Malergehilfen
sucht E. Rahn, Malermeister, Thorn.
Malergehilfen
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung. Kleinstenfalls 3784
H. Freitag, Straßburg Ostr.
Ich suche einen [4056]
Korbschneider
in meine Fabrik, der mit Hobel-Streifen-
und Bohrmaschinen für Dampftrieb
vertraut ist. Dauernde Stellung bei
höchstem Lohn. Gute Zeugnisse erfor-
derlich. Offerten sind zu richten an
D. S. Rosenberg, Löben.

Maurergesellen
finden dauernd Arbeit bei
Max Pommerenig,
Maurermeister, Bittow i. P.
2 tüchtige
Dachdecker
können sofort eintreten bei
H. D. Sarek, Saalfeld Ostr.
Ein Tischlergeselle
erh. Arbeit bei Witthaus, Trinität 5.
2 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der
Bau- und Möbelfabrikerei von [4144]
J. v. Kohnack, Briesen Ostr.,
Vahnschlag.
Böttchergesellen
auf Biergefäße finden dauernde Be-
schäftigung bei hohem Lohn. [3520]
E. Groß, Saalfeld, Schneidemühl.
Ein guter Rodarbeiter
findet gleich nach Wingen dauernde
Beschäftigung bei [3618]
C. A. Dunkel, Straßburg Ostr.
Ein Sattlergeselle
auf Wagen- und Geschirrarbeit findet
von sofort Beschäftigung bei [3850]
H. Spaende, Wagenfabrik.
Tüchtige und ordentliche [3824]
Maschinenschlosser
zuverlässig, für landwirtschaftliche und
Dampfmaschinen, denen es an dauernder
Stellung gelegen ist, sowie auch ein
Bauschlosser
finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei
F. Traubmann, Liebenmühl,
Maschinen- und Pumpen-Fabrik.
Zwei tüchtige [3918]
Alpenpferdgesellen
werden von sofort auf hohem Lohn und
dauernde Beschäftigung bei freier Reise
gekauft von
Louis Gieseler, Rastenburg Ostr.
Ein tücht. Alpenpferdgeselle
für Sommer u. Winter sucht [4184]
E. Lewinsky, Alpenpferdmeister.
Zwei bis drei tüchtige Seilerge-
selen finden dauernde Beschäftigung
bei [4169]
F. Wierke, Seilermeister,
Wischowwerder.
Gesucht werden sofort bei dauernder
Arbeit und 18 Mark Lohn pro Woche
2 Stellmachergesellen
auf Käder und Gestell. [2971]
1 tüchtig. Schmiedegeselle
Schirmermeister
auf Kutschwagenarbeit 20 Mark Lohn.
J. Martin, Wagenbauer, Gnesen.
Ein junger, ordentlicher, tüchtiger
Müllergeselle
guter Schärfer, kann sich zum sofortigen
Antritt melden. Koffer per Lautenburg
Bahnstation Klonowo. [4096]
Hahn, Werkführer.
Vom 1. Oktober d. J. wird ein
Ziegelmeister
mit guten Zeugnissen, guter Handschrift,
der eine Kautions von 7000 Mk. stellen
kann, gesucht. Ringofen-Handbetrieb.
Jahresproduktion 2 Millionen. Offert.
unter Nr. 3917 an d. Exped. d. Gef. erb.

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

Ein junger Mann
findet in einem Zigarren- und Wein-
geschäft von sofort dauernde Stellung.
Bewerber, die in dieser Branche bereits
thätig gewesen, werden bevorzugt.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen
unter Nr. 4159 an die Expedition des
Gef. erbeten.
Zum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Kolonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft einen durchaus tüchtigen, ersten
junger Mann.
Anfangsgehalt 500 Mark bei freier
Station. Junge Leute, die der Destil-
lations-Branchen kundig, werden bevor-
zugt. Persönliche Vorstellung Be-
dingung. [3765]
S. Freundlich, Neustettin.
Kommis als Fakteller.
Junge Leute, die sich dazu eignen, mit
Kautions 200-300 bis 600 Mk., für Som-
mergarten-Geschäfte u. große Restaurants,
auch zur Ausstellung Restaurants-Büffet
auf Rechnung, auch Gehalt. Monatlich
60-70 Mk. u. freier Station sucht
S. Haase, Steinbäum 142 in Königs-
berg i. Opr. Bei Anfragen bitte 20 Pf.
Marke beizulegen. [4173]

8 bis 10 Kopfschläger
sucht von sofort J. Goede.
Weidenschäler
finden Beschäftigung in Michelau
2595] G. Ruhn u. Sohn.
90 Arbeiter
finden in Osterode am Kasernenplatz
dauernde Beschäftigung. [3907]
Bogdorz, Unternehmer.
In meiner Zigarrenfabrik finden
jugendliche Arbeiter
dauernde Beschäftigung [4185]
C. A. Kaufmann, Graudenz.
Ein zuverlässiger Hausmann, der mit
Hofen auf bestmög. Weise, katholisch
und unverheiratet, kann von sofort
eintreten. [4150]
F. Krawski, Festungsstraße 1a.
Ein unverh. Hausmann
sofort gesucht. [4183]
„Gasthof zur Orbnung“.
Dom. Ludwigsruh bei Argentan
sucht zum 1. Juli [3319]
einen Hofbeamten
persönliche Vorstellung und polnische
Sprache erwünscht, evangelischer
Konfession. Gehalt nach Uebereinkunft
und Leistung. Zeugnisabschriften werden
nicht zurückgefordert.
Einen einf., anspruchslosen [4161]
Wirthschafter
(viell. Ackerbauhilfs) unverh., d. poln.
Sprache mächtig, suche zum 1. Juli als
Hofverwalter. Das Gehalt vorläufig
240 Mk. b. fr. Station. Zeugnisse in
Abschrift an Lieber zu Klemm bei
Stempuchowo. [4161]
Ein unverheirateter [4179]
Beamter
der über seine Kenntnisse und Branch-
kenntnis sich durch Zeugnisse ausweisen
kann, wird von sofort gegen 500 Mark
Gehalt, freie Station ohne Wäsche ge-
sucht. Meldungen erbeten Gut Sagau
bei Weidenburg Ostr.
Suche von sofort einen jungen
kräftigen Mann
der gegen freie Pension sich in der
Landwirtschaft vervollkommen will.
Bestmöglich mög. ihre Adressen postl.
König unter Nr. 100 einreichen.
Ein junger Mann
zur weiteren Ausbildung in der Land-
wirtschaft gegen Anfangsgehalt von
240 Mk. gesucht. Meldungen mit kurz.
Lebenslauf Z. 100 postl. Salskowitz.
Ein zuverläss. Schweizer
findet sofort bei 60-80 Stück Vieh
Stellung in Ernstrade, Kr. Thorn.
Ein tüchtiger, verheirateter
Schäfer
findet zu Martini Stellung. [2450]
Prose, Feilichmidt per Mischalbe.
Für mein Kolonialwaaren- u. Deli-
katessen- u. Destillations-Geschäft suche
per sofort resp. per 15. Juni [3880]
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
C. A. Dufowski, Lautenburg.
Für meine Material- und Delikatess-
Handlung suche von gleich einen [3890]
Lehrling.
Robert Koch,
Mühlhausen, Kr. Pr. Holland.
Junge Leute
die das Volkereisach erlernen wollen,
können sich melden [4091]
Molkerei-Genossenschaft Bromberg.
Ein junger Mann kann sofort in
meiner Dampfmoellerei als [3779]
Lehrling
eintreten. Bezieht ein Jahr, freie
Station und ein Taschengeld.
H. Diehl, Briesen, Kr. Posen.
Lehrlinge
sucht
A. F. Zischke, Maler.
In einer neu eingerichteten unter-
und oberbährigen Brauerei finden
1 resp. 2 Lehrlinge
Söhne ordentl. Eltern, von sofort oder
15. Juni d. J. Aufnahme. Off. unt. Nr.
4084 an die Expedition des Gef. erbeten.
Ein Glaserlehrling
kann sich melden bei [3831]
E. Tappert, Bromberg, Danzigerstr. 160.
Für mein Materialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche vom 1. resp.
15. Juni [3778]
einen Lehrling
mit den nötigen Schulkenntnissen.
B. Wolke, Reme.
Zwei Lehrlinge
sucht Johannes Söhr, Polmar i. P.,
[3303] Destillation u. Kolonialwaaren.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft suche per bald einen
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig [3959]
Julius Duhm, Allenstein.
Suche per sofort oder später einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mosaischer Kon-
fession Adolph Cammiller.
Leberhandlung, Stargard i. Pom.

8 bis 10 Kopfschläger
sucht von sofort J. Goede.
Weidenschäler
finden Beschäftigung in Michelau
2595] G. Ruhn u. Sohn.
90 Arbeiter
finden in Osterode am Kasernenplatz
dauernde Beschäftigung. [3907]
Bogdorz, Unternehmer.
In meiner Zigarrenfabrik finden
jugendliche Arbeiter
dauernde Beschäftigung [4185]
C. A. Kaufmann, Graudenz.
Ein zuverlässiger Hausmann, der mit
Hofen auf bestmög. Weise, katholisch
und unverheiratet, kann von sofort
eintreten. [4150]
F. Krawski, Festungsstraße 1a.
Ein unverh. Hausmann
sofort gesucht. [4183]
„Gasthof zur Orbnung“.
Dom. Ludwigsruh bei Argentan
sucht zum 1. Juli [3319]
einen Hofbeamten
persönliche Vorstellung und polnische
Sprache erwünscht, evangelischer
Konfession. Gehalt nach Uebereinkunft
und Leistung. Zeugnisabschriften werden
nicht zurückgefordert.
Einen einf., anspruchslosen [4161]
Wirthschafter
(viell. Ackerbauhilfs) unverh., d. poln.
Sprache mächtig, suche zum 1. Juli als
Hofverwalter. Das Gehalt vorläufig
240 Mk. b. fr. Station. Zeugnisse in
Abschrift an Lieber zu Klemm bei
Stempuchowo. [4161]
Ein unverheirateter [4179]
Beamter
der über seine Kenntnisse und Branch-
kenntnis sich durch Zeugnisse ausweisen
kann, wird von sofort gegen 500 Mark
Gehalt, freie Station ohne Wäsche ge-
sucht. Meldungen erbeten Gut Sagau
bei Weidenburg Ostr.
Suche von sofort einen jungen
kräftigen Mann
der gegen freie Pension sich in der
Landwirtschaft vervollkommen will.
Bestmöglich mög. ihre Adressen postl.
König unter Nr. 100 einreichen.
Ein junger Mann
zur weiteren Ausbildung in der Land-
wirtschaft gegen Anfangsgehalt von
240 Mk. gesucht. Meldungen mit kurz.
Lebenslauf Z. 100 postl. Salskowitz.
Ein zuverläss. Schweizer
findet sofort bei 60-80 Stück Vieh
Stellung in Ernstrade, Kr. Thorn.
Ein tüchtiger, verheirateter
Schäfer
findet zu Martini Stellung. [2450]
Prose, Feilichmidt per Mischalbe.
Für mein Kolonialwaaren- u. Deli-
katessen- u. Destillations-Geschäft suche
per sofort resp. per 15. Juni [3880]
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
C. A. Dufowski, Lautenburg.
Für meine Material- und Delikatess-
Handlung suche von gleich einen [3890]
Lehrling.
Robert Koch,
Mühlhausen, Kr. Pr. Holland.
Junge Leute
die das Volkereisach erlernen wollen,
können sich melden [4091]
Molkerei-Genossenschaft Bromberg.
Ein junger Mann kann sofort in
meiner Dampfmoellerei als [37

Elbinger Dachdeckungs-Gesellschaft C. F. Raether, Elbing
 Dachpappen-Fabrik, gegründet 1886.
 Ausführung sämtl. Dachbednungen in Dachpappe, Holzelement u. Schiefer.
Für landwirthschaftliche Bauten:
 Neue doppellagige Klebe-Pappdächer, Hebertlebung
Spezialität: alter bewährter Pappdächer nach doppellagigem System
 unter langjähriger Garantie. [3167]
 Mit billigen Offerten reise gerne zu Diensten, auch werden
 alte Pappdächer behufs Kosten-Verminderung durch meinen geprüften
 Dachbedermeister in jedem Falle kostenlos besichtigt.
 Von Monat Mai bis September a. e. vertreten auf der
 Norddeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Hydraul. Oppelner Stückkalk.

Für unsern alt renommirten, hydraulischen Stückkalk — bester
 und billigster Ertrag für Cementkalk — namentlich zu Fundamen-
 tirungen und zur Herstellung trockenen Mauerwerks vorzüglich ge-
 eignet, haben wir den [4080]

Alleinverkauf für Bromberg und angrenzende Bezirke

Herrn Robert Aron, Bromberg

übertragen. Der Oppelner Kalk bindet schnell ab, saugt die in der
 Baugrube vorhandene Feuchtigkeit thünlichst auf und bewirkt da-
 durch in kurzer Zeit ein festes, trockenes, der Masse nicht mehr zu-
 gängliches Mauerwerk.

Portland-Cementfabrik vorm. A. Giesel, Oppeln.

Bezugnehmend auf vorstehendes Inserat offerire ich

Oppelner Stückkalk

zum Preise von 39 Pf. pro Centner frei Waggon
 Oppeln. Die Fracht von Oppeln kostet pro Centner
 3 Pf. weniger als von Gogolin.

Robert Aron, Bromberg,

Dachpappenfabrik und Baumaterialien-Großhandlung.

Schonet Eure Wäsche!

Karol Weil's

Seifenextract

macht die Wäsche blendend weiß!

Karol Weil's Seifenextract

Spart Euch Geld!

Karol Weil's Seifenextract

Spart Euch Arbeit!

Karol Weil's Seifenextract

Schont Euch die Wäsche!

Käuflich überall.

Nur nicht in grauen Packeten!

Schutzmarke Waschlapp.

Glogowski & Sohn

Nowy Sącz, Prov. Posen

Maschinen-Fabrik u. Schlossschmiede



ADRIANCE

**Neuer Grasmäher
Getreidemäher**

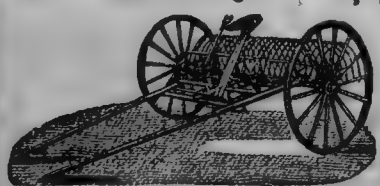
leichter u. leichter Bauart,
sehr leichtgängig.

Leichter Garbinder, „Adriance“

für 2 Pferde.

Große silberne Denkmünze der deutschen L. G. für a. G.
 Preuss. silberne Staatsmedaille, erster Preis in der einzigen
 deutschen Wunderversammlung in 1894 bei Gröbzig (Anhalt).

Neu! Spezialität!



Matador-Rechen

Geschieht geschäftl.

Der einfachste und dauer-
 haftere Rechen ohne Federn,
 Eberäder, Rinken etc. für
 Fuß- oder Hand-Entleerung
 mit durchgehender Winkelleisenachse. Von der deutschen Landw.-
 Gesellschaft als — neu und beachtenswerth — anerkannt.

Eiser- und Puchrechen. Heumender.

Ausführliche Prospekte gratis und franco! [4009]

3372 Geldgewinne — 375000 Mark

sofort zahlbar

In Berlin bei Herrn Carl Heintze

In Hamburg bei Herrn Carl Heintze

In Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank



IX. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung

Nur Geldgewinne:

1	à	90 000	=	90 000 M.
1	,	30 000	=	30 000 „
1	,	15 000	=	15 000 „
2	,	6 000	=	12 000 „
5	,	3 000	=	15 000 „
12	,	1 500	=	18 000 „
50	,	600	=	30 000 „
100	,	300	=	30 000 „
200	,	150	=	30 000 „
1000	,	60	=	60 000 „
1000	,	30	=	30 000 „
1000	,	15	=	15 000 „



Telegramm-Adresse:
Lotteriebanc Berlin.

3372 Gew. baar 375000 M.

Original-Loose à M. 3.—, 11 Loose für M. 30.— empfiehlt und versendet

Carl Heintze, BERLIN W.

Jeder Loos-Bestellung sind für Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreibes-
 20 Pf. extra) beizufügen.

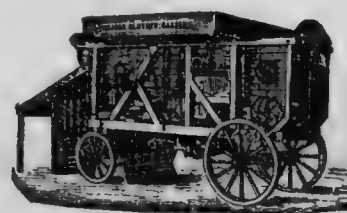
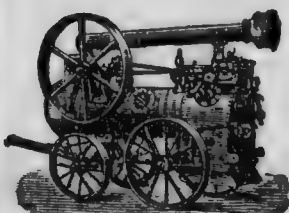
Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu
 schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

vorm. **Th. Flöther**

Filiale Bromberg

empfehlend und hält stets auf Lager:



Lokomobilen

fahrbar und stationär, auf Lokomotivfessel, garantiert für größte
 Leistung bei gleichmäßigem Gang und geringstem Kohlenverbrauch.

Patent-Dampf-Dreschmaschinen

mit gerippten Stahl-Schlagleisten, doppelter Reinigung, überaus
 praktischer Schmiervorrichtung u. außerordentlicher Leistungsfähigkeit.
 Für Reindruck und Forderung marktfertigen Getreides
 wird garantiert.

Prämiirt mit der großen goldenen rumänischen

Staatsmedaille etc.

Günstigste Zahlungs-Bedingungen bei billiger Preisnotierung.

Kataloge, Preislisten und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gern

zu Diensten.

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfehlend die rühmlichst bekannten

Normalpflüge (Patent Ventzki)

sowie alle anderen Ackergeräthe, als:

Tiefkulturpflüge neuester Construction, D. R. G. M.,

Schälplüge, drei- und vierschaarig,

Grubber, Häufelpflüge,

Wiesen-, Acker- und Saat-Eggen,

Drillmaschinen, Saxonia-Normal,

Ackerwalzen, ein- und dreitheilig, in allen Ausführungen, als:

Ringel-, Cambridge-, Crossvill- und Schlicht-

Walzen mit gesetzlich geschützten Schmierlagern,

Hackmaschinen verschiedener bester Systeme,

ferner:

Grasmäher, Getreidemäher,

Garben-Mähe- und Bindemaschinen,

Pferderechen (Patent Ventzki), „Heureka“, „Pack“.

Kataloge und Preise gratis und franco.

Ladeneinrichtung

für Kurz- und Vollwaren, bestehend
 aus zwei großen Repositorien, Glas-
 rinde und Lombard, ist für den besten
 Preis von 225 Mark vom 1. Oktober
 abzugeben durch E. Dessoned.

In Glauchau per Eulmsee sind
 200 Centner [4078]

Johanni-Roggen

gemischt mit Bicia-Bilosa, zur Saat,
 verkauft der Ctr. für 8 Mk.
 Die Gutsverwaltung.

400 Centner gute
Erbsen [4053]

hat noch abzugeben
 Dom. Plonchaw bei Göttersfeld.

Erbsen- und

Kartoffeln

sind billigst zu haben in [4082]
 Dom. Brenslawitz bei Gr. Reichenau.

Für Neubauten

und Umbauten empfehle mein großes
 Lager gesundes [3981]

trockenes kiefernes Balken-

und Verbandholz

sowie

Böhlen und Bretter.

Baugeschäft

H. Kampmann, Zimmermeister.

Umzugs halber sind billig zu ver-

kaufen: [3981]

ein sehr gut erhaltener, eleganter

Schlitten mit blauem Tuch aus-

geschlagen,

ein sehr gut erhaltener Jagd-

wagen mit grünem Tuch aus-

geschlagen,

ein leichter Arbeitswagen mit

langen Leitern etc.,

ein eiserner Ring,

ein Paar sehr gut erhaltene

Geschirre,

verschied. Stahlfuterkühen, Garten-

und Wirtschaftsgeschirre.

Ferner eine 8 m lange, 6 m tiefe

und 6 m hohe Klemme, Fachwerk mit

Bretterwänden u. Pappdach. Das

Gebäude eignet sich vorzüglich zur

Schneide. Eine Almer Doge, blau-

grau, männlich, 1 Jahr alt.

Schlachau, 30. Mai 1895.

Gauger, Kreisbaumeister.

Bernsteinlackfarbe

anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich
 schnell trocknend, a. Pfd. 80 Pf. (eigenes
 Präparat). **G. Breuning.**



Photographie

empfehlend sämtliche

Bedarfs-

Artikel

wie:

Apparate, Men-

stern, Chemikalien,

Arten- und Celluloidpapier, Eto-

nogen, Eisenpulver, Hydrochloron,

Metol- und Pyrogallussulfid, etc.

Zusatzstoffe, Chloroform u. Silber

zu billigen Preisen. [3876]

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidem. 30 u. Marienwerderstr. 19.

NB. Anleitungen für Amateure gratis.

Elbinger Tapeten-Versandgeschäft

Elbing. — Königsberg i. Pr.

C. Quatern.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten, Rouleaux

Papierstuck, Linoleum,

Tapeten von 10 Pf. die

Rolle an.

Rufert und Lieferung franco.

Cementröhren

sowie

Trottoir- u. Flurplatten

in jeder Größe und Stärke empfiehlt zu
 billigen Preisen die Cementwarenfabrik

Kampmann & Co.

10. Forts.] Duell und Ehre. (Nachr. von)

Roman von Arthur Windler-Tannenberg.

Wald nachdem der Hauptmann gegangen war, traf der Sanitätsrath ein. Er blickte recht düster, als er ging. „Arme Kleine!“ sagte er mitleidig.

Helene kehrte nicht mehr heim in den folgenden Tagen. Einige Stunden des Nachts wurde sie von der alten Haushälterin abgelöst, die übrige Zeit wachte sie am Bette der Freundin. In vier Tagen, die verfloßen waren, hatte sie Hartwig und Eichenfeld kaum viermal gesehen. Martha tobte noch manchmal, und nur der schneehaarige treue Diener Nepomuk vermochte sie mit Helenens Hilfe zu bewältigen, wenn sie aus dem Bette zu springen versuchte. Nach und nach aber sanken ihre Kräfte und am Abend des vierten Tages, da wieder laut klatschender Regen an die Scheiben schlug, und der Sturm fast den Hall der Kanonen überdünnete, lag sie matt und kaum mehr athmend da, als sei bereits das Leben erloschen.

Helene, vom vielen Wachen gleichfalls ermüdet, lehnte in einem dicht zum Krankenlager geschobenen Sessel und blickte besorgt auf die Schlummernde. Am Ofen auf einem zweiten Lehnstuhl saß der treue Diener und weinte bitterlich. „Es geht zu Ende, gnädiges Fräulein,“ schluchzte er leise, „ich muß den Herrn rufen.“

„Ich fürchte es auch, gehen Sie, Nepomuk.“

Der Alte erhob sich, seine Kniee knickten zusammen, aber gewaltam zwang er die wankenden Glieder zum Dienst und schritt bald darauf, so schnell sie ihn tragen wollten, durch Regen und Sturm hinaus. Wo er den Kommandanten finden werde, wußte er nicht, er mußte vielleicht bis zum Morgen suchen, vielleicht bis es zu spät war.

Abends 9 Uhr im peitschenden Regen ging ein einsamer Posten auf dem Wall der Hasenredoute auf und ab. Eine Gestalt huschte mit leisem Gruß an ihm vorüber. Eine Stunde später stand dieselbe Gestalt vor dem Vertrauen des Prinzen Chlodwig Rechenhoff. „Ich bin natürlich nicht bevollmächtigt zu irgendwelcher Abmachung“, sagte der Oberst, „aber ich will auf der Stelle die Meinung Sr. Hoheit hören, Sie werden übrigens, werther Herr — wie war doch der Name?“

Schüdt —

„Wirklich Schüdt oder Pseudonym?“

„Nein, ganz echt, Herr Oberst, ich würde mich sonst nicht an der Kasse legitimiren können.“

Rechenhoff lächelte verständnißvoll. „Sehr praktisch! Sie werden übrigens kein beleidigendes Mißtrauen darin erblicken, wenn wir uns für alle Fälle Ihrer Person versichern.“

„Gewiß nicht“, entgegnete Schüdt ruhig.

„So haben Sie die Güte, dies Zimmer bis zu meiner Rückkehr nicht zu verlassen, ich muß dem Posten auf dem Korridor entsprechende Instruktion erteilen.“

„Das mag Ihnen angebracht scheinen, wird aber überflüssig sein; bin ich nicht freiwillig gekommen?“

Rechenhoff lächelte wieder in seiner Diplomatenmanier. „Se. Hoheit könnten ja aber der Ansicht sein, daß auf diese Freiwilligkeit eine Kriegsliste des Herrn Kommandanten von Waldenstein Einfluß gehabt hätte.“

„Se. Hoheit scheinen sehr vorsichtig zu sein.“

„Sehr!“

„Das überrascht mich.“

„Wie das, mein Herr?“ Der Kavallerieoberst war von der Thüre noch einmal zurückgekehrt. „Wie kann Vorsicht überraschend sein?“

„Nun denn, ganz freimüthig, Herr von Rechenhoff. Vorsicht und Zaudern sind meist bei einander; Sie haben aber in der Angelegenheit, welche mich herführt, zu beidem keine Zeit mehr.“

Der Oberst biß sich auf die Lippen, versuchte aber doch auch jetzt jenes Lächeln. Schüdt beobachtete ihn scharf genug, um seine Verlegenheit zu durchschauen. „In zwei Tagen, vielleicht morgen schon“, fuhr er fort, „kann die Vorhut der Entsagarmee auf jenen Bergen erscheinen, und dann ist alles verloren.“

„Bei aller Würdigung Ihrer Findigkeit, Herr Schüdt, muß ich mir doch gestatten, darauf hinzuweisen, daß ich zu solchen Erörterungen nicht befugt bin. In einer halben Stunde vielleicht sehe ich wieder zu Diensten.“

Als Rechenhoff bei dem Prinzen eintrat, fand er diesen in großer Aufregung. Chlodwig ließ den Vertrauten gar nicht erst zu Worte kommen, sondern rief ihm entgegen: „Denken Sie sich, liebster Rechenhoff, soeben wird mir gemeldet, daß sich feindliche Dragoner gezeigt haben sollen. Jetzt ist alles aus!“

Auch Rechenhoff erschrak. „Selbst wenn jene Meldung richtig ist“, sagte er dann in rascher Fassung, „so können noch einige Tage vergehen, ehe der Feind in kampffähiger Stärke erscheint.“

„Ein Tag vielleicht! Und was ist damit geholfen?“ jammerte der verzweifelte Oberfeldherr.

„Viel, Hoheit, vielleicht sehr viel, denn ich bringe eine Nachricht, die alles verändert.“

Rechenhoff!

„Gerufen Hoheit mich anzuhören.“ In hastiger Rede gab der Oberst Kenntnis vom Eintreffen Schülds und dessen Angebot, in der zweiten Morgenstunde fünfhundert Mann in die Hasenredoute zu führen. Ist dies Werk in unserer Hand,“ schloß er, „so ist Waldenstein verloren, denn die Kanonen der Redoute beherrschen die Stadt und die übrigen Werke.“

„Und der Preis“, stieß der Prinz aufgeregt hervor.

„Ist hoch, sehr hoch!“

„Doch erschwänglich, er muß erschwänglich sein!“

„Das steht bei Ew. Hoheit. Der Handstreich ist nur möglich, wenn ein Offizier der Festung mit uns im Einverständnis handelt.“

„Und einen solchen gilt es noch zu finden, in vier- undzwanzig Stunden vielleicht!“ rief Chlodwig spöttisch und trostlos zugleich.

„Hohheit vergessen, daß ich bereits erwähnte, daß für zwei Uhr morgens dieser Nacht alles bereit wäre. Jener Offizier ist in der That gefunden, und er stellt den Hauptpreis; sein Votum mit dem ich verhandle, rechnet nur auf Baargewinn.“

„Und wer ist jener, was fordert er?“

„Der Rittmeister von Jechell-Rottmar.“

„Ich kenne ihn, er ist reich.“

„Sehr reich — und wahnsinnig verliebt.“

„Teufel, Eleonore!“

„Hoheit errieteten bereits —“

„Ja, ich habe eine sehr erregte Szene mit meiner Schwester dieserhalb gehabt, auch sie liebt den tollen Jechell, und er fordert als Preis seiner Hilfe die Hand Eleonores?“

„Ja.“

„Wie soll ich ihm für die Erfüllung dieses Verlangens bürgen?“

„Durch Ihr fürstliches Wort.“

„Und der andere?“

„Geld, Hoheit, elendes Geld.“

„Soviel er fordert, — aber zur Führung jener Truppe brauche ich einen Mann meines Vertrauens. Sie selbst, Rechenhoff, führen die Fünfhundert, und ich lasse für zwei Uhr alles zu einem letzten Sturm vorbereiten.“

„Ich bin bereit, Hoheit.“

Die Verhandlungen mit Schüdt erledigten sich rasch, und um Mitternacht stand eine erlebte Schaar bereit; ihr Führer war Rechenhoff und dessen Begleiter, der Verräther aus Waldenstein.

In der Wasserthorbastion war der Hauptmann Hartwig um neun Uhr noch gewesen und dann in der Richtung des Sternforts weitergeritten. Nepomuk trottete durch den schlammigen Boden in die Nacht hinaus, er mußte ihn finden. Es war elf Uhr, als er das Fort erreichte. Der Kommandant war gar nicht dort gewesen. Der todmüde Alte mußte sich ein wenig ausruhen. Bald nach Mitternacht ging ein Munitionstransport nach der Hasenredoute ab und Nepomuk sah ein, daß dies die schnellste Beförderung für ihn sein werde und wartete, sich in der Wachtstube trocknend, in großer Unruhe.

Endlich, es war fast ein Uhr geworden, setzte sich der Transport in Bewegung, und gegen zwei Uhr erreichte er die Redoute.

„Gottlob“, seufzte der Diener, als er hörte, der Kommandant sei vor wenigen Minuten hier eingetroffen. Er fragte sich bei den Posten zurecht, und endlich fand er den Gesuchten, allein auf dem Walle schreitend.

„Seit neun Uhr bist du unterwegs?“ sagte Hartwig, den Schrecken gewaltam niederkämpfend, „dann ist es jetzt vielleicht schon vorüber. Doch bleibe hier, ich will sehen, ob ich mich losmache.“ Plötzlich hielt er inne. „Was ist das? Posten!“

Niemand antwortete.

„Geh sofort in die Wache — der Posten hier ist verschwunden, eine Patrouille geht nach dem Wasser, eine zweite hat sich hierher zu begeben.“

Vom Rathhausthurm in Waldenstein schlug die zweite Morgenstunde; da, als der Hall verklungen, glaubte Hartwig durch das Plätschern des Regens hindurch Geräusch zu vernehmen. Es tönte wie Stimmengewirr, wie klirrendes Eisen, und aus der Tiefe empor kam das Geräusch.

Der wachsame Lauscher riß seinen Revolver heraus und feuerte in die Luft. Alsobald wurde es lebendig. Stampfender Massenschritt stürmte den Wall empor, das Eisengeklirr wurde hell und deutlich, gedämpftes Kommando erschallte. Das war der Feind!

Zwei Patrouillen leuchteten heran, und jetzt, unten am Wasserwege, trachten drei oder vier Gewehrklische. Ein Massengeheul antwortete; aus der Redoute stürzten die Besatzungsmannschaften, und mit donnernder Stimme gab der Kommandant seine Anordnungen.

Am Thor stießen die Kolonnen aufeinander, und das Feuergefecht wurde hier zu einem Handgemenge.

Endlich, jetzt gestellten die Alarmsignale unten durch die Stadt, und mit Trommelwirbel stiegen die Mannschaften nach der bedrohten Redoute empor. Doch auch im Feindeslager regte sich's. Das Geschützfeuer glühte ringsum, und mit Hurrah stürzten breite Kolonnen gegen die Schanzen und Wälle der Festung.

Ein Kampf, furchtbarer und erbitterter, als jeder der vorhergegangenen Stürme, war entfesselt, und in den Thoren der alles beherrschenden Redoute rang man Brust an Brust.

Da, gegen vier Uhr Morgens, was war das? Sturm auf Sturm, mit dem Bajonett unternehmen, war mit dem Bajonett abgeschlagen worden; da, im Westen flammte blutroth eine Rakete empor, eine halbe Minute später eine zweite. Das Entsagheer naht! (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Bitriolattentate stehen, wie man dem „Gefelligen“ schreibt, in der Stadt Bialystok auf der Tagesordnung. Abends wagen die weiblichen Bewohner der Stadt sich gar nicht mehr auf die Straße, da viele von ihnen nicht nur die Kleider eingestrichelt haben, sondern auch am Körper erheblich verletzt worden sind. Die Uebelthäter haben sich den belebtesten Stadttheil für ihre Thaten ausgesucht. Obwohl das Publikum die Polizei in ihren Nachforschungen unterstützt, will es nicht gelingen, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

— [Ein wohlthätiger] Gauner.] Ludwig Swietly, der vor längere Zeit in Salzburg Stempelmarken im Betrage von 30000 Gulden gestohlen hatte, dann in Wien ergriffen und zu acht Jahren schweren Kerkers (Zuchthaus) verurtheilt worden, ist vor kurzem aus der eisernen Kette und feineren Mauern der Salzburger Frohnstube entsprungen. Von Linz aus hat der freige Spitzbube nun der Salzburger Gemeinde tausend Gulden als Spende für die Ortsarmen gesandt, anlässlich seiner glücklich durchgeführten Flucht. Ein hervorragender Wiener Jurist, der befragt worden ist, um zu erklären, was mit der Spende zu geschehen hat, behauptet, daß die Summe unbedingt im Sinne des „edlen“ Spenders verwendet werden müsse. Da es aber zweifellos ge- rohltes Geld oder der Erbs einer Diebesbeute ist, meint der

Rechtsgelehrte, kann das Verar (Fiskus) sowohl als zuletzt Be- stohler, wie auch als Depositor unbestimmter Beschädigter mit dem Salzburger Bürgermeister darum prozessiren.

— [Ein modernes Kind.] Frau: „Der Kleine schreit aber heute ununterbrochen!“ — Mann: „Sollte der jetzt schon mit der Wahl seiner Eltern unzufrieden sein?“

Die höchste Macht die je ein Wort befehlen, Bei Gott, die schließt das Wort „vergessen“ ein, Denn höchstes Glück ist's, mein' ich „zu vergessen“ Und höchstes Elend doch „vergessen sein“. z. d. M.

Briefkasten.

N. N. Nicht vorchriftsmäßiges minderwertiges Deputatholz kann beanstandet und zurückgewiesen werden. Der Lehrer hat den Schulvorstand und einen Sachverständigen zuzuziehen und dessen Gutachten dem Lieferanten sofort mitzutheilen. Sobald ist Klage auf Lieferung in vorchriftsmäßiger Güte anzustellen, wenn letztere nicht gütlich erfolgt. Die Einrede erlischt in sechs Monaten.

J. M. Ein mündlich abgeschlossener Mietbvertrag gilt auf ein Jahr und läuft sodann ab. Kündigung des Vertrages im Laufe des Jahres ist ohne wichtige Gründe unzulässig. Verläßt der Mieter vor Ablauf der Mietzeit die Wohnung, so bleibt er dennoch an den Vertrag gebunden und zur Mietzahlung verpflichtet. Die Schlüssel kann der Mieter deshalb bis zum Ablauf des Mietbvertrages behalten.

J. B. 100. 1) In der Regel kann Jeder auf seinem Grund und Boden so nahe an der Grenze bauen, als er es für gut findet. Da im vorliegenden Falle Vorrichtsmäßigkeiten angewendet sind, soweit sie möglich waren, können Entschädigungsansprüche wegen der erlittenen Schäden gegen die Nachbarin nicht erhoben werden. 2) Wegen eines notwendigen Hauptbaus muß der Mieter auch vor dem Ablauf der kontraktmäßigen Zeit räumen, wenn der Bau, so lange der Mieter im Besitze, nicht ausgeführt werden kann.

S. M. Der Anschluß der Stadt Grabenz an das Fern- sprechnetz Berlin-Danzig zc. soll durch Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung verzögert sein, da das Regn der Fern- sprechleitung über die Eisenbahnbrücke bei Grabenz gewisse Schwierigkeiten bereiten soll.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 31. Mai 1895.

Belienmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo M. 14.00, superfein Nr. 00 M. 13.00, fein Nr. 1 M. 12.50, Nr. 2 M. 12.00, Nr. 3 M. 11.50, Nr. 4 M. 11.00, Nr. 5 M. 10.50, Nr. 6 M. 10.00, Nr. 7 M. 9.50, Nr. 8 M. 9.00, Nr. 9 M. 8.50, Nr. 10 M. 8.00, Nr. 11 M. 7.50, Nr. 12 M. 7.00, Nr. 13 M. 6.50, Nr. 14 M. 6.00, Nr. 15 M. 5.50, Nr. 16 M. 5.00, Nr. 17 M. 4.50, Nr. 18 M. 4.00, Nr. 19 M. 3.50, Nr. 20 M. 3.00, Nr. 21 M. 2.50, Nr. 22 M. 2.00, Nr. 23 M. 1.50, Nr. 24 M. 1.00, Nr. 25 M. 0.50, Nr. 26 M. 0.00, Nr. 27 M. 0.00, Nr. 28 M. 0.00, Nr. 29 M. 0.00, Nr. 30 M. 0.00, Nr. 31 M. 0.00, Nr. 32 M. 0.00, Nr. 33 M. 0.00, Nr. 34 M. 0.00, Nr. 35 M. 0.00, Nr. 36 M. 0.00, Nr. 37 M. 0.00, Nr. 38 M. 0.00, Nr. 39 M. 0.00, Nr. 40 M. 0.00, Nr. 41 M. 0.00, Nr. 42 M. 0.00, Nr. 43 M. 0.00, Nr. 44 M. 0.00, Nr. 45 M. 0.00, Nr. 46 M. 0.00, Nr. 47 M. 0.00, Nr. 48 M. 0.00, Nr. 49 M. 0.00, Nr. 50 M. 0.00, Nr. 51 M. 0.00, Nr. 52 M. 0.00, Nr. 53 M. 0.00, Nr. 54 M. 0.00, Nr. 55 M. 0.00, Nr. 56 M. 0.00, Nr. 57 M. 0.00, Nr. 58 M. 0.00, Nr. 59 M. 0.00, Nr. 60 M. 0.00, Nr. 61 M. 0.00, Nr. 62 M. 0.00, Nr. 63 M. 0.00, Nr. 64 M. 0.00, Nr. 65 M. 0.00, Nr. 66 M. 0.00, Nr. 67 M. 0.00, Nr. 68 M. 0.00, Nr. 69 M. 0.00, Nr. 70 M. 0.00, Nr. 71 M. 0.00, Nr. 72 M. 0.00, Nr. 73 M. 0.00, Nr. 74 M. 0.00, Nr. 75 M. 0.00, Nr. 76 M. 0.00, Nr. 77 M. 0.00, Nr. 78 M. 0.00, Nr. 79 M. 0.00, Nr. 80 M. 0.00, Nr. 81 M. 0.00, Nr. 82 M. 0.00, Nr. 83 M. 0.00, Nr. 84 M. 0.00, Nr. 85 M. 0.00, Nr. 86 M. 0.00, Nr. 87 M. 0.00, Nr. 88 M. 0.00, Nr. 89 M. 0.00, Nr. 90 M. 0.00, Nr. 91 M. 0.00, Nr. 92 M. 0.00, Nr. 93 M. 0.00, Nr. 94 M. 0.00, Nr. 95 M. 0.00, Nr. 96 M. 0.00, Nr. 97 M. 0.00, Nr. 98 M. 0.00, Nr. 99 M. 0.00, Nr. 100 M. 0.00, Nr. 101 M. 0.00, Nr. 102 M. 0.00, Nr. 103 M. 0.00, Nr. 104 M. 0.00, Nr. 105 M. 0.00, Nr. 106 M. 0.00, Nr. 107 M. 0.00, Nr. 108 M. 0.00, Nr. 109 M. 0.00, Nr. 110 M. 0.00, Nr. 111 M. 0.00, Nr. 112 M. 0.00, Nr. 113 M. 0.00, Nr. 114 M. 0.00, Nr. 115 M. 0.00, Nr. 116 M. 0.00, Nr. 117 M. 0.00, Nr. 118 M. 0.00, Nr. 119 M. 0.00, Nr. 120 M. 0.00, Nr. 121 M. 0.00, Nr. 122 M. 0.00, Nr. 123 M. 0.00, Nr. 124 M. 0.00, Nr. 125 M. 0.00, Nr. 126 M. 0.00, Nr. 127 M. 0.00, Nr. 128 M. 0.00, Nr. 129 M. 0.00, Nr. 130 M. 0.00, Nr. 131 M. 0.00, Nr. 132 M. 0.00, Nr. 133 M. 0.00, Nr. 134 M. 0.00, Nr. 135 M. 0.00, Nr. 136 M. 0.00, Nr. 137 M. 0.00, Nr. 138 M. 0.00, Nr. 139 M. 0.00, Nr. 140 M. 0.00, Nr. 141 M. 0.00, Nr. 142 M. 0.00, Nr. 143 M. 0.00, Nr. 144 M. 0.00, Nr. 145 M. 0.00, Nr. 146 M. 0.00, Nr. 147 M. 0.00, Nr. 148 M. 0.00, Nr. 149 M. 0.00, Nr. 150 M. 0.00, Nr. 151 M. 0.00, Nr. 152 M. 0.00, Nr. 153 M. 0.00, Nr. 154 M. 0.00, Nr. 155 M. 0.00, Nr. 156 M. 0.00, Nr. 157 M. 0.00, Nr. 158 M. 0.00, Nr. 159 M. 0.00, Nr. 160 M. 0.00, Nr. 161 M. 0.00, Nr. 162 M. 0.00, Nr. 163 M. 0.00, Nr. 164 M. 0.00, Nr. 165 M. 0.00, Nr. 166 M. 0.00, Nr. 167 M. 0.00, Nr. 168 M. 0.00, Nr. 169 M. 0.00, Nr. 170 M. 0.00, Nr. 171 M. 0.00, Nr. 172 M. 0.00, Nr. 173 M. 0.00, Nr. 174 M. 0.00, Nr. 175 M. 0.00, Nr. 176 M. 0.00, Nr. 177 M. 0.00, Nr. 178 M. 0.00, Nr. 179 M. 0.00, Nr. 180 M. 0.00, Nr. 181 M. 0.00, Nr. 182 M. 0.00, Nr. 183 M. 0.00, Nr. 184 M. 0.00, Nr. 185 M. 0.00, Nr. 186 M. 0.00, Nr. 187 M. 0.00, Nr. 188 M. 0.00, Nr. 189 M. 0.00, Nr. 190 M. 0.00, Nr. 191 M. 0.00, Nr. 192 M. 0.00, Nr. 193 M. 0.00, Nr. 194 M. 0.00, Nr. 195 M. 0.00, Nr. 196 M. 0.00, Nr. 197 M. 0.00, Nr. 198 M. 0.00, Nr. 199 M. 0.00, Nr. 200 M. 0.00, Nr. 201 M. 0.00, Nr. 202 M. 0.00, Nr. 203 M. 0.00, Nr. 204 M. 0.00, Nr. 205 M. 0.00, Nr. 206 M. 0.00, Nr. 207 M. 0.00, Nr. 208 M. 0.00, Nr. 209 M. 0.00, Nr. 210 M. 0.00, Nr. 211 M. 0.00, Nr. 212 M. 0.00, Nr. 213 M. 0.00, Nr. 214 M. 0.00, Nr. 215 M. 0.00, Nr. 216 M. 0.00, Nr. 217 M. 0.00, Nr. 218 M. 0.00, Nr. 219 M. 0.00, Nr. 220 M. 0.00, Nr. 221 M. 0.00, Nr. 222 M. 0.00, Nr. 223 M. 0.00, Nr. 224 M. 0.00, Nr. 225 M. 0.00, Nr. 226 M. 0.00, Nr. 227 M. 0.00, Nr. 228 M. 0.00, Nr. 229 M. 0.00, Nr. 230 M. 0.00, Nr. 231 M. 0.00, Nr. 232 M. 0.00, Nr. 233 M. 0.00, Nr. 234 M. 0.00, Nr. 235 M. 0.00, Nr. 236 M. 0.00, Nr. 237 M. 0.00, Nr. 238 M. 0.00, Nr. 239 M. 0.00, Nr. 240 M. 0.00, Nr. 241 M. 0.00, Nr. 242 M. 0.00, Nr. 243 M. 0.00, Nr. 244 M. 0.00, Nr. 245 M. 0.00, Nr. 246 M. 0.00, Nr. 247 M. 0.00, Nr. 248 M. 0.00, Nr. 249 M. 0.00, Nr. 250 M. 0.00, Nr. 251 M. 0.00, Nr. 252 M. 0.00, Nr. 253 M. 0.00, Nr. 254 M. 0.00, Nr. 255 M. 0.00, Nr. 256 M. 0.00, Nr. 257 M. 0.00, Nr. 258 M. 0.00, Nr. 259 M. 0.00, Nr. 260 M. 0.00, Nr. 261 M. 0.00, Nr. 262 M. 0.00, Nr. 263 M. 0.00, Nr. 264 M. 0.00, Nr. 265 M. 0.00, Nr. 266 M. 0.00, Nr. 267 M. 0.00, Nr. 268 M. 0.00, Nr. 269 M. 0.00, Nr. 270 M. 0.00, Nr. 271 M. 0.00, Nr. 272 M. 0.00, Nr. 273 M. 0.00, Nr. 274 M. 0.00, Nr. 275 M. 0.00, Nr. 276 M. 0.00, Nr. 277 M. 0.00, Nr. 278 M. 0.00, Nr. 279 M. 0.00, Nr. 280 M. 0.00, Nr. 281 M. 0.00, Nr. 282 M. 0.00, Nr. 283 M. 0.00, Nr. 284 M. 0.00, Nr. 285 M. 0.00, Nr. 286 M. 0.00, Nr. 287 M. 0.00, Nr. 288 M. 0.00, Nr. 289 M. 0.00, Nr. 290 M. 0.00, Nr. 291 M. 0.00, Nr. 292 M. 0.00, Nr. 293 M. 0.00, Nr. 294 M. 0.00, Nr. 295 M. 0.00, Nr. 296 M. 0.00, Nr. 297 M. 0.00, Nr. 298 M. 0.00, Nr. 299 M. 0.00, Nr. 300 M. 0.00, Nr. 301 M. 0.00, Nr. 302 M. 0.00, Nr. 303 M. 0.00, Nr. 304 M. 0.00, Nr. 305 M. 0.00, Nr. 306 M. 0.00, Nr. 307 M. 0.00, Nr. 308 M. 0.00, Nr. 309 M. 0.00, Nr. 310 M. 0.00, Nr. 311 M. 0.00, Nr. 312 M. 0.00, Nr. 313 M. 0.00, Nr. 314 M. 0.00, Nr. 315 M. 0.00, Nr. 316 M. 0.00, Nr. 317 M. 0.00, Nr. 318 M. 0.00, Nr. 319 M. 0.00, Nr. 320 M. 0.00, Nr. 321 M. 0.00, Nr. 322 M. 0.00, Nr. 323 M. 0.00, Nr. 324 M. 0.00, Nr. 325 M. 0.00, Nr. 326 M. 0.00, Nr. 327 M. 0.00, Nr. 328 M. 0.00, Nr. 329 M. 0.00, Nr. 330 M. 0.00, Nr. 331 M. 0.00, Nr. 332 M. 0.00, Nr. 333 M. 0.00, Nr. 334 M. 0.00, Nr. 335 M. 0.00, Nr. 336 M. 0.00, Nr. 337 M. 0.00, Nr. 338 M. 0.00, Nr. 339 M. 0.00, Nr. 340 M. 0.00, Nr. 341 M. 0.00, Nr. 342 M. 0.00, Nr. 343 M. 0.00, Nr. 344 M. 0.00, Nr. 345 M. 0.00, Nr. 346 M. 0.00, Nr. 347 M. 0.00, Nr. 348 M. 0.00, Nr. 349 M. 0.00, Nr. 350 M. 0.00, Nr. 351 M. 0.00, Nr. 352 M. 0.00, Nr. 353 M. 0.00, Nr. 354 M. 0.00, Nr. 355 M. 0.00, Nr. 356 M. 0.00, Nr. 357 M. 0.00, Nr. 358 M. 0.00, Nr. 359 M. 0.00, Nr. 360 M. 0.00, Nr. 361 M. 0.00, Nr. 362 M. 0.00, Nr. 363 M. 0.00, Nr. 364 M. 0.00, Nr. 365 M. 0.00, Nr. 366 M. 0.00, Nr. 367 M. 0.00, Nr. 368 M. 0.00, Nr. 369 M. 0.00, Nr. 370 M. 0.00, Nr. 371 M. 0.00, Nr. 372 M. 0.00, Nr. 373 M. 0.00, Nr. 374 M. 0.00, Nr. 375 M. 0.00, Nr. 376 M. 0.00, Nr. 377 M. 0.00, Nr. 378 M. 0.00, Nr. 379 M. 0.00, Nr. 380 M. 0.00, Nr. 381 M. 0.00, Nr. 382 M. 0.00, Nr. 383 M. 0.00, Nr. 384 M. 0.00, Nr. 385 M. 0.00, Nr. 386 M. 0.00, Nr. 387 M. 0.00, Nr. 388 M. 0.00, Nr. 389 M. 0.00, Nr. 390 M. 0.00, Nr. 391 M. 0.00, Nr. 392 M. 0.00, Nr. 393 M. 0.00, Nr. 394 M. 0.00, Nr. 395 M. 0.00, Nr. 396 M. 0.00, Nr. 397 M. 0.00, Nr. 398 M. 0.00, Nr. 399 M. 0.00, Nr. 400 M. 0.00, Nr. 401 M. 0.00, Nr. 402 M. 0.00, Nr. 403 M. 0.00, Nr. 404 M. 0.00, Nr. 405 M. 0.00, Nr. 406 M. 0.00, Nr. 407 M. 0.00, Nr. 408 M. 0.00, Nr. 409 M. 0.00, Nr. 410 M. 0.00, Nr. 411 M. 0.00, Nr. 412 M. 0.00, Nr. 413 M. 0.00, Nr. 414 M. 0.00, Nr. 415 M. 0.00, Nr. 416 M. 0.00, Nr. 417 M. 0.00, Nr. 418 M. 0.00, Nr. 419 M. 0.00, Nr. 420 M. 0.00, Nr. 421 M. 0.00, Nr. 422 M. 0.00, Nr. 423 M. 0.00, Nr. 424 M. 0.00, Nr. 425 M. 0.00, Nr. 426 M. 0.00, Nr. 427 M. 0.00, Nr. 428 M. 0.00, Nr. 429 M. 0.00, Nr. 430 M. 0.00, Nr. 431 M. 0.00, Nr. 432 M. 0.00, Nr. 433 M. 0.00, Nr. 434 M. 0.00, Nr. 435 M. 0.00, Nr. 436 M. 0.00, Nr. 437 M. 0.00, Nr. 438 M. 0.00, Nr. 439 M. 0.00, Nr. 440 M. 0.00, Nr. 44

Emil Wuttke in Hainitzsch.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

Bautischlerei mit Dampftrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

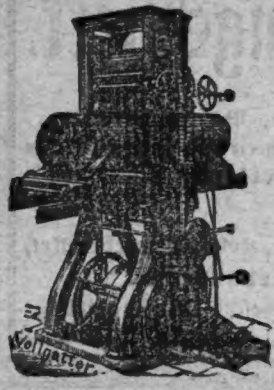
Böhlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlaten, Fussbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Laten etc. Eichen Bretter und Böhlen, besäumt und unbesäumt, prima Ware für Tischler, eichen Rundholz etc. pp. Fer'ige Stein- und Kummkarren, komplett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kellereisen, gehobelten und gespundeten Böhlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgebeelung.

Alle soliden Herren-

tische, Cheviots, Kammingarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu Fabrikpreisen die **Kasener Tuch-Fabrik, Aachen**, Wäfler 37. Reichhaltige, gediegene Musterwahl kostenlos an Jedermann! **Spezialität: Monopol-Cheviot**, 3/4 Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modernen Anzuge für **zehn Mark!** Direkter Bezug vom Fabrikat **Kasener**, weltbekannt durch seine guten, reellen Tuchwaren! Ohne Konkurrenz! [3401]

Kirchner & Co.

Leipzig - Sellerhausen
Älteste und leistungsfähigste Fabr'k von
Säge-Maschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Ueber 32 000 Maschinen geliefert.
— Spezialität: —
Patent-Vollgatter.
Fittal-Plütau: Bromberg, Garlstraße 13.
Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung
7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sachs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinwand nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
• MEY • Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke
Vorräthig in Grandenz bei: **A. Weisner, Julius Kaufmann;** in Straßburg: **W. Seifert;** in Jastrow: **H. Trapp**
in Briesen: **A. Lucas.**



überall zu 40 Pfg. das Pfund erhältlich,
nach Orten, wo er nicht zu haben, ver-
senden die General-Debitoren **Pfaff & Schulze** in **Bernburg** Postkollekt
gegen Nachnahme oder Vereinfachung von
4 Mark franko. [3833]

KASSELER HAFER-KAKAO.

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des Kasseles Hafer-Kakao bei Magenleiden, Erkrankungen des Darms insbesondere auch bei Diarrhoeen sind durchweg günstige gewesen und halte ich den regelmäßigen Genuss des Hafer-Kakao als ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel in Cholerazeiten.
Kassel, 20. Juli 1894.

gez. Dr. Weber,
Dirigirender Arzt des Krankenhauses zum „rothen Kreuz“.
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. besseren Kolonialwaren-geschäften.

alter Fenster

verschiedener Größe sind zu verkaufen
Marienwerderstraße 4.

F. Laupichler,
Elbing, Stadthof 6/7,
Vertreter für
Neumann's Fahrräder.
60000 Stück im Gebrauch. Sehr stabil
und leichtlaufend. Sortiertes Lager.

gute Sensen

Meiner geehrten Kundschaft von Nah
und Fern theile ich mit, daß ich das
Reifen mit Sennen eingekauft habe.
Berfende [1797]

unter Garantie, lange pommersche zu
8 Mk., halblange 7,50 Mk., kurze
7 Mk., der Nachnahme. Bei Abnahme
von 12 Stück einen Rabatt.
Zwisch (Rt. Tugel), im Mai 1895.
Nehms.

Dampfplüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Mandeburg.

Gesetzlich erlaubt.
Nächste Ziehung am 15. Juni.

Große Gewinnchance bietet die aus 100 Anteilen
bestehende
Serienloose-Gesellschaft, welche als Eigentum 12 der
erworbt, die in den nächsten 12 Monaten gezogen werden. In jedem Monat
findet eine Ziehung statt, wobei in jedem Monat auf jedes Antheil ein
garantirt höherer Treffer entfällt. Die gesammte Summe aller Treffer
beträgt Mk. 4768 000,—, dabei sind 12 Haupttreffer im Gesamtbetrage
von Mk. 730 000,—, die kleinsten Treffer ergeben Mk. 1180,—. Ein Antheil
kostet Mk. 5,— pro Monat, zahlbar bei Auftragserteilung oder per
Nachnahme. [5080]

H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 7.
Prospekte kostenfrei.



Zorfpresen Zorfstechmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Jaehne & Sohn
Landsberg a. Warthe.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobil-

fabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbarer Röhrenkesseln,

von 4—200 Pferdekraft

leistungsfähigste,

dauerhafteste und

sparsamste Motoren

für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel,

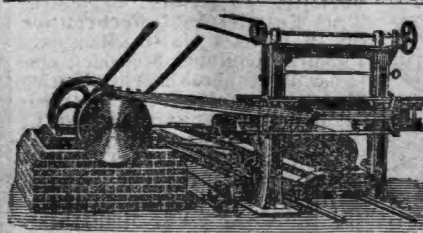
Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen

und liefert: Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **W. Strehz, Civil-Ingenieur, Danzig.**

Gern kauft man da

wo man die Gewissheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt
gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb veräume
Niemand, bei Bedarf an Tuch, Buckskin, Kammingarn,
Cheviot, Roden zu Anzügen, Ueberziehern u. s. w. meine
reichhaltige Collection zu verlangen, welche über 450 der
neuesten Muster enthält. „Billigste Bezugsquelle für
Private.“
A. Schmögrow, Görlitz.
Größtes Görlitzer Tuchverhandhaus mit eigenem Lager.



4272] **Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen**
Walzenmatten, Horizontalgatter
Kreissägen, Pendelsägen
etc. bauen als Specialität
Karl Roensch & Co
Maschinenfabrik u. Eisengiessere
ALLENSTEIN.

Sättel

mit Kniebuhl, komplett, mit Gurten,
Steigriemen und vernickelten Steig-
bügeln, zum Preise von 36 Mark und
theurer, empfiehlt
**W. Schmidtke, Sattlermeister,
Nienburg Wpr.** [4067]

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Pitten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Geisir, Holz u. s. w. — Nur
echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in:
Grandenz: **G. Kuhn & Sohn, Fritz
Kyser, Drog., R. Gaglin, Firma;**
Gilgenburg: **R. Grün, Glasfabrik;**
Waldenburg: **Th. O. Sperber;**
Reue: **Rich. Schmidt;**
Culm: **J. Rybicki, L. Alberty;**
Zudel: **G. A. Martens;**
Nienburg: **H. Wiebe.** [3297]

1894er Crownbrand Shlen-Seringe

hat noch billig abzugeben [3911]
Aug. Lange, Osterode Opr



**Mack's Doppel-
Stärke**
Nur echt
mit
dieser
Schutz-
Marke.
Die einfachste u. schnellste Art, Krugen,
Manschetten etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu
dauernder Benutzung.
Überall vorrät. zu 35 P. Cart. v. 1/2 Ko.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder:
Heinr. Mack, Ulm a. D.

300 Ctr. gute
Seedkartoffeln
verkauft in Dom. Engelsburg.

Doppel- Malzertract-Bier

der Brauerei Waggusch, mit und
ohne Eifen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege,
Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Lanolin
b. Ant.-Fabr. Martinienfelde b. Berl.

Nur nicht mit
Zinnröben
u. 40 Pfg.



Zu haben
in
Mischbosen
u. 60, 20 u.
10 Pfg.

In Grandenz in der Schwane-
Apothete und Löwen-Apothete,
in der Drogerie von Fritz Kyser, von
Apoth. Hans Radatz, und in den
Drogerien zum roten Kreuz von Paul
Schirmacher, Getreidemarkt 30 und
Marienwerderstr. 30. In Wohnun-
gen in der Apotheke von Simpson.
In Saalfeld Dpr. bei Adolph Dis-
kowski. In Gilgenburg in der
Apotheke von M. Feuersenger. In
Reffen i. d. Butterlin'schen Apotheke.
In Soldau in d. Apotheke v. Otto
Görs. In Neudorf in der Apotheke v. F.
Czygan. In Freystadt Wpr. b. C. Lange,
sow. i. d. jamm. Apotheke u. Droge-
handl. Weßler. In Schönew. a. W. in
d. Apotheke v. Dr. E. Rostowski. In Ein-
see in der Apotheke v. A. Behschnitt.

Deutsche

Reichswedernuhr, aller-
bestes Fabrikat, gechl.
geschützt, prima Unter-
werk, vernickelt, geht
und weit vortrefflich,
Mk. 2,50, bezgl. in Nachst.
leucht. Silberbl. Mk. 3.
Echt silb. Remontoir-
Uhren, mit doppeltem
Goldrand u. Reichstemp.
Mk. 11,80, bezgl. 2 silb.
Kapseln 10 Rubel Mk. 13,25. [245]

Sämtliche Uhren sind verpackt (ab-
gezogen) und auf das Genaueste regul.
dabei reelle 2jährige schriftliche
Garantie.

Die von anderer Seite ange-
botenen Wedernuhren sind keinesfalls
mit meinen gechl. geschützten Deutschen
Reichswedernuhren zu vergleichen.
Kinderwerthe Wedernuhren u. Unter-
gang u. Sekundenzeiger u. Uhrstellvor-
richtung liefere ich für Mk. 2,25.

leuchtende M. 2,50.

Nichtkomen. Geld zurück. Preisliste
aller Art Uhren und Ketten grat. u.
franco. Gegen Nachnahme oder Post-
einzahlung.

Julius Busse, Uhrenfabrik,
Berlin C. 19, Grünstraße 24.
Wiederverkäufer und Uhrmacher
erhalten Rabatt.

Für 12 Mark

liefere portofrei eine silberne

Genfer Remontoir-Uhr

solid in jeder Beziehung, mit Goldrand,
genau regulirt; ferner hochfeine Mk.
15.— Anker-Remontoir, starkes
Silbergehäuse Mk. 16.—, hochfeine
Mk. 18.—, 1/4 Chronometer mit
3 Silberdeckeln Mk. 24.—. [244]
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Jeder, selbst der wilthendste

Zahnweh verschwindet augenblick-
lich beim Gebrauch von „Erdt Wurz“
schmerzstillender Zahnpasta“ a. Hülfe.
30 Pfg. Zu hab. b. S. Paul Schirmacher,
Drogerie Getreidemarkt 30 und Marien-
werderstraße 19. [9551]

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko
gegen 20 Pfg. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mk. an zurückver-
gütet werden, die Chirurgische Gummi-
waren- und Bandagen-Fabrik von
Müller & Co., Berlin S.
Pringelstr. 42. [589]

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und
franco. **Gustav Engel,**
Berlin, Potsdamerstr. 131.

Gummi-Artikel

Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preis: über sämtl. Artikel send. die

Gummiwarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52

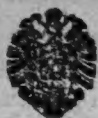
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen
Geschlechtsleiden, bei auch Schwäche-
zuständen, spec. Folgen jugendlicher
Verirrungen. Vollst. Verf. **Dr.
Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt
a. Main 10, Zell 74 II für Mk. 1,20**
franco, auch in Briefmarken.



F. Waldow,

Königl. Lotteris-Einnehmer,
Schivelbein.

hartauß-Wühlwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Wühlwalzen
werden mittelfst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz

[679] Maschinenfabrik.

Dampfsäge- und Hobelwerk
Bahnh. Bischofswerder Wpr.
empfiehlt in jeder Preislage

Bretter, Bohlen, Latten,
Kanthalz und Balken
wie fertig bearbeitete
Fussböden.

Banten

werden übernommen. [2202]

Pianos, kreuzsait. Eisenbau
von 380 M. an.
Ohne Anzahl. à 15 Mk. monatl.
Kostenfreie, 4 wöch. Probensend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Violinen, Sichern, Flöten,
alle Glas- u. Schlaginstru-
mente, Musikwerke u. direkt
aus erster Hand. [6094]

Für nur 5 Mark

verfende eine 35 cm große hochf.
Concert-Zug-Harmonika

10 Tasten, 2 Register, 24drig,
2 Böden, offene Klaviatur,
2 Doppelbälge (3teilig), ff.
Beschlag, Zuhalter, Balgfalten mit
Metallbüchsen versehen. Dieselbe
Harmonika mit 3 Reg. (Schd.) nur 7 M.
Selbsterlernschule, sowie Verpackung zu
obigen Harmonikas umsonst. Porto 80
Pfg. Versandt gegen Nachnahme.
Herrn Oscar Otto, Instr.-Fabr.,
Marktneutirchen i. S.

Preisliste über alle Instrum. umsonst

Hoffmann

Pianos
neuerk., Eisenbau, größte
Tonfülle, schwarz od. nussb.,
11. u. 12. Fabr. 10. 11. 12. 13. 14.
Klavier, monatl. R. 20 an
ohne Probensendung, auswärts
fr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
die Fabrik Gg. Hoffmann
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Grab-Einfassungen

in jeder Ausstattung, Größe
und solidester Arbeit, werden
billigst ausgeführt u. aufgestellt.

Cementwaren-Fabrik

Kampmann & Cie., Graudenz.

Große Betten 12 Mk.
mit rothem Zuleit

und gereinigten neuen Federn, (Überbett,
Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . . . 15.
bedeuten 1 1/2 schlafend . . . 20.
bedeuten 2 schlafend . . . 25.
Verband kostet bei freier Verpackung geg.
Nachm. Rücksendung od. Austausch gestatt.
Gebr. Weisenberg
Berlin N.O., Landsbergerstr. 89.
Preisliste gratis und franco.

Stierne Leiterbäume

waggonweise wie in kleineren Posten,
bleibt billigst ab [2713]
W. Neumann, Lauenburg 23pr.

Offerire

dopp. gereinigte [1796]

flüssige Kohlenäure

in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen
des Käufers franco Bahn ab hier.
Brompte u. schnelle Expedition sichere zu.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlenäure.

Zieh-Harmonikas!

in anerkannt vorzüglicher
Qualität, eleganter Aus-
stattung und nur mit den
besten Stimmen versehen.
bezieht man zu äußerst bil-
ligsten Fabrikpreisen direkt von

Meinel & Herold

Klingenthal i. Sachsen No. 1.
Biele Anerkenn. Müstr. Preisliste frei.

Lieben Sie

eine gute Tasse Kaffee, so kaufen Sie
Ihren Bedarf darin bei
Philipp Reich, Graudenz.

Die Projektierung und Ausführung von Moor-Dammculturen

(Acker- und Wiesenkultur)
übernimmt sachgemäß und billig [2210]
Berlin NW., Thurmstr. 78. G. Zirkel, Cultar-Ingenieur.
Fünfzehnjährige Praxis. Vorzügliche Empfehlungen.

Zu Anschlußgleisen

Normalschienen, wenig gebraucht, so gut wie neu, unter Garantie
der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungs-Material
äußerst billig abzugeben. [1900] **Heinrich Liebes, Posen,**

Blau glasierte
braun
roth
schwarz
gelb
grün
weiss
naturfarbene
(unglasierte)

Dachsteine (Biberschwänze)
Dach-Falzziegel mit Doppelkalk
Strang-Falzziegel

billiger, besser und dauerhafter als
einfaches Biberschwanz-Splissdach,
Cementziegel- oder Schieferdach;

ferner alle Arten **Formsteine** zur Kehlen-, Grat-, First-,
Sims- u. Thurm-Eindeckung empfehlen in bewährter, anerkannter
Güte unter Garantie für klinkerharten Brand und Wetterbestän-
digkeit des Materials und der Glasuren

Schlesische Dachsteinfabriken G. Sturm
in **Freiwalddau**

Bezirk Liegnitz (Preussen), Bahnstation, Rauscha, N.-M.-E.

Proben, Prospekte, Preis-Listen und Prüfungs-Zettel gratis und franco.

Jährliche Production 15 Millionen Dachsteine.

Referenzen über umfangreiche Lieferungen für staatliche und
städtische Baubehörden sowie bedeutende Privatbauten stehen
gern zu Diensten.

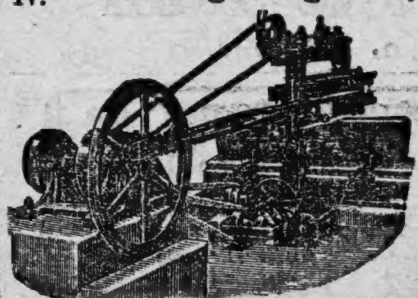
Auf den beiden diesjährigen Gewerbe-Ausstel-
lungen sowohl zu Königsberg i/Pr., als auch
zu Posen gelangen unsere sämmtlichen Fabrikate in allen
Farben zur Schau und bitten wir das p. interessirte Publikum,
bei Besuch der Ausstellungen unsere Pavillons eingehend zu
besichtigen.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

IV. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28-30

empfiehlt sich zur

**Ausführung completer Mahl-
und Schneidemühlen-Anlagen,**
sowie zur Lieferung von
Müllerei-Maschinen aller Art,
Sägegattern u. s. w.



Locomobilen, Cylindern- und

Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661.)

Leitende Stellung

auf dem Gebiete der

Kaffee-Röstung

nehmen ein die

Neukonstruktionen der Emmericher Maschinenfabrik
Emmerich, Rhein.



Emmericher Probat-Röster

Ueberrassende Leistung, unübertroffene dunst-
freie Röstung und Kühlung. - Billigste Heizung, ein-
fachster, sicherster, bequemster Betrieb. - Kein Ab-
stellen des Antriebes; kein Ausrücken, Stillhalten
und Öffnen der Trommel, sondern müheloses
Einfüllen u. Entleeren bei ununterbrochenem Be-
trieb. Daher: Großes Interesse der Fach-
leute; vorzügliche Betriebs-
verhalte. - Ferner empfohlen:
Neu: Patent-Gastkesselbrenner
für 1/8, 1/4, 1/2, 1 bis 40 Kilogramm
Inhalt. - Reinlicher, bequemer, ein-
facher, überraschend schneller Betrieb.
Patent-Augestaffelbrenner be-
kannter mutergültiger Konstruktion;
über 30000 Stück geliefert.
Erste Patentinhaber auf Schnell-
bster. - Meistprämiirte Spezial-
fabrik für Kaffeeröstmaschinen.

Doppel-Auszeichnungen in Dresden, München, Köln, Amsterdam,
Bremen, Düsseldorf, Wien, Prag u. s. w.

Continental Pneumatic
mit Patent-Einlage
bester Radreifen

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Dachpappen, Holzcement, Holirplatten, Carbolinum, Rohrgewebe
zu Fabrikpreisen und übernimmt

complete Cindeckungen

in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klebner-
arbeiten, Asphaltrungen in Weicereien, Brennerreien, sowie Instandhaltung
ganzer Dachpappen-Complexe zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger
Garantie und constanten Zahlungsbedingungen.

Spezialität: Ueberklebung veralteter alter Pappdächer
in Doppellagige unter langjähriger Garantie. [5079]
Vorbereitung und Kostenanschläge kostenfrei.

Die Fabrik französischer Mühlensteine

von **Robert Schneider**

Dt. Eylau Westpr.

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine,
Onghast- und Eisbergschen und Halter. Kassensteine, echt seidene
Schweizer Gage u. u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Graudenz
Postfeder



Gross 2 Mk.

Julius Kauffmann
Graudenz.

Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. [7818]

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: Jos. Routermans und O. Walter

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,
Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußböden-
Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten
und Latten. (972)

Gelieferte Fußleisten, Thürbefeidungen, Klebleisten jeder Art,
sowie sämmtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräte erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung 1800-2100 Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel 900 "
600 Ltr. mit 1 Pony 700 "
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 "
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "



70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 "

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige
von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-
antwortung. [7741]

Colibri-Butyrometer 500 Mk. Prämi. d. Milchwirthschaftl.
Bereins.

Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft 1894.

Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf der
Distriktschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern

Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactokrit für Handbetrieb 400 Mk.
Colibri-Endstrom-Butyrometer 200 Mk.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49 pt.

ADALBERT SCHMIDT



OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit

Spiral- Trommel.



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen

mit **Spiraltrommel.**

Vorzüg der Spiral-Dreschtrommel:

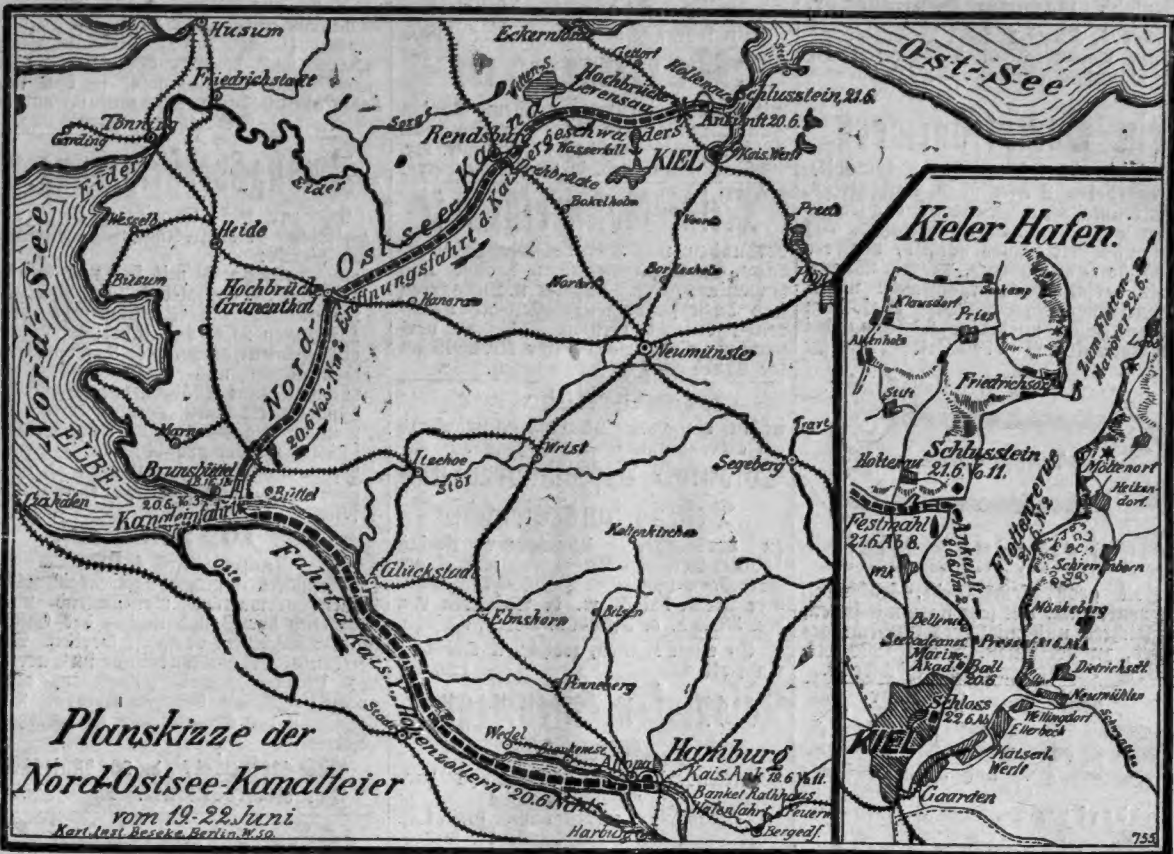
Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Rein-
druck und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre

und Katalog über das Spiral-Dresch-System gratis und franco.

Zum Festprogramm der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals.

Die feierliche Schlusssteinlegung erfolgt am Freitag, den 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, an Stelle, an welcher vor 8 Jahren Helmh. I. vollzogen war. Nach der mehr als 100 Kriegsschiffe aller ab, die bequemt in dem weitesten. Nachmittags findet dann das Eingeben des Kaisers in Schiffsform statt, während gleichzeitig in der Umgebung ein internationales Festessen. Am Abend beschließt eine Festtafel die Veranstaltungen.



Am Sonnabend, den 22. Juni, geht der deutsche Kaiser mit der deutschen Kriegsflotte in See, und läßt dieselbe unter seinen Augen in Gegenwart der fremdländischen Flottenabtheilungen manöuvrieren. Das Manöverterrain befindet sich inmitten der Gewässer zwischen der deutschen Küste und den dänischen Inseln. Am Abend beschließt eine Festtafel im königlichen Schloß in Kiel die Reihe der feierlichen Veranstaltungen.

Mittel gegen Fliegen in Stallungen.

Für den nachfolgenden Teil ist die Rede nicht bestimmt.

W. Koen • Tuchversand • Ottweiler 62 (Trier),
 Begr. 1858, u. vielseitig empfohl. als reelle Bezugsquelle f. Tuch,
 Buckst., Raumgarn, Anzug-, Paletot-, Roden-, Jagdstoffe u.
 Große Musterauswahl, über 500 Tuchproben, überallhin portofrei.

W

Erstehende
Erpeth
Infection
für alle
Verantwo
heil
Brief-V

Zill
Bestell
Lanbb
R
Theil
Zann
einfach

W
burg
Worm
dent
aus d
deut
Perz

Die
om-
ge-
ar-
Br.
und
ner
art.
ine
ich.

an
E.
g.
ung
en,
hn.
er.
mt.
von
hn.
Nheu

Frei-
Gün-
Ame-
Ror
von
besin-
Ich
unge-
Tha-
dani-
alles
Haf-
lome-
200

den
der
Raum
anw
ein
aus
die
zus
irge
Win
Geg
gege
Arb
verr

iſſen iſſen ſub- Ver- auf alten ung.	rom- Geſe- bet- nob- fön- hun- drä- Un- blin- Um- mil- leg- Da-	Bō- hat- Ber-
--	---	---------------------

ent.	St
über	Leit
7.	Mit
	Br
sond	Ar
gew.	Bo
Dr	die
über	
ingen	
4130	

